169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2.10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.4[illegible] ohne Zustellgeld. - Abholerkarten monatl. RM 1.80 - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptstr.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung.

Anzeigenpreis für 10 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf., im Reklameteil (4 gesp.-mm) 50 Pf. - Für Offerte und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Familienanzeigen erwünschtes Rabatt nach Tarif - Postscheckkonto: Leipzig 100 54. Fernruf 100 u. 101 Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. | Merseburg, Montag, den 23. September 1929 | Nummer 223

Entspannung in Oesterreich.

Neues in Kürze.

Der Wiener Polizeipräsident Dr. Schober, der als Nachfolger des jetzigen Bundeskanzlers Streeruwitz genannt wird.

*

In der Wirtschaftspartei ist eine starke Gegnerschaft gegen den Youngplan mit den Haager Zusätzen vorhanden. **In der sozialistischen Presse finden sich Befürchtungen hinsichtlich des Schicksals des Youngplans im Reichstag.**

*

Vom spanischen Ministerrat wurde beschlossen, Dr. Eckener die Medaille „Plus ultra" zu verleihen.

*

Im 78. Lebensjahr verschied in Bochum das frühere Mitglied des Kruppdirektoriums, Major a. D. Dr.-Ing. e. h. Max Dreger, der Konstrukteur der 42-Zentimeter-Mörser.

*

Im Zuge Rizza—Paris starb am Sonntag im Alter von 87 Jahren der russische Admiral Wesselagow, der während des Boxeraufstandes in China die verbündeten Truppen befehligt hatte, die Taku eroberten.

*

Wie der Pariser „Matin" meldet, wurde für das Elsaß eine Verfügung des Luftministers und des Kriegsministers ausgegeben, wonach **das Ueberfliegen des Elsaß durch ausländische Luftschiffe und Flugzeuge nicht mehr gestattet wird.**

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Lille die Wiederaufnahme von Betrugsverfahren gegen 52 begüterte Einwohner wegen Betrugs in der Kriegsschädenanmeldung.

*

Pariser Blätter melden die Aufhebung eines kommunistischen Geheimbundes im Stadtteil St. Antonie. **Mehrere Waggons revolutionärer Proklamationen an Heer und Marine wurden beschlagnahmt.** Gleichzeitig erfolgten in Paris 26, in Lyon 13 und in Straßburg 19 Verhaftungen von kommunistischen Führern.

*

Aus Innsbruck wird gemeldet: Eine Versammlung von hier ansässigen Italienern nahm gestern abend einstimmig eine Entschließung an, die in herausfordernder Weise **Italiens Recht auch auf Nordtirol (!)** begründete.

*

Der Mailänder „Corriere della Sera" schreibt zur Abhaltung der Fünfmächtekonferenz im Januar, daß Italien die Forderung des Zweimächtestandards für seine Mittelmeerflotte geltend machen werde, d. h. gleiche Flottenstärke mit England.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Jerusalem: Die Vertreter der Juden und der Araberstämme Palästinas haben sich zur Teilnahme an einer gemeinsamen Konferenz beim britischen Oberkommissar bereit erklärt.

*

Aus Monterey in Kalifornien wird gemeldet, daß sich der Kraftwagen Parker Gilberts bei den Carmel-Bergen überschlug. **Der Reparationsagent erlitt einen Armbruch und zahlreiche Quetschungen.**

Ruhiger Verlauf der Heimwehr-Kundgebung in Wien.

Die von dem Wiener Heimatverband für Sonnabend nachmittag auf dem Heldenplatz vor der Hofburg einberufene Massenversammlung ist ohne jeden Zwischenfall und ohne jede Störung verlaufen. Mehrere Heimwehrführer, darunter Steidle als Hauptredner, hielten Ansprachen, in denen sie das Programm der Heimwehren über die Verfassungsreform entwickelten.

Vor der von etwa 25 000 Personen besuchten Versammlung erklärte **der Bundesführer der österreichischen Selbstschutzverbände, Dr. Steidle, u. a., es sei eine Lüge, wenn man von einem Bürgerkriegsgedanken der Heimwehr spreche.** Unstimmigkeiten in der Heimwehrführung gäbe es nicht; die Sozialdemokraten bemühten sich in Wirtschaftskreisen Stimmung gegen die Heimwehr zu machen. Alle Gerüchte über die Heimwehren sollten aber nur verhüllen, **daß sich die Sozialdemokraten am Ende ihrer Kraft fühlen.** Die Heimwehr habe ihre Ziele klar vor Augen. Er wandte sich dann gegen das Klassenprogramm der österreichischen Sozialdemokraten, das jede Verständigung ausschließe.

„Wenn wir den bolschewistischen Seuchenherd in Mitteleuropa austilgen, so wird das Ausland nicht nur nichts dagegen haben, sondern uns hierfür noch danken. Der Vorwurf, daß die Heimwehren den Bürgerkrieg predigen, ist nur ein Ausfluß des schlechten Gewissens der Gegner. Denn die Heimwehr tut nichts anderes, als daß sie die Mittel der Demokratie benutzt und sich auf den Willen jenes Teils des Volks stützt, der sich von der Partei freigemacht und überparteilich organisiert hat, um einen Druck auf die übermäßig parteilich eingestellten Politiker auszuüben."

Steidle entwickelte weiter in kurzen Leitsätzen das Programm der Heimwehr, die sich zum Ziel gesetzt habe, den heutigen Parteistaat zu einem Volks- und Autoritätsstaat, weiter zu einer wahren Volksgemeinschaft zu entwickeln, in der ohne jeden Klassenkampf und in vollem sozialen Frieden die ganze Bevölkerung einig zum Wohle des Ganzen arbeiten könne.

*

Aus Wien wird gemeldet: In Oesterreich fanden gestern über 100 von den Heimwehren einberufene Volksversammlungen statt. **In den meisten Resolutionen wurde die Diktatur für Oesterreich gefordert.**

Keine Putschgefahr.

Die Wiener Blätter bezeichnen einstimmig den Beschluß des Ministerrates, bereits am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Verfassungsreform im Nationalrat einzubringen, als ein Zeichen der **ernsten Entschlossenheit der Regierung, aus dem Stadium der Diskussionen so rasch als möglich zu voller Arbeit zu kommen.**

Das „Neue Wiener Abendblatt" meint: Jeden Tag melden sich neue unanfechtbare Zeugen für die ungestörte Ordnung und den gesicherten Fortgang des Wirtschaftslebens in Wien und Oesterreich.

Ein Bürgerkrieg war nie in Sicht.

Sensationshungrige haben die Vorkommnisse aufgebauscht. — Der links stehende „Abend" stellt fest, daß die Ruhe nirgends gestört wurde und das Leben in Stadt und Land seinen normalen Gang geht. — Das christliche „Neuigkeits-Weltblatt" sagt: Jene, die auf politische Ueberraschungen warten, werden eine große Enttäuschung erleben. Die Entscheidungen werden im Parlament fallen.

Der Wiener Christlich-Soziale Parteirat

hat über die politische Lage eine Entschließung gefaßt, in der die sofortige Durchführung der Verfassungsrevision unter Vermeidung der Gefahren eines auf die Spitze getriebenen Parlamentarismus gefordert und erklärt wird, **die Front gegen die österreichische Sozialdemokratie möge alle Kräfte im Volke, die auf Festigung des ganzen Gefüges hinarbeiten, vereinigen.** Im Kampf für diese Ziele verdiene die Heimwehrbewegung volle Unterstützung. Schließlich wird die Solidarität der Partei mit der christlichen Arbeiterschaft und ihren Organisationen zum Ausdruck gebracht.

Die christlich-soziale Landesparteileitung für Vorarlberg veröffentlicht eine Entschließung, in der es heißt: **Wir Vorarlberger haben kein Verständnis für eine marxistische Diktatur, ebensowenig aber sehnen wir uns danach, die Vorarlberger Freiheit einer Rechtsdiktatur zu opfern.**

Das Volksbegehren.

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit: Das Präsidium des Reichsausschusses ist am Sonnabend, dem 21. September, in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der erneut der einmütige Wille zum Ausdruck kam, sich für das Volksbegehren zur Verhinderung des Youngplans und zur endgültigen Beseitigung der Kriegsschuldlüge mit allen Kräften einzusetzen. Um die Absicht des Reichsausschusses, **die Person des Reichspräsidenten vor jedem Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf zu schützen,** auch gegenüber böswilliger Auslegung noch schärfer zum Ausdruck zu bringen, wurde durch die Einfügung des Wortes „deren" folgende Fassung des § 4 einstimmig beschlossen:

„Reichskanzler und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den in § 92, Ziffer 3 StGB. vorgesehenen Strafen."

Die Vertreter des Reichslandbundes und der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei hielten ihre grundsätzliche Stellungnahme gegen die Strafbestimmung des § 4 gemäß den Beschlüssen ihrer Vorstände aufrecht. Getragen von dem unerschütterlichen Willen zum schärfsten Kampf gegen Youngplan und Kriegsschuldlüge erklärten sie jedoch, daß **Reichslandbund und Christlichnationale Bauern- und Landvolkpartei Schulter an Schulter mit den anderen Verbänden im Reichsausschuß für die gemeinsame Sache kämpfen werden.**

Die Führer der Landesausschüsse für das deutsche Volksbegehren traten am Sonntag vormittag im Großen Saal des Reichslandbundes zu einer Sitzung zusammen.

Vorläufig keine Erhöhung der Altmieten.

Entgegen anders lautenden Nachrichten, wonach der Staatssekretär im Preußischen Volkswohlfahrtsministerium, Scheidt, auf der schlesischen Siedlungs- und Heimstättenwoche in Breslau ausgeführt haben soll, daß mit einer Erhöhung der gesetzlichen Altmiete auf 140 Prozent Friedensmiete zu rechnen sei, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Staatssekretär Scheidt nicht in dieser Form und mit Zahlenangaben über eine bevorstehende Erhöhung der Altmieten gesprochen habe. Staatssekretär Scheidt habe ganz allgemein darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen 120 Prozent Friedensmiete für Altwohnräume nicht für alle Zeiten bestehen bleiben, sondern im Hinblick darauf, daß das Ziel eine Angleichung der Alt- und Neubaumieten sei, einmal erhöht werden würden. Er habe aber ausdrücklich betont, daß weder irgend welche Beschlüsse über die Erhöhung schon gefaßt seien, noch Vorbesprechungen stattgefunden haben.

Eine Erhöhung um 20 Prozent hält man, wie wir weiter erfahren, im Wohlfahrtsministerium für völlig abwegig, da eine solche Heraufsetzung sich auf die Preise für Neuwohnungen und Ladenmieten und vor allem auch auf die allgemeine Preis- und Lohngestaltung auswirken würde.

Schlechte Aussichten für Amerika-Anleihen.

Aus Neuyork wird gemeldet: „Die Entwicklung des Neuyorker Börsengeschäftes wird in diesem Jahre durch eine ungewöhnlich **starke Vorliebe für Aktienwerte und eine gleichzeitige Vernachlässigung der festverzinslichen Papiere** gekennzeichnet. Diese zunehmend spekulativen Neigungen des amerikanischen Börsenpublikums spiegeln sich deutlich in der Entwicklung der Neuyorker Börsenumsätze. Nachstehend sind die Aktienumsätze und die Bondsumsätze an der Neuyorker Stock Exchange in den ersten acht Monaten der letzten drei Jahre zusammengestellt. Daraus ist zu entnehmen, daß sich die Aktienumsätze verdoppelt haben, während die Umsatztätigkeit am Markte für festverzinsliche Wertpapiere einen Rückgang um fast 20 Prozent erfahren hat.

Januar bis August	Aktien in Mill. Stück	Bonds in Mill. Dollar
1927	563	2295
1928	518	2070
1929	722	1877

Besonders stark ist der Markt für ausländische Anleihen vernachlässigt worden. Die Umsätze auf diesem Marktgebiete sind in den beiden letzten Jahren um 26 Prozent zurückgegangen, nämlich um 592 Mill. Dollar in den ersten acht Monaten 1927 auf 571 Mill. Dollar 1928 und 439 Mill. Dollar in diesem Jahre. Dieser Umsatzrückgang ist um so bemerkenswerter, als sich der Gesamtbetrag der zum Börsenhandel zugelassenen ausländischen Bonds in den letzten Jahren stark erhöht hat. Für Deutschland hat diese Entwicklung eine besondere Bedeutung, da die in Neuyork notierten ausländischen Bonds zu einem erheblichen Teile deutsche Dollaremissionen darstellen."

*

— Die deutschen Anhänger der Annahme des Youngplanes geben zu, daß wir die Younglasten ebenso wie bisher die Daweslasten nur aus neuen Auslandsanleihen zahlen können und erklären: wenn wir ablehnen, kommt eine Kreditkrise. Die obigen Daten aber zeigen, daß wir von Amerika, dem Hauptgeldgeber, immer weniger Kredite zu erwarten haben und daß also die befürchtete Kreditkrisis erst recht kommen muß, wenn wir den Youngplan annehmen.

Außerdem hat **Briand** erklärt: Keine Räumung der dritten Rheinzone vor Ausgabe eines „erheblichen" Teils der Obligationen, für die die sogen. ungeschützten, d. h. ohne Rücksicht auf einen Sturz der deutschen Währung unter allen Umständen zu leistenden deutschen Youngzahlungen als Sicherheit dienen sollen. Die obigen Zahlen zeigen, wie gering die Aussichten auf Unterbringung dieser Obligationen sind. Briand wird dann erklären: „Keine Obligationen? Also keine Räumung!"

Und da sollen wir vorher, aufs gänzlich Ungewisse hin, uns und unsere Kinder und Enkel mit den Milliarden-Verpflichtungen des Youngplanes belasten? Für was und für wen eigentlich?

*

Eisenbahner-Gewerkschaft gegen Youngplan.

Die in Kassel abgehaltene Versammlung der Gewerkschaft der deutschen Eisenbahn-Fahrbeamten und Anwärter nahm nach eingehenden Verhandlungen über den Youngplan eine Entschließung an, in der das gesamte Fahrpersonal der Reichsbahn sich gegen die Bestrebungen wendet, daß die Reichsbahn noch stärker als bisher zum Pfandobjekt des Auslandes gemacht werden soll. **Die gesamte deutsche Eisenbahn-Fahrbeamtenschaft** fordert von ihrer Spitzenorganisation, daß sie sich mit aller Kraft und mit unbeugsamem Willen für die Rückgabe der Reichsbahn an das Reich einsetze und die in das Lebensschicksal des deutschen Volkes tief einschneidende Entscheidung verhüte, daß die deutsche Reichsbahn den Feindbundstaaten völlig ausgeliefert wird. Die Entschließung wurde telegraphisch **der Reichsregierung** übermittelt.

*

Eisen- und Stahlindustrielle gegen Youngplan.

Die Süddeutsche Gruppe des Vereins **deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** nahm auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0001

ihrer Jahresversammlung in Heidelberg folgende Entschließung zum Youngplan an:

„Die Hauptversammlung der Süddeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ist mit dem Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie der Ueberzeugung, daß **die durch den Youngplan Deutschland zugemutete Last die Leistungsfähigkeit Deutschlands weit übersteigt und nicht tragbar ist.** Die Versammlung spricht daher Herrn Dr. Vögler, der als Sachverständiger der deutschen Regierung die notwendige Folgerung gezogen und **die Verantwortung für diesen durch die Haager Verhandlungen noch verschlechterten Plan abgelehnt hat, ihren Dank und volle Zustimmung aus.**"

*

— **Wer soll eigentlich die Younglasten tragen,** wenn die Landwirtschaft — die das Haager Abkommen einstimmig ablehnt — und die Großindustrie unter diesen Lasten zusammenbrechen? Die Eisenbahner und die Beamten wehren sich, die Arbeiterschaft desgleichen. Soll also **etwa der Mittelstand der alleinige Lastenträger** sein ähnlich wie Deutschland allein vor allen Völkern sämtliche Kriegslasten zahlen soll? Das ist unmöglich. Dann würde auch der Mittelstand zusammenbrechen und Deutschland mit ihm.

Also fort mit dem Youngplan!

Handwerk gegen Youngplan.

Der Hallesche Handwerkermeisterverein faßte eine Entschließung, in der es heißt: Die zahlreich versammelten Mitglieder des Halleschen Handwerkermeistervereins lehnen den Youngplan einmütig ab, **weil der Youngplan eine Verschlechterung gegenüber dem Dawesplan bedeutet** und zwar aus folgenden Gründen:

1. Der Youngplan ist eine Valuta-Schuld im Gegensatz zum Dawesplan, der eine Mark-Schuld war.
2. Im Youngplan ist der Schutz der deutschen Währung verschlechtert.
3. Der Youngplan kann nur durch neues Schuldenmachen erfüllt werden.
4. Die Fortsetzung des Schulden-Aufnehmens muß zwangsläufig den Zinsfuß in Deutschland immer höher treiben.
5. Der Youngplan verlängert die Tributzahlungen an die Feindstaaten auf weitere 59 Jahre und versklavt damit nicht allein uns, sondern auch unsere Kinder und Kindeskinder auf Jahrzehnte hinaus.

Wir verlangen daher von der Reichsregierung, daß sie die hochwichtige Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Pariser Tribut-Planes dem Volksentscheid unterwirft, und empfehlen gleichzeitig dem gesamten Mittelstand in Stadt und Land dringend, im Interesse der Erhaltung seiner Existenz seine ganze Kraft dem Kampf für die Ablehnung des Youngplanes zu widmen.

Kyffhäuserbund und Volksbegehren.

Die 28. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" billigte einstimmig die mehrfach bekanntgegebenen Erklärungen des 1. Präsidenten, General der Artillerie a. D. von Horn, zum Volksbegehren. Der Bund kann zum Volksbegehren keine Stellung nehmen, weil es sich um eine im Brennpunkt des parteipolitischen Kampfes stehende Frage handelt.

Dementsprechend ist der Eintritt von Verbänden und Vereinen des Bundes in einen Ausschuß für das Volksbegehren nicht zulässig.

Gegenüber irrtümlichen Aeußerungen wird festgestellt, daß der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" sich **in keiner Weise für oder gegen das Volksbegehren ausgesprochen hat.**

Die selbstverständliche Verpflichtung jedes einzelnen Kameraden, sich als Staatsbürger in dieser Lebensfrage des deutschen Volkes nach bestem Wissen zu entscheiden, wird durch diese Entschließung nicht beeinflußt.

Der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge wird vom Bunde mit allem Nachdruck fortgesetzt.

Unerquickliche Auseinandersetzung.

Angriffe der „Nationalliberalen Korrespondenz" gegen den deutschnationalen Abg. Klönne.

Die „Nationalliberale Korrespondenz", das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, hatte schon vor einiger Zeit behauptet, daß „Männer der Hugenberg-Front" sehr viel weitergehende Angebote an Frankreich gemacht hätten, als die von Hugenberg bekämpfte Verständigungspolitik. Jetzt präzisiert sie ihre Andeutungen dahin, daß **Abg. Dr. Klönne im Jahre 1926, ohne Wissen der amtlichen Stellen, französischen Politikern ein Militärbündnis und ein Zusammengehen Deutschlands mit Frankreich gegen Sowjetrußland angetragen habe,** der er darüber auch Besprechungen mit einem hervorragenden beamteten englischen Politiker in Paris gehabt habe und daß ein französischer General mit Wissen von Herrn Klönne und mit Wissen „der hinter ihm stehenden deutschnationalen Hintermänner" im Winter 1927/1928 nach Berlin gekommen sei, um in enger Fühlung mit Herrn Klönne auf hochgestellte Militärs des Reichswehrministeriums einzuwirken. Im Frühjahr 1928 seien diese Besprechungen wieder nach Paris verlegt worden.

Im Anschluß an diese Veröffentlichung erklärt „Der Jungdeutsche" (das Organ des Jungdeutschen Ordens), **daß der Stahlhelm und der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg,** durch die Chefredakteure Freiherr von Medem und Dr. Kriegk **mit dem Mitglied der französischen Kammer, Paul Renaud, im Hause des Kali-Industriellen, Arnold Rechberg, über die Bedingungen für ein Zusammengehen mit Frankreich verhandelt hätte.**

Die Herren v. Medem und Kriegk erklären, dazu, daß sie lediglich als Pressevertreter zu ihrer Information an der Besprechung teilgenommen, aber keinerlei Angebote gemacht, auch keinerlei Ermächtigung dazu gehabt hätten. Der Industrielle Rechberg erklärt, er habe **dem Auswärtigen Amt Mitteilung von der Besprechung gemacht.**

Klönnes Erwiderung.

Der Abg. Klönne erklärt: „In dem Artikel der Nationalliberalen Korrespondenz sind **Wahrheit und Dichtung in erstaunlicher Weise gemischt.** Es ist richtig, daß ich (nicht 1926 sondern 1927) in London Unterhaltungen **mit führenden englischen Politikern** gepflogen habe. Bei diesen Gesprächen, bei denen ich meine Stellung als Privatmann, der ohne Auftrag der Regierung oder seiner Partei nur seine eigene Meinung zum Ausdruck brächte, ausdrücklich betonte, führte ich etwa aus, daß Deutschland für eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit nur dann in Frage käme, wenn wenigstens die elementarsten deutschen Forderungen erfüllt würden. Als solche nannte ich nicht nur, wie die Nationalliberale Korrespondenz richtig ausführt, „Räumung der Rheinlande und Rückgabe der Saar, Widerruf der Kriegsschuldlüge", und zwar durch den ehemaligen Feindbund, „gewisse Erhöhung des deutschen Heeresstandes", sondern — und das vergißt die Nationalliberale Korrespondenz bezeichnenderweise —

in erster Linie die unbedingte Rückgabe des Weichselkorridors, volle Wiederherstellung der deutschen Souveränität und eine Revision des Dawesplanes in dem Umfange, daß Deutschland höchstens die Hälfte der festen Dawes-Annuität zu zahlen hätte.

Es versteht sich von selbst, daß ich das Auswärtige Amt über diese Unterhaltung, obwohl sie rein privater Natur war, alsbald unterrichtet habe. Den französischen General, der aus seiner Tätigkeit im Zusammenhang mit Fragen der Entwaffnung Deutschlands wohl bekannt ist, offenbar General Walch, kenne ich nicht.

Dagegen habe ich **mit französischen politischen Persönlichkeiten** im Winter 1927/1928 in Berlin Unterhaltungen ähnlicher Art wie vorher in London gepflogen, wobei ich **dieselben Forderungen wie in London vertrat.** Ich glaube nicht, daß irgend jemand das Recht hat, derartige Unterhaltungen Angebote zu nennen.

Im Frühjahr 1928 ebenso wie 1929 war ich nicht in Paris. Die hieran geknüpften Bemerkungen sind ebenfalls **frei erfunden.** Dagegen habe ich **während der Pariser Verhandlungen** über den Youngplan den Besuch französischer Politiker gehabt, wobei über den Youngplan selber gesprochen wurde. Auch hier war von Angeboten von einer der beiden Seiten nicht die Rede. **Auch in diesem Falle habe ich das Auswärtige Amt unverzüglich unterrichtet.** In wie objektivem Sinne dies geschah, darüber mögen die betreffenden Herren des Auswärtigen Amtes Auskunft geben.

Ich erlaube mir die Frage zu stellen: Läßt sich der Herr Reichsaußenminister von den Herren des Auswärtigen Amtes über Dinge, die er jetzt offenbar für sehr wichtig hält, nicht unterrichten oder duldet er es, daß in dem Blatte, das bekanntermaßen seine Politik vertritt, grobe Irreführungen über Abgeordnete verbreitet werden?"

General von der Lippe,

der ebenfalls in dieser Angelegenheit genannt worden war, erklärt u. a.: „Ich habe über meine Pariser Unterredungen mit französischen und englischen Staatsmännern nicht nur gemeinsam mit Herrn Arnold Rechberg **den deutschen Botschafter in Paris, von Hoesch, eingehend informiert, sondern nach meiner Rückkehr in Berlin auch den Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Herrn von Schubert.** Auch habe ich mich vor meiner Abreise nach Paris der Zustimmung **deutscher offizieller Persönlichkeiten** und führender Politiker zu meinen Absichten vergewissert."

*

Von unterrichteter deutschnationaler Seite wird erklärt, daß Westorientierung gegen den Osten den Grundsätzen der deutschnationalen Politik nicht entspricht, und daß der Abg. Klönne solche Verhandlungen niemals im Namen der Deutschnationalen Volkspartei habe führen können.

*

— Bei diesen „Enthüllungen" ist lediglich der gemeinsame Feind des Bürgertums, die Sozialdemokratie, der lachende Dritte. Deshalb glauben wir, daß auch zahlreiche Volksparteiler das Vorgehen der Nat. Korr. bedauern werden, zumal der Ton ihrer Veröffentlichungen außerordentlich scharf und der Kern ihrer Bestrebungen, die Besprechungen seien hinter dem Rücken des Auswärtigen Amts erfolgt, durch die übereinstimmende Darstellung der Herren Rechberg, Klönne und von der Lippe widerlegt ist. Im Interesse einer sachlichen Politik kann man nur wünschen, daß sich derartige Formen des Parteikampfes nicht wiederholen.

Evangelische Kirche und Preußen.

Aus Berlin verlautet: In jüngster Zeit häufen sich die Meldungen, wonach die Verhandlungen zwischen der Preußischen Staatsregierung und der Evangelischen Kirche einen günstigen Verlauf nehmen und so rasch fortschreiten, daß mit einem Abschluß des Vertrages schon im Herbst dieses Jahres zu rechnen ist. Wie der „Evangelische Pressedienst" auf Anfrage erfährt, stehen die amtlichen kirchlichen Stellen diesen Veröffentlichungen völlig fern. **Wie ein bekannter kirchlicher Führer unlängst festgestellt hat, ist bis heute nichts weiter bekannt geworden, als daß die Verhandlungen zwischen Staatsregierung und Kirchenleitung in Gang gekommen sind. „Zu welchem Ergebnis die Besprechungen führen werden, weiß niemand. Zu irgendwelchem Optimismus liegt nicht der geringste Anlaß vor."**

Ueberfälle auf Nationalsozialisten.

In Berlin kam es am Sonnabend im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. Am Bahnhof Wedding wurden nachts mehrere Nationalsozialisten überfallen und verletzt. Kurz darauf kam es in der Nähe zu einer weiteren Schlägerei, bei der ein 20jähriger Nationalsozialist durch Messerstiche schwer und ein anderer leichter verletzt wurden.

Abg. Dr. Goebbels vorübergehend festgenommen.

Auf dem Spreewaldplatz am Görlitzer Bahnhof wurde ein Privatwagen, in dem **der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels und vier andere Nationalsozialisten saßen, von anders Denkenden angehalten.** Im Verlaufe der Auseinandersetzungen wurden **auf beiden Seiten mehrere Schüsse** abgefeuert. Die Polizei nahm den Abgeordneten Dr. Goebbels und die übrigen Insassen des Autos fest und führte sie der Abteilung I A des Polizeipräsidiums zu. In dem Auto fand man eine Pistole und mehrere Hülsen. Der Chauffeur des Wagens hatte einen Streifschuß am Halse erhalten.

Um 7 Uhr abends wurden der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels und die übrigen vier Insassen seines Autos wieder freigelassen. Wie festgestellt wurde, war das Auto, in dem Dr. Goebbels und seine Parteifreunde saßen, von politisch anders Denkenden scharf bedrängt worden, worauf einer der Insassen des Wagens Schüsse aus einer Schreckschusspistole abgab.

Der Bahnhof des Papstes.

Zu den aus den Lateranverträgen der päpstlichen Regierung mit Italien resultierenden Neuerungen bei der Einrichtung des Kirchenstaates gehört auch der Anschluß der „Stadt des Vatikans" an das italienische Eisenbahnnetz. Daraus ergab sich die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Bahnhofs, dessen selbstgewählte Isolierung gegenüber dem italienischen Staate mit den berühmten Lateranverträgen aufhörte, wird auf dem Grunde des neuen Kirchenstaates seinen Bahnhof besitzen. Es wird ein Bauwerk sein, das sich in den Rahmen der altehrwürdigen vatikanischen Paläste stilgemäß eingliedert.

Als Architekten hat sich die päpstliche Regierung den ihr nahestehenden Commandatore Momo auserwählt, der es sich die denkbar größte Sorgalt hat kosten lassen, die Einheitlichkeit bei der Einfügung dieses technischen Baues in die äußere Linie der umgebenden Gebäude des Vatikans zu wahren und ein stilvolles Gesamtbild zu erzielen. Das ist — den Plänen nach zu urteilen — mit seinem künstlerischen Blick durchaus gelungen. Vor vier Monaten hat man mit der Einebnung des Gebäudes, worauf der neue Bahnhof errichtet wird, begonnen. Es war zuerst nötig, die vatikanische Mauer für diesen Zweck zu durchbrechen und in ziemlicher Ausdehnung niederzulegen, um für zwei Schienengleise einen Durchlaß zu eröffnen. Schon wenige Tage darauf wurde dann der Grundstein zum neuen Bahnhof gelegt.

Den Bedürfnissen des Vatikans genügend wird das Stationsgebäude etwa eine Länge von 55 Metern und eine Breite von 17 Metern aufweisen. Die äußere Front und das dabei zur Verwendung kommende Material an Steinen wird sich, wie schon gesagt, den umgebenden Bauwerken anpassen müssen, wobei jedoch der Charakter des Bauwerks gleichwohl voll in Erscheinung treten soll. Die innere Ausgestaltung ist ganz darauf zugeschnitten, um die hohen und höchsten kirchlichen und weltlichen Würdenträger gebührend empfangen zu können.

Wie die Ausmaße zeigen, ist der Bahnhof des Kirchenstaates nicht eben groß und dem Architekten ist daher eine bis ins kleinste berechnete Raumökonomie zur Aufgabe gemacht worden — Commendatore Momo hat das Problem mit einer großen Mittelhalle und zwei kleineren Seitenhallen gelöst. Der Bahnsteig in der Mittelhalle wird für die Abreise und die Ankunft des Papstes und anderer Souveräne dienen, die beiden Seitenhallen dagegen für die päpstliche Begleitung und für Vatianbesucher, sowie für das, bei der Regierung des neuen Kirchenstaates akreditierte ausländische Diplomatenkorps. Selbstverständlich sind auch entsprechende Empfangsräumlichkeiten vorgesehen und in den beiden Seitenflügeln Diensträume für die Stationsbeamten, für die päpstliche Gendarmerie und Warteräume für die Schweizer Garden berücksichtigt worden.

Die Arbeiten werden mit allem Hochdruck betrieben. Schon ist die Fundamentierung der Hallen so gut wie abgeschlossen, die mächtigen Hallenkonstruktionen beginnen schon ihre fächlernen Träger emporzurecken, unaufhörlich rollt neue. Material auf den bereits fertiggestellten Schienensträngen heran. Bereits im Frühling nächsten Jahres wird das Werk vollendet sein und die feierliche Einweihung durch den Papst erfolgen. Für die Ausgestaltung des neuen Kirchenstaates ist damit wieder ein wichtiges Glied des modernen Lebens geschaffen: Die Verkehrsadern der Welt münden nun unmittelbar auch ins Innere der päpstlichen Stadt. Der Bahnhof des Papstes dürfte sehr bald eines — wenn auch nicht der größten — so immerhin der wichtigsten Verkehrszentren der Welt abgeben.

Dr. Franz Ertl.

Die deutsche Musik in Amerika.

Durch den Krieg und die Wirkungen der ersten Nachkriegszeit war der deutschen Musik in Amerika sehr viel Boden entzogen worden. Die Entwicklung, die in den Vereinigten Staaten während der letzten Jahre eingesetzt hat, läßt darauf schließen daß sich die deutsche Musik allmählich das Feld zurückerobert und langsam ihre alte Stellung wiedergewinnt.

Wie Adolf Wald mar Schoene, Philadelphia, selber ein ausübender Künstler und Komponist, in einem Aufsatz über „Das Wiederaufblühen der deutschen Musik in Amerika nach dem Weltkrieg" berichtet (in der Halbmonatsschrift des Deutschen Auslands-Instituts Stuttgart „Der Auslanddeutsche", Jahrgang 12, Nr. 18), war es vor allen Wagner, dessen Opern zuerst wieder Eingang fanden und bald den meistspielten Verdi übersügelten. Zunächst war es allerdings die Pflege des deutschen Liedes, die die Verbindung wiederherstellte, und gerade eine Reihe glänzend verlaufener Sängerfeste der deutschen Gesangvereine in den verschiedensten Städten zeigte, wie groß die Bedeutung des Liedes in der Werbung für deutsche Musik und deutsches Wesen ist.

Der 100. Todestag Franz Schuberts brachte einen noch nie erlebten Höhepunkt in dieser Entwicklung. Weit über 100 000 Schulen, 59 000 Kirchen, 5700 Büchereien, 1315 Handelskammern, 350 künstlerische Vereinigungen, zahlreiche Klubs und Vereine, hunderte von Firmen, beteiligten sich an den Huldigungen für den Meister, in 2000 lokalen Komitees arbeiteten 25 000 Kräfte an der Vorbereitung zur Schubert-Woche; im ganzen gelangten 1100 Schubert-Kompositionen zur Aufführung.

Inzwischen ist auch als offizielle Festzeitschrift für das kürzlich abgehaltene National-Sängerfest in Neuyork, der monatlich erscheinende „Sängerfestbote", begründet worden. Auch Angehörige fremder Nationen verhelfen der deutschen Kunst in Amerika zum Triumph. Ebenso brachte der Sterbetag Beethovens allenthalben glänzende Feiern. Deutsche Komponisten arbeiten nicht ohne Erfolg und Anerkennung im Land. An Meisterwerken deutscher Tonkunst wurden Werke von Haydn, Schumann, Gluck, Schubert, Mozart, Weber, Strauß, Brahms, Reger, in der Oper Schreker, d'Albert, Korngold, Humperdinck, Strauß, Gluck u. a. zum Teil mit Gastspielen deutscher Künstler aufgeführt. Nicht zuletzt haben Gastspiele deutscher Dirigenten große Begeisterung geweckt und zum Erfolg der deutschen Musik viel beigetragen. Der Anfang zu einem begrüßungswerten Wiederaufstieg der deutschen Musik ist gemacht.

Hohe Preise für Graphik.

Die Versteigerungen der Londoner Auktionshäuser zeigten in diesem Sommer eine ausgesprochene Neigung für Graphik. Auf der Auktion der Firma Sotheby gelangte u. a. eine Anzahl Handzeichnungen von Tiepolo zur Versteigerung, wobei ein Blatt, „Bacchus und Ariadne", 7800 Mark erreichte. Zwei weitere Zeichnungen desselben Meisters brachten 6000 bzw. 4200 Mark. Für eine Handzeichnung von Gozzoli konnten 9600 Mark notiert werden. Ein Rückenakt von Giorgione stieg auf 7200 Mark. Für einen unbekannten italienischen Meister des 15. Jahrhunderts wurde nahezu derselbe Preis gezahlt. Handzeichnungen des 19. Jahrhunderts erzielten ebenfalls bedeutende Preise. „Zwei Frauen" von Ingres, ein Stück der Pariser Sammlung d'Hendecourt brachte 19 800 Mark und eine Handzeichnung von Daumier 12 000 Mark. Eine Landschaft von Cézanne konnte mit 7800 Mark veräußert werden, eine Graphik von Poussin mit 4200 Mark. Den Höhepunkt der Auktion bildete eine Rötelzeichnung Rembrandts, die bis zur Höhe von 31 800 Mark gesteigert wurde.

Tüchtiger Mann.

Chef, der unerwartet das Bureau betritt: „He, Schmidt, Sie schlafen ja!"

„Entschuldigen, Herr Direktor! Ich hab' nur ein paar Minuten vom Geschäft geträumt!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Sonntag im Sturm.

„Von Sonntag an ruhiges Wetter mit zunehmender Erwärmung wahrscheinlich", so lautete der tröstliche Orakelspruch des Radioansagers am vergangenen Freitag. Statt dessen haben wir wohl den stürmischsten Tag im ganzen Jahre gehabt. Wodan schien seine Jagdgründe in unsere Gegend verlegt zu haben. Unheimlich brauste die wilde Jagd vom frühen Morgen bis zum späten Abend einher.

Wie viele Hoffnungen auf ein paar Stunden im Freien wurden zunichte gemacht, denn wer die ganze Woche über im geschlossenen Raum sein Tagewerk verrichten muß, der läßt sich seinen Sonntagsspaziergang nur ungern rauben! So mancher Mann mußte gleich dem kleinen Kürdchen im schönen Märchen von der armen Fallada hinter seinem Hütchen im gestreckten Galopp einherlaufen. Noch schwieriger gestaltete sich ein Spaziergang für die Damenwelt, da in Anbetracht ihrer kurzen Gewandung für so manche der furchtbare Sturm geradezu katastrophal wurde. Ein Genuß war's freilich nicht!

Die ganz Schlauen dagegen hatten sich im gemütlichen Kachelofen das erste Feuerchen angezündet und genossen den „Sonntag im Sturm" daheim im sichern Port.

Herbstanfang.

Die Kalendermacher setzen den Anfang des Herbstes auf den 23. September fest. An diesen Zeitpunkt bindet sich zwar die Natur nicht, sondern eilt zuweilen um einige Wochen voran oder bleibt in anderen Jahren um etliche zurück.

Als der Sommer kam, griffen wir danach wie nach einem nagelneuen unaufgeschnittenen Buch. Es wurde durchgelesen vom Anfang bis zum Ende. Der Reiz ist verweht, die Ecken umgebogen, die vorher sauberen Blätter tragen die Spuren der Berührung und in der Ecke liegt es nun, das zerlesene Buch.

Es ist kein Schade um viele dieser Blätter. Aber andere Blätter sehe ich mit Bedauern denselben Weg gehen, in die Ecke, in den Straßenstaub, in den Tod; ich meine die Blätter der Bäume. Ach, schon fallen sie von den Ästen und Zweigen! Boten des Frühlings waren sie einst, das Reden der Natur. Welch ein Rauschen im Morgenwind, welch ein Flüstern in der Abendkühle! Wieviel Liebesglück der beschwingten Waldgäste haben diese Blätter belauscht. — Kinder haben grüne Zweige abgerissen und nach kurzem Spiel wieder weggeworfen. Aber der Wald war so reich an Blättern, daß er Millionen und Milliarden seiner Kinder nicht vermißt. Welch eine Verschwenderin ist doch die Natur!

Einstweilen müssen wir uns schon wieder daran gewöhnen, daß die Blätter von Tag zu Tag immer mehr unter unseren Füßen rascheln, die Bäume werden wieder dastehen wie Besenreiser. Vergehen und Sterben ist auch das herbstliche Schicksal der Menschen. Für manchen wird es auch heißen: es wird Herbst!

Stimmungsbild vom Wochenmarkt.

„Ausgerechnet Bananen!"

Kürzlich klagte mir eine Obstfrau ihr Leid: „Unsre scheen Aeppel und Bern kooft ke Luder mehr, alles will nur noch Banan!"

Ich dachte daran, wie ich vor vielen Jahren die jetzt so sehr begehrte Frucht zum ersten Male in Hamburg kennen lernte und fünf Stück davon mit nach Merseburg brachte. Weder hier noch in Halle waren damals in den Geschäften Bananen zu haben. — Man kostete, man prüfte und fällte das vernichtende Urteil: „Die schmecken gerade, wie unsere teigigen Birnen!"

Seitdem sind drei Jahrzehnte vergangen. Die Wissenschaft hat sich eingehend mit Vitaminen und Kalorien beschäftigt und festgestellt, daß die Bananen zu den gesündesten und nahrhaftesten Obstarten gehören. Große Bananenschiffe sind gebaut worden, die den überseeischen Transport dieser gegen Druck so empfindlichen Früchte in Massen in kürzester Frist bewerkstelligen. Unser Geschmack hat sich offenbar seither auch wesentlich geändert.

Alle diese Gedankengänge durchfuhren blitzschnell meinen Geist. Da trat eine Frau, der Kleidung nach von allerärmsten Herkommen, ihren Sprößling mit sich führend, an den Obststand heran und sprach die bedeutsamen Worte: „Jemse den Kleen enne Banane!"

Leipzig stellt einen Ersatzsender auf.

Zur Verbesserung der Rundfunksendung von Leipzig wird mit größter Beschleunigung ein Ersatzsender aufgestellt werden. Die Inbetriebnahme wird voraussicht'lich Anfang Oktober d. J. erfolgen. Der neue Sender hat, um möglichst schnell eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, zunächst die gleiche Leistung wie der jetzige. Gleichzeitig sind die Arbeiten eingeleitet, um die Senderleistung zu erhöhen. Zu diesem Zwecke wird ein für Leipzig bestimmter Vier-Kilowatt-Sender durch Umbau um etwa 30 v. H. in der Leistung erhöht. Obgleich diese Arbeiten sehr umfangreich sind, kann damit gerechnet werden, daß — wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten — der verstärkte Sender Anfang Dezember d. J. in Betrieb genommen wird.

Eine Einbrecherbande am Werke.

Der zweite Raubzug. — „Radio-Spezialisten."

Am Sonnabend mußten die Gebrüder Huffziger die unangenehme Ueberraschung eines schweren Einbruchsdiebstahls in ihrem Ladengeschäft erleben. In der Nacht zum Montag mußte ein zweiter Merseburger Geschäftsmann die gleiche Freveltat über sich ergehen lassen. Die Einbrecher — man kann mit Bestimmtheit vermuten, daß es sich um dieselben Räuber handelt, die in der Halleschen Straße das Gastspiel gegeben haben — brachen nun in die Ladenräume des Radiogeschäftes Waldschmidt, Ecke Domstraße und Unteraltenburg, ein.

Die Räuber machten diesmal noch reichere Beute als am Sonnabend. Es fiel ihnen ein Vierröhrenapparat Marke „Seibt" und ein großer Empfänger, Marke „Philipps", in die Hände. Außerdem erbeuteten sie 150 Röhren von teilweise sehr hohem Werte, während sie viele Röhren, die nur einen Wert von 3 bis 4 M. besaßen, liegen ließen bzw. vernichteten. Ein großes Netzanschlußgerät, Meßinstrumente, wie Voltmeter, Milli-Amperemete und andere Prüfinstrumente, nahmen die Diebe an sich. Anscheinend war ein Fachmann beteiligt, denn man hatte ein feines Empfinden für Wert und Unwert an den Tag gelegt.

Der Einbruch, der heute morgen, gegen 1.30 Uhr, verübt wurde, wurde unter den gleichen Umständen durchgeführt, wie der Einbruch vor zwei Tagen bei der Firma Huffziger. Bei dem zweiten Raubzug erbeutete die Bande Gegenstände im Wert von 4000 M.

Es ist jedoch möglich, da der Schaden noch nicht ganz zu übersehen ist, daß sich diese Summe noch erhöht.

Dazu erfahren wir noch: Die Einbrecher hatten sich durch die Ladentür, die nur zu zwei Drittel ihrer Größe mit einem Eisengitter geschützt war, während das untere Drittel nur aus einer Holzverschalung bestand, Eingang verschafft. Die Holzverschalung wurde eingedrückt. Die Gauner haben sich nicht darauf beschränkt, nur zu stehlen, sondern haben neben den billigen Röhren auch einige Lautsprecher vernichtet. Das Diebesgut selbst wurde nicht in den Originalverpackungen fortgeschafft, sondern in einigen großen Pappkartons von 70 mal 50 mal 50 Zentimeter Größe verpackt. Das Auto, das bei dem ersten Einbruch zum Transport Verwendung fand, wurde diesmal anscheinend nicht verwandt oder in einer Seitengasse abgestellt, jedenfalls hat man hier keinerlei verdächtige Geräusche wahrgenommen und auch keine entsprechenden Spuren festgestellt.

Fünf Minuten nach der Tat erschien die Streife und die Kriminalpolizei, die um weitere Wahrnehmungen bittet, am Tatort und nahmen den Tatbestand auf.

Der erste Tag der Provinzialsynode

Präses D. Winckler begrüßt die Provinzialsynode. — Die Wahl des neuen Präses. — Bildung der Ausschüsse. — Die nächsten Verhandlungstage.

Ein typischer Herbstnachmittag: rauh, stürmisch, nur zuweilen Sonnenschein. Im schönen Saale des Ständehauses aber eine feierliche, ernste Stimmung, wie sie sich für ein Kirchenparlament gehört. Die Abgeordneten sind pünktlich und vollzählig erschienen. Nur ein einziger der 126 ist beim Namensaufruf nicht anwesend. Der langjährige, verdiente Präses D. Winckler, der so manche Tagung der sächsischen Provinzialsynode mit vorbildlicher Treue und bewunderswertem Geschick geleitet hat, eröffnet bald nach 3 Uhr die Sitzung mit einem warmen Gedächtniswort für die inzwischen Abgerufenen, des Generalsuperintendenten D. Meyer, der Synodalen Bürgermeister Boye, Sup. Krahmer und Sup. Paschke. Wehmütige Erinnerungen steigen auf. Die Synode hat sich zu ehrendem Gedächtnis erhoben. Mit packenden Worten spricht der Präses von der ernsten Lage der evangelischen Kirche in der Zeit des Konkordates und mahnt eindrücklich zur Einigkeit unter Zurückstellung aller persönlichen Meinungsverschiedenheiten. Dann wird zur Neuwahl des Präsidiums geschritten. Leider wird D. Winckler nicht wiedergewählt. Die Evangelische Vereinigung hat sich vor Monaten durch einen Satz in einem Flugblatt der Positiven Union verletzt gefühlt, weil darin die Tatsache, daß die Ev. Vereinigung gegen die Verfassung gestimmt hatte, erwähnt wurde; nunmehr verlangte sie, weil sie einige Mandate mehr hatte als die Positiven, nach dem Gebrauch der Parlamente, den ersten Platz im Präsidium. Die Linke (Freie Volkskirche) und die Deutschkirche unterstützten die Ev. Vereinigung in diesem Streben. Darum schlug D. Winckler in hochherziger Selbstlosigkeit selbst vor, ihrem Wunsche stattzugeben und D. Eger zum Präses zu wählen. Die Konfessionelle Gruppe und Bekenntnistreue Vereinigung gab durch ihren Sprecher, Geheimrat Bock, unter lautloser Stille folgende Erklärung ab:

„Wir bedauern tief, daß seitens der volkskirchlichen Evangelischen Vereinigung nicht die Frage der Persönlichkeit, sondern die Majoritätsfrage zur ausschlaggebenden gemacht worden ist. Wir haben gegen den Vorschlag schwere und erste Bedenken, sehen aber in Rücksicht auf die Zahlenverhältnisse von dem beabsichtigten Widerspruch gegen die Wahl durch Zuruf ab."

Die Verlesung der Erklärung hinterließ sichtlich einen tiefen Eindruck bei der Versammlung, vielen merkte man die innere Bewegung und das Bedauern darüber, daß der hochverdiente Präses von seinem Amte, das er mit großem Segen für die Provinzialkirche verwaltet hatte, scheiden mußte, deutlich an. Zum 2. Vorsitzenden wurde Syn. Brinckmann gewählt. Es folgte die Bildung von sieben Kommissionen zur Vorberatung aller Vorlagen. Bisher sind es 72, gewiß sind aber noch manche zu erwarten. Es wird fleißiger Arbeit bedürfen, wenn das gewaltige Pensum in einer Woche bewältigt werden soll!

*

Am Sonnabend, nachmittags 3.15 Uhr, wurde die erste Tagung der 19. Provinzialsynode im Ständehaus durch Präses D. Winckler eröffnet. Sup. D. Kellwig sprach das Gebet. D. Winckler führte ungefähr folgendes aus: Heute, am ersten Tage und in der ersten Sitzung, wendet sich unser Blick zurück in die

Zeit vor vier Jahren,

als die 18. Provinzialsynode zusammentrat. Damals war das Verfassungswerk beendet. Der Provinzialsynode lag es ob, es in unserer Provinz einzuführen. Die Zeit des damals gewählten Provinzialkirchenrats ist jetzt zu Ende, doch auch auf dieser Tagung sollen sie Rede und Antwort stehen über ihre Tätigkeit. Der Bericht des Provinzialkirchenrats, der Generalsuperintendenten und des Konsistoriums liegt vor. Die drei Instanzen haben sich wieder vereinigt zu einem Bericht, ein Zeugnis dafür, daß sie diese drei als eine Einheit gefühlt haben.

Er hieß sodann die Generalsuperintendenten und die Mitglieder des Konsistoriums willkommen. Als er des einen gedachte, der vor zwei Jahren in Kraft und Freudigkeit hier gesprochen hatte, des verstorbenen Gen.-Sup. D. Meyer, erhob sich die Provinzialsynode von ihren Sitzen und ehrte das Andenken dieses Mannes. Er begrüßte den neuen Generalsuperintendenten Eger, hieß ihn namens der Provinzialsynode willkommen und wünschte, daß er mit seinem Sprengel zusammenwachsen werde. Mehrere Mitglieder der vorherigen Provinzialsynode sind in der Zwischenzeit verstorben, und zwar Bürgermeister Boye (Barby), Sup. Kramer (Bitterfeld) und Sup. Paschke (Kennstedt). Zu ihrem Gedächtnis erhoben sich die Synodalen von ihren Plätzen.

Präses D. Winckler stellte dann fest, daß durch

Entgegenkommen des Herrn Landeshauptmanns, welcher auch Mitglied der Provinzialsynode ist, und des Magistrats der Stadt Merseburg ein Zustandekommen hier in Merseburg

ermöglicht wurde. Er streifte die Verhandlungen der Kirche mit dem Staat und wünschte den Geist der Einmütigkeit, der auf der letzten kurzen Tagung der Generalsynode herrschte, auch für die Arbeit der 19. Provinzialsynode.

D. Stolte dankte namens der Konsistoriums und der beiden anderen Generalsuperintendenten für die Begrüßung und wünschte der Synode einen gesegneten Verlauf. Es folgte dann der

Bericht des Prov.-Kirchenrats über die Vorprüfung der Wahlen.

Präses a. D. Waßner stellte fest, daß über die Wahl zur Provinzialsynode kein nennenswerter Einspruch vorhanden ist. Nach Namensaufruf der Synodalen stellte D. Winckler die Beschlußfähigkeit der Synode fest. Alle Mitglieder erhoben sich sodann von den Plätzen und leisteten das Gelöbnis.

Es folgte die Wahl des Präses und seines Stellvertreters. Durch Zuruf wurde als

Präses D. Dr. jur. h. c. Karl Eger

gewählt.

D. Dr. jur. h. c. Karl Eger ist geboren zu Friedberg (Hessen im Jahre 1864, studierte in Gießen, Leipzig, Berlin, besuchte das Predigerseminar zu Friedberg, war dann zunächst Hilfsgeistlicher und Lehrer am Gymnasium zu Darmstadt, von August 1892 Pfarrer in Darmstadt, von 1901 bis 1913 war er Professor, dann Direktor am Predigerseminar zu Friedberg und wurde im April 1913 als Professor für praktische Theologie nach Halle berufen. Seit April 1914 ist er Mitglied der Sächs. Provinzialsynode, 1920 der Generalsynode, dann der verfassunggebenden Kirchenversammlung 1921 bis 1922, seit 1925 wieder Mitglied der Generalsynode. 1925 wurde er zum nebenamtlichen Mitglied des Evang. Konsistoriums zu Magdeburg ernannt. Seit 1925 ist er Mitglied des Kirchenrats der preuß. evang. Kirche. D. theol. h. c. ist er seit 1904; 1928 verlieh ihm die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät Halle den Titel eines Dr. jur.

Präses D. Dr. Eger übernahm das Präsidium und sprach in warmen Worten dem scheidenden Präses D. Winckler den Dank aus für alles, was er in der langen Zeit seiner Tätigkeit als Präses in der Synode und überhaupt für die Provinzial- und die Landeskirche geleistet hat. Er erklärte, daß er sich in bezug auf Sachlichkeit und strenge Unparteilichkeit der Geschäftsführung von niemand übertreffen lassen werde. „Gott gebe, daß die Arbeit, die die Glieder der Synode in diesen Tagen gemeinsam in der Verantwortung vor Gott im Dienst unseres Herrn und Meisters, zum Segen unserer evangelischen Kirche und unseres Volkes zu leisten haben, gelingt sei!"

Als stellvertretender Präses wird darauf Sup. D. Brinckmann (Halberstadt) gewählt.

Darauf wurden

die Ausschüsse

bestimmt, und zwar der Verfassungs- und Verwaltungsausschuß (13 Mitglieder), der Haushaltungsausschuß (21), der Eingabenausschuß (15), der Kollektenausschuß (9), der Gesangbuchausschuß (14), Ausschuß für Innere Mission (14) und Ausschuß für Jugendfragen (25). Die einzelnen Materien wurden an die Ausschüsse verteilt, die im Anschluß an die Eröffnungssitzung zu den ersten Besprechungen zusammentraten.

Der Festgottesdienst

der Provinzialsynode fand am Sonntag im Dom mit heiligem Abendmahl statt. Die Predigt hielt Gen.-Sup. Eger.

Die heutige Vollsitzung beschäftigt sich mit den Tätigkeitsberichten des Prov.-Kirchenrats, der Generalsuperintendenten und des Konsistoriums.

„Tutti-Frutti"

Revueabend im Gesellschaftsverein „Euterpia".

Am Sonnabend fand im Strandschlößchen der 1. Revueabend des Gesellschaftsvereins „Euterpia" statt, zu dem der Verein eingeladen hatte. Die Veranstaltung hatte einen überaus starken Besuch aufzuweisen. Unter dem Stichwort „Tutti-Frutti" war ein geschmack- und schwungvolles Programm zusammengestellt worden, das durch einen Prolog eingeleitet wurde. Die Euterpia-Girls fanden schon im ersten Auftreten reichen Beifall. Hervorgehoben zu werden verdient die Leistung von Olga Toskani und Leo Cavallo, wie sich die Darsteller mit Künstlernamen nennen, die das Duett „Ich küsse Ihre Hand Madam" ausgezeichnet brachten.

In dem Auftreten der Euterpia-Girls mit dem Solotanz der kleinen 4jährigen Ruth Richter in „Was die Blumen träumen" wurden die Leistungen der Kleinen bewundert, so daß diese Darbietung wiederholt werden mußte. Reizend war das Duett Marga Berjons und Alex Alexanders in „Wenn man vorbei am Kornfeld" geht". In der Pause zum 2. Teil wurde bekannt gegeben, daß am 12. Oktober der Schwank „Unter Geschäftsaufsicht", dessen Handlung sich zum größten Teil in unserer Stadt abspielt und in Berlin, Leipzig und Halle außerordentlichen Erfolg zeitigte, aufgeführt werden wird.

Wegen der Erkrankung eines Darstellers hatten sich noch Programmänderungen im 2. Teil notwendig gemacht. Im 2. Teil verdienen die Bilder „Johann Strauß, geh, schau mal runter" und „Man schenkt sich Rosen" besonders hervorgehoben zu werden. Nach den Darbietungen schloß sich ein gemütlicher Ball an.

11 Jahre Wilmowskigarten-Verein.

Am Sonnabend fand im „Zivoli" das 11. Stiftungsfest des Vereins statt. Nach zwei Musikstücken der Hauskapelle sprach die Tochter des 1. Vorsitzenden einen Prolog, worauf der Vorsitzende, Herr Bernstein, die Begrüßungsansprache hielt. Er dankte für den zahlreichen Besuch und gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins. In kurzen Worten schilderte er die Tätigkeit des Vereins während des Verbandsfestes und die Arbeit der gesamten Schrebergartenbewegung als Dienst am Volksganzen.

Nach einer Tanzaufführung ging das Lustspiel „Lillis Zukünftiger", das mit vielem Geschick gespielt wurde, über die Bretter. Die Rokoko-Tanzpantomime fand reichen Beifall. Ein weiterer Schwank „Drei Tanten auf einmal" erregte viel Heiterkeit. Daran schloß sich ein Ball mit Verlosung, für die im Vorraum eine große Anzahl wundervolle Blumentöpfe ausgestellt waren.

Die Berufskrankenkassen des GDA.

Die Berufskrankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Verwaltungsstelle Merseburg, hielt am Freitag in der „Goldenen Kugel" eine Monatsversammlung ab, um den Jahresbericht der Kasse entgegenzunehmen. Herr Rechnungsführer Hoffmann berichtete, daß die Berufskrankenkasse bereits Ende vorigen Jahres mehr als 210 000 Mitglieder zählte und ständig die Mitgliederzahl erhöhen könnte. Im Jahre 1928 hat die Kasse ihren Mitgliedern 23 774 012 Reichsmark an Krankenhilfe zugeführt. An Arzthonorar allein sind 9 015 626 Reichsmark gezahlt worden. Die Berufskrankenkasse des GDA. ist sich der Bedeutung vorbeugender Gesundheitspflege bewußt. Dies zeigt die Fürsorge der Kasse um die gesundheitsgefährdeten Kinder.

In der eigenen Kinderheilanstalt in Bad Frankenhausen am Kyffhäuser und anderen Kurstätten hat die Kasse im vergangenen Jahre 1339 skrofulösen, blutarmen und rachitischen Kindern vielwöchentlichen Aufenthalt ermöglicht. Die Kurerfolge sind so ausgezeichnet, daß sich die Krankenkasse des GDA. gerade der vorbeugenden Gesundheitspflege im Kindesalter auch weiterhin besonders liebevoll annehmen wird, um so über den Stand segensreich zu wirken für unser Volk.

Religiös-wissenschaftlicher Vortrag

in der katholischen Kirche.

Am Sonnabend fand in der hiesigen katholischen Kirche wieder eine der religiös-wissenschaftlichen Vorträge der Düsseldorfer Jesuitenpatres statt, und zwar sprach Pater Pieper über das Thema: „Der Sündenfall im Paradies." Er stellte seinen ganzen Vortrag in schärfsten Gegensatz zu der allgemeinen, wissenschaftlich begründeten Ansicht, daß die Erzählung vom Sündenfall, wie sie uns im 1. Buch Moses, Kapitel 3 erzählt wird, nur als eine legendäre, allegorische, jedoch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0003

tiefreligiöse Erzählung eines frommen Dichters zu werten sei, sondern er verlangte von den Zuhörern, in der Erzählung vom Sündenfall einen Bericht über geschichtliche Ereignisse anzusehen, die Moses selbst in der Art wieder erzählt habe, wi esie zu seiner Zeit im Volke der Juden von Mund zu Mund gingen. Darauf gab er einige Proben von der herrlichen poetischen Sprache der Erzählung, die nur von einem ganz Großen geschrieben sein könne, und begann nun die Meinung derer zu verwerfen und zu widerlegen, die da meinen, die 5 Bücher Moses seien von mehreren geschrieben, die zum Teil sogar lange nach Moses gelebt haben.

Gerade die poetische Sprache würde oft benutzt, den Sündenfall im Paradiese nur als Märchen, Volkssage oder Mythos darzustellen. Die katholische Kirche jedoch schreibt das Wörtlein Wahrheit nicht nur über den wesentlichen Inhalt, sondern auch über die Eigenart des Berichtes. Aber damit redet sie keineswegs einer rein buchstäblichen Auffassung das Wort. Zum Schluß machte er den modernen Bibelgegnern den Vorwurf, sie suchten die Wahrheit und Irrtumslosigkeit der Schrift aus Stellen zu stürzen, zu deren richtiger Beurteilung nur ein vorurteilsfreier Menschenverstand gehöre. Die Zuhörer aber forderte er auf, die Paradieserzählung weiter wie bisher zu lesen, denn die Wahrheit jener Erzählungen und der Glaube an die Bibel sei durch die modernen Angriffe nicht erschüttert, sondern diese wären vielmehr ein Mittel gewesen, die Wahrheit und Irrtumslosigkeit der Schrift im neuen Lichte erstrahlen zu lassen.

Erziehungstag der Provinz Sachsen in Merseburg.

Der Bund „Haus und Schule" wird vom 28. bis 30. September hier eine Provinzialversammlung abhalten. Wichtige Erziehungsfragen sollen behandelt werden. Der Bund will dahin wirken, daß die christliche Erziehung in Schule und Haus erhalten bleibt. Die Schule kann diese wichtige Aufgabe nicht allein lösen, sie bedarf dringend der Unterstützung des Elternhauses. Die Themata der Vorträge handeln in diesem Jubiläumsjahre vom Katechismus. — Der Eintritt ist frei für alle, die christliches Interesse haben. Alle Einzelheiten sind aus dem heutigen Inserat zu sehen.

Wettervorhersage.

An dem großen Depressionsgebiet über dem nördlichen Europa hat sich nördlich von Schottland ein neues Teiltief ausgebildet, das dem am Freitag nördlich von Deutschland vorübergezogenen folgt und seine erste Regenfront bereits am Sonnabendnachmittag über Nordwestdeutschland dahinführt. Unter seinem Einfluß wird das Wetter am Sonntag wieder sehr unruhig werden, die Winde werden mit großer Geschwindigkeit aus West bis Nordwest wehen und die Bewölkung wird recht veränderlich werden. Teils wird weitgehende Aufheiterung eintreten, teils wird aber auch trübe Witterung herrschen und mehrfach werden Regenschauer niedergehen. Das Wetter bleibt kühl.

Vorhersage bis Montagabend: Veränderliches, böiges, ziemlich kühles Wetter mit Niederschlägen in Schauern.

Pferd gestürzt.

Am Sonnabend nachmittag kurz nach 4 Uhr stürzte auf der Waterloobrücke ein Pferd des Freigutes Schotterey. Alle Bemühungen, es mit Decken, die man unterlegte, wieder auf die Beine zu bringen, schlugen fehl, bis es schließlich dem Bürgersteig nahe kam und an dem Bordsteine festen Halt fand. Durch den Unfall kam der Verkehr einige Zeit ins Stocken.

Beginn des Schnellautobus-Verkehrs

Heute, Montagmorgen, wurde das Verkehrsbild unserer Stadt belebt durch die neuen Wagen der Schnellautobuslinie Halle—Merseburg—Rössen, die im schnellen Tempo die Hallesche Straße durchfuhren. Die Wagen waren gut besetzt.

In der Halleschen Straße (am Bahnhof und an der Gagfahsiedlung) sind zwei blauweiße Schilder aufgestellt worden, die diese Stellen als Haltestellen bezeichnen.

Wandergewerbeschein
für das Jahr 1930.

Das Regierungsamtsblatt vom 14. September, Stück 37, enthält unter Nr. 549 eine Bekanntmachung betreffend Stellung von Anträgen auf Wandergewerbeschein für das Jahr 1930. Hiernach werden Personen, die den Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1930 fortzusetzen oder zu beginnen beabsichtigen, aufgefordert, die Anträge auf Erteilung eines Wandergewerbescheines möglichst anfangs Oktober d. Js. bei den zuständigen Ortspolizeibehörden zu stellen, weil bei der großen Zahl der Aufträge und wegen der erforderlich werdenden Ermittelungen die Ausfertigung längere Zeit in Anspruch nimmt und sonst die Aushändigung der Scheine zu Beginn des neuen Jahres nicht gewährleistet werden kann.

Personen, die bereits im Besitz eines Wandergewerbescheines für das laufende Jahr 1929 sind, haben diesen bei der Anmeldung vorzulegen. Die Verwaltungsgebühr, die je nach dem Umfange des Gewerbebetriebes und dem Werte der Handelsgegenstände 2 bis 10 RM. beträgt, ist sofort bei Stellung des Antrages zu entrichten. Anträge auf Erteilung solcher Scheine werden durch die zuständigen Polizeireviere entgegen genommen.

Wohlfahrtsbriefmarken.

Zur Bekämpfung der noch immer bestehenden großen Notstände in weitesten Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch unter den Kindern, wird die Reichspostverwaltung neue Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Nothilfe zur Ausgabe bringen. Die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, ist bereit, die Propaganda für den Vertrieb der Marken in einzelnen Fällen zu beraten. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ermächtigt der Unterrichtsminister die Provinzialschulkollegien — die Regierungen —, in geeignet erscheinender Weise die Schulen auf die Zwecke und Erfolgmöglichkeiten der Wohlfahrtsbriefmarken aufmerksam zu machen und Lehrer und Schüler für die Briefmarken zu interessieren. Ein Vertrieb der Marken in der Schule und durch Schüler ist nicht zulässig. Der Erlös aus den Wohlfahrtsbriefmarken soll in diesem Jahre ausschließlich der Kräftigung der Jugend zugute kommen.

Die neuen Räume des evangelischen Vereinshauses.

Hausfeier und Familienabend.

Der Evangelische Männer- und Jugendverein e. V., Merseburg, hatte am Sonntag einen großen Tag. Der Anlaß zu den beiden Veranstaltungen, der Hausfeier und dem Familienabend, war die Fertigstellung der oberen Räume des Vereinsheims An der Geisel 5. Bereits vor einiger Zeit wurde der Saal im Erdgeschoß fertiggestellt, während die oberen Räume noch des Ausbaues, der Neuausstattung harrten. Unter vielen Opfern, unter einem großen Aufwand von Energie und Tatkraft war es nur möglich, die Räume so prächtig auszugestalten, wie sie sich nun dem Auge der Besucher bieten. Als ein besonderes Verdienst ist es zu betrachten, daß die Mitglieder

alles selbst gemacht hatten.

Mit den vorhandenen finanziellen Mitteln war es natürlich nicht möglich, Prunkräume zu schaffen, aber was man geschaffen hat, verdient alle Achtung. Mit viel Geschmack hat man die Farben in den Räumen abgestimmt, schöne Vorhänge geben den Zimmern das besondere Gepräge, Bildschmuck und Blumen geben den Zimmern eine heimelige Note; ein großer Gesellschaftsraum, der sich ebenfalls noch in den oberen Stockwerken befindet, bietet Vielen angenehmen Aufenthalt.

Mann kann den Ev. Männer- und Jugendverein zu diesem Heim beglückwünschen.

Am Sonntagnachmittag fand eine Hausfeier statt. Herr Pastor Angermann konnte eine Reihe Gäste begrüßen. Herr Superintendent Kramm, Herr Bürgermeister Dr. Mosebach, der Bundesvorsitzende Pastor Jentzsch (Erfurt) und einige Herren, die anläßlich der Provinzialsynode in Merseburg weilen, nahmen an der Feier teil. Die Festansprache hielt Herr Pastor Jentzsch. Der Redner würdigte in herzlichen Worten das Ereignis der Fertigstellung des Heims und seinen hohen Zweck. Kurze Arbeitsberichte der einzelnen Abteilungen gaben einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr.

Einige der Anwesenden sprachen herzliche Worte des Grußes und gaben ihrer Freude über das schöne Heim Ausdruck. Posaunenchöre und gemeinsamer Gesang umrahmten die Feierstunde. Erfreulich war, daß sich auch die Ortsgruppen aus Halle, Mücheln und der nächsten Umgebung zu dem Fest, das zugleich das 41. Stiftungsfest war, eingefunden hatten.

Der Familienabend vereinigte die Mitglieder des Bundes mit ihren Angehörigen und zahlreichen Gästen. Auch hier waren Darbietungen des Posaunenchors und gemeinsamer Gesang Auftakt und Ausklang. Herr Pastor Angermann hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. In kurzen Zügen umriß er die im Vereinsheim geleistete Arbeit, die in der Feier ihre Krönung fand. Musikalische Darbietungen, ein Schattenspiel, Schargesang, Lebende Bilder, von der Jungschar gestellt, und ein Fackelreigen füllten die Zeit bis zur Pause auf das Angenehmste. Während der Pause hatte man Gelegenheit, die neuausgestatteten Räume anzusehen. Wohl allgemein war man von den schönen Aufenthaltsräumen überrascht.

Den Mittelpunkt des Abends bildete ein Vortrag des Herrn Pastor Büchsel (Neinstedt) über

„Der Dienst der Männer im kirchlichen Leben".

Den außerordentlichen Ausführungen brachten die Anwesenden große Aufmerksamkeit entgegen. Herr Pastor Jentzsch (Erfurt) knüpfte in seinem Schlußwort an den Vortrag an und forderte auf zum Dienst an Jesus Christus und zum Dienst an der Kirche. Gemeinsamer Gesang beschloß den harmonisch verlaufenen Abend.

Neue Poststellen in der Aue.

Postalische Veränderungen vor den Toren Merseburgs.

Zöschen. Zum 1. Oktober werden in den Orten Dölkau, Kleinliebenau und Zweimen-Göhren kleine Postanstalten — Poststellen — eingerichtet. Zum gleichen Zeitpunkt wird in Horburg wieder eine Postagentur mit vollem Betriebe errichtet, welcher die Orte Günthersdorf, Günthersdorf Forsthaus, Kötzschlitz, Maßlau, Möritzsch, Sorge und Zschöchergen als Landzustellbezirk zugeteilt werden. Die Beförderung nach und von den vorgenannten Poststellen erfolgt durch die Postkraftwagen der Linie Schkeuditz—Zöschen.

*

Die Bewohner von Dölkau, Kleinliebenau und Zweimen-Göhren werden, so wird aus Schkeuditz beratend mitgeteilt, gut tun, sich die neue Postanschrift ihres Wohnortes „Dölkau Schkeuditz-Land", „Kleinliebenau Schkeuditz-Land", „Zweimen-Göhren Schkeuditz-Land" einzuprägen und diese auch Personen, mit welchen sie regelmäßig in Briefwechsel stehen, mitzuteilen. Nur so wird es erreicht, daß die Postsendungen richtig geleitet werden und unverzögert in die Hände der Empfänger gelangen.

*

Welche Aufgaben hat eine Poststelle?

Die Poststellen sind kleine Postanstalten und haben die Eigenschaften einer solchen. Zu beachten ist, daß die Ortsgebühr nur für den Zustellbereich der Poststelle und nicht darüber hinaus gilt. Die Poststellen haben volle Annahme- und Ausgabebefugnis, verkaufen Postwertzeichen, ziehen Zeitungsgelder, Fernsprech- und Rundfunkgebühren ein, zahlen Renten aus, können Wechselproteste erheben und führen den Zustelldienst — einschließlich Eilsendungen — aus. Da jede Poststelle an das Fernsprechnetz angeschlossen wird, so gehören zu ihren Dienstgeschäften auch die

Annahme und Zustellung von Telegrammen

und telegraphischen Postanweisungen sowie die Vermittlung von Gesprächen. Bei den Poststellen werden die eingegangenen Sendungen im allgemeinen einmal im Anschluß an die Hauptpost zugestellt. Die später eingehenden **Sendungen können abgeholt werden,** ohne daß es einer förmlichen Abholungserklärung bedarf. An Sonntagen findet keine Zustellung statt. Die Poststelleninhaber werden im Benehmen mit der Gemeinde angenommen. Bestimmte Dienststunden bestehen für die Poststellen nicht, doch sind sie vor und nach Ankunft der Post eine gewisse Zeit für die Annahme und Ausgabe von Postsendungen geöffnet. Jede Poststelle erhält einen rechteckigen Gummistempel ohne Tages und Stundentypen, der ihren Namen und den des Leitpostamts mit dem Zusatz „Land" trägt. Dieser Stempel wird auf allen Sendungen neben der Marke abgedruckt. Zur äußeren Kenntlichmachung der Poststellen dient ein Posthausschild.

*

Wir haben erst kürzlich darauf hingewiesen, daß das Vordringen des Schkeuditzer Postamtes weit in die Aue geeignet erscheint, die Merseburger Interessen zu gefährden. Es ist u. E. kein gesunder Zustand, daß Ortschaften, wie Kleinliebenau, Zöschen usw., die nur wenige Kilometer von Merseburg entfernt liegen und deren Geschäftsverkehr nur nach Merseburg weist, von ihrer größeren Nachbarstadt künstlich abgelenkt und nach einer anderen, kleineren Stadt gezogen werden, mit der sie kaum etwas verbindet.

Nach unseren Erkundigungen dürfte dieser Zustand auch nur solange währen — bis das Merseburger Postamt die Landpostverkraftung in seinem Bezirk in Angriff nimmt.

Daß dies recht bald geschehen möge, haben wir wiederholt zum Ausdruck gebracht. Und diese Verkraftung dürfte auch unseres Wissens in absehbarer Zeit eingeleitet werden.

Dann ist bestimmt anzunehmen, daß Poststellen wie Zöschen, Kleinliebenau u. a. m. wieder in den Bereich des Postamtes Merseburg gezogen werden, mit dem sie seit langen Jahren verbunden waren. Die derzeitige Trennung wird also nicht ewig sein!

Filmschau.

Nachtvorstellung:

„Der Fall der Sonja Petrowna".

Nachtvorstellung, Aufklärungsfilm. Ein kurzer einführender Vortrag, in dem darauf hingewiesen wird, daß in Rußland Abtreibung grundsätzlich gestattet ist, während bei uns in Deutschland der viel umstrittene Paragraph 218 Schranken setzt und im Falle der Uebertretung schwere Strafen vorsieht. Außerdem brachte der Vortrag noch einige sachliche und tendenzlose Erwägungen über das Verhältnis von Bevölkerungsquantität zur Qualität, die in der gegebenen Form recht überzeugend wirkten. — Der Film „Der Fall der Sonja Petrowna" brachte lediglich das Schulbeispiel einer verbrecherischen, dazu unsachgemäßen Abtreibung, die den Tod des Mädchens zur Folge hatten. Diese an sich recht einfache Handlung war nur der Rahmen zu den Darstellungen (in Trickzeichnung) der Menschwerdung. Die klare Zusammenfassung aller einzelnen physischen Vorgänge verdient der lobenden Erwähnung. Eine Reihe recht unterhaltender Bilder brachten die Szenen aus dem Säuglingsheim. Mit tiefen Eindrücken verließen die zahlreichen Zuschauer das Lichtspielhaus „Sonne".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Nationale Rednerschule, Sand Nr. 1. Mittwoch, den 25., abends 7 Uhr, Sprechabend. „Vortrag über den Youngplan — Redeübungen". Die Mitglieder nebst Frauen sind herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, Versammlung, Donnerstag 5—7 Uhr Nähabend.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. „Nachtwelt" sowi ein gutes Beiprogramm. Heute, Sonnabend 22,45 Uhr, Nachtvorstellung „Der Fall Sonja Dekowna."

Union-Theater. Ab Freitag: „Tempo, Tempo!"

Aus der Umgebung.

Vorgeschichtliche Grabstellen.

Cröllwitz. Am Mittwoch legte Lehrer Nethe (Porbitz) in der Gemeindekiesgrube Cröllwitz unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung zwei vorgeschichtliche Grabstätten frei. Ausgegraben wurden mehrere Urnenscherben, die von drei Gefäßen von verschiedener Größe stammen. Zwei davon — ein sehr großes und ein kleines — sind aus grobem, das dritte aus feinem Material hergestellt. Die Grabstellen waren offensichtlich bereits zerstört.

Kartoffeldiebe.

Bad Dürrenberg. Kartoffeldiebe machen sich wieder bemerkbar und stehlen, wo sie nur immer können. So haben sie in den letzten Nächten auf einem Acker hinter dem fünften Gradierwerk zwei Sack Kartoffeln gestohlen. Es ist tief bedauerlich, daß selbst dem kleinen Manne, der sich neben seiner täglichen Arbeit bemüht, etwas zu ernten, ihm diese Ernte auch noch gestohlen wird.

Die Kurzeit geht ihren Ende zu.

Bad Dürrenberg. Die Kurliste Nr. 23 ist erschienen. Man merkt es ihr an, daß die diesjährige Badezeit dem Ende nahe ist. Trotzdem sind in den letzten Tagen immer noch 30 Personen nach hier gekommen, um sich bei dem schönen Herbstwetter noch einer Kur zu unterziehen. Im ganzen sind bis 20. September 4613 Personen und 25 734 Passanten und Inhaber von Tageskarten zu verzeichnen.

Unbefriedigende Fenchelernte.

Kauern. Die Anbaufläche ist hier und in den angrenzenden Fluren im Vergleich zu früheren Jahren bedeutend zurückgegangen. Infolge des kalten Winters hatten die eingelagerten Fenchelwurzeln teilweise sehr gelitten. Die große Trockenheit hinderte die Entwicklung der Pflanzen. Der Ertrag der Fenchelernte ist darum in diesem Jahre mit wenigen Ausnahmen kaum mittelmäßig.

Polizeibeamter als Sittlichkeitsverbrecher.

St. Ulrich-St. Micheln. Der Polizeiwachtmeister F. N. aus St. Ulrich bei Mücheln stand unter der Ankalge, sich im Februar und März fortgesetzt an einem 13jährigen Mädchen vergangen zu haben, das in der Wirtschaft des Angeklagten die Aufwartung besorgte. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgenommene Verhandlung entrollte ein trauriges Bild sittlicher Verwahrlosung des Angeklagten, der sein Verhalten mit der Krankheit seiner Frau entschuldigte. Da das als Zeugin vernommene Mädchen, das bittere Tränen weinte, nicht zu einer Aussage zu bewegen war, war das Gericht auf das Geständnis des Angeklagten angewiesen. Der Oberstaatsanwalt in Weißenfels beantragte 2 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Das Urteil lautete auf ein Jahr neun Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, da das Gericht trotz schwerer Bedenken dem bisher unbescholtenen Angeklagten mildernde Umstände zubilligte.

Eine Katze verursacht einen schweren Unfall.

Mücheln. Kürzlich stürzte die schon hochbetagte Ehefrau Anna Knoth die Treppe herab. Sie war auf der etwas steilen und dunklen Treppe auf eine Katze getreten, die so den Sturz verursachte. Mit schweren Verletzungn mußte die Unglückliche in ein Krankenhaus überführt werden.

Neuer Betriebsleiter im Elektrizitätswerk.

Mücheln. Ab 1. Oktober tritt in der Betriebsleitung des hiesigen Elektrizitäts- und Wasserwerkes eine Aenderung ein. Betriebsleiter Rausche verläßt aus Gesundheitsrücksichten seine bisherige Stellung, und an seine Stelle tritt der bisherige Zählerrevisor Otto Schulz.

Der rote Nürnberger Trichter.

Roßbach-Schlacht. Die SPD. scheint nicht mehr viel Zutrauen zu ihrer Werbekraft zu haben. Sie fährt jetzt mit einem großen Nürnberger Trichter auf die Dörfer, um den Leuten ihre Wahlparolen einzutrichtern. Kürzlich war so ein Trichterwagen, der viel Heiterkeit erregte, auch in Roßbach-Schlacht. Wie sehr diese Leute die Gesetzesbestimmungen beachten, zeigte sich so recht bei diesem Vorfall. Der Wagen war auf dem Gemeindeplatz vorgefahren, obgleich die SPD.-Gemeindevertretung das Befahren dieses Platzes verboten haben. Aber die Gesetze sind anscheinend nur für Andersdenkende. Es ist jedenfalls nicht bekannt, daß der verantwortliche Führer des Wagens zur Anzeige gebracht worden wäre. Als der Führer auf sein ungesetzliches Verhalten aufmerksam gemacht wurde, wurde er sogar noch grob. Ein Erfolg war diese Werbefahrt nicht. Früher sollte die Seife helfen, heute soll es der Nürnberger Trichter tun.

Keine Vergiftung.

Wehlitz. Im Juli d. Js. verlautete hier, daß der Karussellbesitzer Richard Wenzel aus Wehlitz unter Vergiftungserscheinungen gestorben sei. In dem Ermittelungsverfahren hat eine Leichenöffnung und eine chemische Untersuchung der einzelnen Leichenteile stattgefunden. Es haben sich dabei keinerlei Anhaltspunkte für eine Vergiftung Wenzels ergeben. Die Staatsanwaltschaft hat darauf das Verfahren eingestellt.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Kein Platz für ein Ehrenmal.

Roitzsch. Seit Jahren sind Vaterländische Arbeitsgemeinschaft, Krieger- und Landwehrverein usw. ernst bemüht, nun endlich auch in unserer fast 4000 Einwohner zählende Gemeinde für die im Weltkriege 1914/18 gefallenen Ortseinwohner ein Ehrenmal zu schaffen. Was in viel, viel kleineren Gemeinden schon seit Jahren Wirklichkeit ist, ließ sich in unserem Orte noch nicht schaffen. Woran liegt dies eigentlich? Weil man hierfür keinen Platz hat? Doch jetzt glaubte der hiesige Kriegerund Landwehrverein einen sich hierfür sehr gut eignenden Platz gefunden zu haben, und zwar unweit des Kragenteiches, wo jetzt das Transformatorenhaus steht. Infolge Verlegung der elektrischen Leitungen innerhalb der Ortslage wird das Transformatorenhaus für die Zukunft nicht mehr benötigt und soll verschwinden. Außerdem soll die dortige Gegend mit Grünanlagen versehen werden, so daß also die Platzfrage endlich nach Jahren eine Lösung gefunden hätte. Weit gefehlt! Man hatte ja nicht mit der Verbohrtheit unserer linken Gemeindevertretung gerechnet. Der vom Krieger- und Landwehrverein gestellte Antrag wurde von der Vertretung abgelehnt! Einen Kommenar hierzu hatte man sich wohlweislich erspart! Hoffentlich bringen die kommenden Gemeindewahlen eine bürgerliche Mehrheit, damit dann endlich einmal dieses schlichte Wahrzeichen zum Dank und zur Erinnerung an unsere gefallenen Helden geschaffen werden kann.

Eigenartige Verwechselung.

Nienburg. Im Laden des Kaufmanns Franz Albrecht verwechselte ein junger Mann, der im Begriff war, das Geschäft wieder zu verlassen, die Ladentür mit dem Schaufenster und stürzte von innen durch die dicke Fensterscheibe auf die Straße. Der stark blutende Mann mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

Hirschbrüllen.

Aus dem Siebengemeindewald. Im Siebengemeindewald kann man jetzt bei beginnender Hirschbrunst das „Hirschebrüllen" hören. Es ist ein eigenartiges Erleben, wenn der König unserer Harzwälder seine röhrende Stimme ertönen läßt. Die Holzabfuhr ist wegen der Hirschbrunst bis zum 15. Oktober aus dem Siebengemeindewald gesperrt. — Der Fruchtbehang an Haselnüssen und Bucheckern ist in diesem Jahre im Siebengemeindewalde und den Buchenwäldern zwischen Ustrungen und Lictersdorf ein reicher.

Ein Zweijähriger trinkt Terpentinöl.

Baalberge. Der zweijährige Sohn eines bei einem hiesigen Gutsbesitzer beschäftigten Schäfers durchstöberte in einem unbewachten Augenblick die Wohnung. Dabei fand er eine Terpentinölflasche und begann den Inhalt auszutrinken. Der hinzukommende Vater fand den Knaben bewußtlos auf. Der ortsansässige Sanitäter Müller leistete die erste Hilfe. Das Kind befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Ferkelpreise.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 34 Stück zum Preise von 22 bis 32 Mark zum Verkauf gestellt.

Delitzsch. Die Anfuhr auf dem Ferkelmarkt betrug 60 Stück. Bei mäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 25 bis 35 Mark.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt waren zehn Körbe mit 66 Stück Saugschweinen angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 53 und 60 RM je Paar. Der Handel ging schleppend und der Markt wurde nicht vollständig geräumt.

Mit dem Messer gegen die Ehefrau.

Selau (Weißenfels). Der Arbeiter Gustav Zimmermann aus Cleben trieb sich im Frühjahr und Sommer längere Zeit planlos umher und sorgte nicht für den Unterhalt seiner Familie. Als er Geld brauchte, verkaufte er den größten Teil der seiner Frau gehörigen Wirtschaft. Deshalb lehnte es die Frau ab, weiter mit ihrem Ehemanne zusammen zu leben und verwehrte ihm eines Tages den Eintritt in die Wohnung. Darüber geriet nun Zimmermann derart in Wut, daß er andern Tages seiner Frau auf dem Wege zur Arbeit auflauerte und sie beim Selauer Friedhof überfiel. Nachdem er die Wehrlose zu Boden geworfen hatte, zog er sein Taschenmesser und stach blindlings auf die Frau ein. Erst als auf die Hilferufe Leute herbeieilten, ließ der Wüterich von seinem Opfer ab und ergriff die Flucht. Jetzt vor dem Großen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, wurde der Angeklagte zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Saale bei Naumburg rein

Naumburg. In der Nähe Naumburgs wurde durch die Fluß-Kommission festgestellt, daß die Saale unterhalb der Unstrutmündung als sauber zu bezeichnen ist. Bewiesen wurde dies durch den biologischen Befund, nach dem zwischen Unstrutmündung und Weißenfels die Reinwasserfauna — das sind Flohkrebse, Larven der Eintagsfliege, die gegen Verschlammung empfindlich sind — im Wasser der Saale noch leben können. Die Flußstrecke zwischen Weißenfels und Halle ist teilweise arg verschlammt.

Zugentgleisung.

Zusammenstoß mit der Dampfwalze.

Bad Thal. Die zum Neubau der Staatsstraße Wutha-Ruhla benutzte Dampfwalze fuhr am Freitag nachmittag in dem Augenblick, als der Nachmittagszug aus Ruhla kam, so dicht an den Bahnkörper heran, daß der Zug auf die Dampfwalze auffuhr, sie umwarf und beschädigte. Der Führer rettete sich noch durch rechtzeitiges Abspringen. Von dem Personenzug entgleisten infolge des Anpralles die Lokomotive, die beschädigt wurde, und der letzte Personenwagen. Der Lokomotivführer hatte angesichts der drohenden Gefahr stark gebremst, so daß ein noch schwereres Unglück verhütet wurde. Die Reisenden konnten die Fahrt nicht fortsetzen; sie begaben sich zu Fuß nach der Station Bad Thal. Nach einigen Stunden angestrengtester Arbeit konnte später die eingleisige Strecke wieder in Betrieb genommen werden. Voraussichtlich wird sich der Führer der Dampfwalze wegen des Zusammenstoßes zu verantworten haben.

Zum Zwickauer Lohngeldraub.

Apolda. Der hiesige Chauffeur Schumann, der ahnungslos mit seinem Wagen die Zwickauer Lohngeldräuber von Apolda nach dem Westen befördert hatte, ist nach Apolda zurückgekehrt. Schumann teilte mit, daß die drei Fahrgäste in Köln ausgestiegen seien. Er hat für die Fahrt 600 Mark bekommen.

Die Gefahren der Elektrizität.

Gera. Anläßlich des 13. Deutschen Samaritertages in Gera sprach Professor Dr. Jellinek-Wien über „Die Gefahren der Elektrizität".

Prof. Jellinek hat sich in 30jähriger Forschungsarbeit mit der Elektropathologie und Elektrohygiene befaßt. An Hand von Lichtbildern wies er die mannigfachen Gefahren nach, wie sie bei mangelhafter Installation bestehen. Die einfache metallene Tischlampe ist die Ursache von vielen schweren Verletzungen durch den elektrischen Strom. Darum muß man die Anlage stets durch einen bewährten Fachmann ausführen lassen. Völlig neue Anschauungen legte Prof. Jellinek mit Bezug auf das Wesen der Wunden durch elektrischen Strom und ihre Heilung dar.

Seine Untersuchungen haben den Beweis erbracht, daß eine Tötung durch Starkstrom fast nie erfolgt, sondern daß der Betroffene nur scheintot ist, und daß der Tod erst später durch Komplikationen einzutreten pflegt.

Prof. Jellinek ist der Ansicht, daß durch Schulung der „Bereitschaft" zum Empfange elektrischer Ströme die Wirkung bedeutend gemindert werden kann, daß ein Hauptteil auf den Schreck zurückzuführen ist. Die bisherige Meinung, daß der Strom beim Menschen durch Herzkammerflimmern tödlich wirke, wies der Redner, gestützt auf Experimente mit Affen, energisch zurück. Unbedingt lehnte er auch die Auffassung ab, daß die Verletzungen durch Starkstrom den Charakter von Verbrennungen haben. Er ist deshalb auch gegen jede Amputation von Gliedern.

Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.

175jährige Jubelfeier.

Erfurt. Die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften hielt am Dienstag aus Anlaß ihres 175jährigen Bestehens eine Festsitzung ab, in der Vertreter von Behörden vertreten waren. Der Vizepräsident der Akademie, Prof. Dr. Bigreye, hielt den Festvortrag. Aus Anlaß der Feier wurden unter anderen zu Ehrenmitgliedern der Akademie ernannt: Dr. H. Eckener (Friedrichshafen), der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Dr. Hübener (Merseburg), der Regierungspräsident Tiedemann (Erfurt) und Oberbürgermeister Dr. Mann (Erfurt).

Eine Siedlung in Not.

Bernburg. Wie erinnerlich, errichtete der Anhaltische Siedlerverband auf der Friedrichshöhe bei Bernburg eine aus 90 Einzelhäusern bestehende Siedlung, die wegen der eigenartigen Stellung der Häuser im Volksmunde bald den Namen „Zickzackhausen" führte. Die Siedlung ist im Juli fertig geworden und wurde seitdem bezogen, allerdings bei weitem nicht so zahlreich trotz aller Wohnungsknappheit, wie man erwartet hatte: bis heute sind kaum 20 Häuser bezogen, also noch nicht einmal ein Viertel. Hauptgrund hierfür wird der Preis für Tilgung und Verzinsung sein, es müssen nämlich von denjenigen, die kein eigenes Kapital haben, 60 Mark monatlich aufgebracht werden. Das ist für Arbeiterverhältnisse in Bernburg zu viel. Ob auch die ganze Bauart mitspricht, sei für heute dahingestellt; es sei lediglich daran erinnert, daß der dem Verband sonst recht nahestehende sozialistische Abgeordnete Heinrich Peus recht skeptisch zu sein schien. Schon auf dem Anhaltischen Siedlerverbandstag hatte der Verbandsvorsitzende Eberhardt scharf gegen den Bernburger Magistrat gesprochen, weil dieser den Antrag, auch noch die zweiten Hypotheken zu übernehmen, aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt hatte. Der Verband setzt nun alle Mittel in Bewegung, um trotzdem zu seinem Ziele zu kommen. Vor einigen Abenden fand eine Versammlung statt, in der wiederum Eberhardt einen längeren Vortrag hielt und nachdrücklich forderte, daß der Magistrat 200 000 Mark zu verbilligtem Zinssatze zur Verfügung stelle. Daß die Stadt Bernburg bereits jetzt das gesamte Aufkommen aus der Mietzinssteuer hergibt (nicht etwa nur die Hälfte), hätte er allerdings loyalerweise nicht zu vergessen brauchen. Verschiedentlich nahm die Versammlung mehr den Charakter einer sozialdemokratischen Wahlversammlung an. Besonders ging es auch den Kommunisten schlecht, da sie wegen der Kleinheit und des Preises ebenfalls gegen weitere Unterstützung sind. Wie recht jedenfalls der Magistrat schon damals hatte, gegenüber den Angaben und Berechnungen des Verbandsvorsitzenden skeptisch zu sein, beweist der jetzige Stand. Trotz Bauhütte, Typisierung, Mechanisierung usw. ist der Preis (13 000 Mark) so hoch, daß er für Arbeiter kaum erschwinglich ist; selbst wenn 8 oder 10 Mark Zinsverbilligung eintreten, werden die Einziehenden eine harte Nuß zu knacken haben.

Risse in der Eberbrücke.

Quedlinburg. Für die bei dem Hochwasser Silvester 1925/26 zerstörte Bahnhofsbrücke wurde 1926 mit einem Kostenaufwand von rund 500 000 Mark eine neue, wesentlich verbreiterte Brücke gebaut. Im Laufe der letzten Monate haben sich verschiedene durch eine Senkung des Gewölbes verursachte Schäden gezeigt, die jetzt eine durchgreifende Erneuerung der Brücke erforderlich machen. Zurzeit ist man damit beschäftigt, die steinernen Geländer abzutragen. Da die von der ausführenden Firma Holzmann-Hannover gewährte Sicherheitsfrist noch läuft, entstehen für die Stadt keine Kosten.

Der Drachen in der Hochspannungsleitung.

Tödlicher Unfall.

Timmenrode. Bei dem Versuch, seinen Drachen, der sich in den Drähten der Hochspannungsleitung verfangen hatte, daraus zu lösen, traf den 9jährigen Albert Behrens der elektrische Schlag. Er stürzte vom Mast herab und blieb schwer verletzt unten liegen. Gleich nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus zu Blankenburg ist der Knabe seinen Verletzungen erlegen.

Das Theater wird teurer.

Sondershausen. Der Theaterausschuß hat eine Preiserhöhung um 30 Prozent beschlossen, da rund 16 000 Mark mehr aufkommen sollen. Es sollen nun die Preise sämtlicher Plätze um 10 Prozent erhöht werden, wodurch eine Einnahme von 9000 Mark erzielt würde. Die restlichen 7000 Mark werden mit 3500 Mark von Arnstadt gewährleistet. 1800 Mark sollen durch Gewerkschaftsvorstellungen aufgebracht werden und 1700 Mark von der Kunstgemeinde und von der Stadt verbürgt werden. Der Antrag des Theaterausschusses fand im Stadtrat einstimmige Annahme.

Schwebebahn Roßtrappe-Hexentanzplatz.

Braunschweig. Der glänzende finanzielle Erfolg der Schwebebahn auf den Burgberg bei Harzburg, die schon vor einigen Wochen den hunderttausendsten Fahrgast befördern konnte, hat den schon seit längerer Zeit erwogenen Plan, die Roßtrappe und den Hexentanzplatz durch eine Schwebebahn über das 400 Meter tiefe Tal der Bode hinweg zu verbinden, neu aufnahmen lassen. Die Stadtverwaltung der Stadt Thale nimmt sich jetzt des Gedankens an und findet bei den am Fremdenverkehr interessierten Organisationen starke Unterstützung. Die Naturfreunde sind weniger entzückt.

Mord und Selbstmord.

Unterschlefe bei der Gemeindekasse.

Dresden. Sonnabend früh erschoß der Bürgermeister Roth in Unterhaindsorf seine Frau und dann sich selbst. Angeblich hat eine Nachprüfung der Gemeindekasse, die am Freitag vorgenommen wurde, größere Unregelmäßigkeiten ergeben. Roth war Vorsteher der Gemeindegirokasse, deren Kassierer Hunger seit Freitag flüchtig ist. Hunger hat einen Brief hinterlassen, worin er Roth der Unterschlefe beschuldigt und ankündigt, daß er sich der Polizei in Leipzig stellen wolle. Als Roth von dem Brief Kenntnis erhielt, brach er zusammen und verübte die Tat.

Wettlauf um Ellinor

Roman von Sekta Neckel.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW. 6.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sonderbar war das gewesen: Als er am vorhergehenden Abend verzweifelt durch die vergebliche Suche nach Ellinor nach Hause gekommen war, hatte plötzlich vor dem Gartentor ein Chinese gestanden, ein Diener, wie man ihn bei vielen amerikanischen Familien fand. Der Mann hatte ihm diesen Zettel in die Hand gedrückt. Im nächsten Augenblick, ehe George irgend etwas fragen konnte, hatte die Finsternis ihn schon verschluckt.

Erst wollte er den Zettel fortwerfen, aber seine Finger hatten ihn schon mechanisch entfaltet. Rasch blitzte die Taschenlampe auf, und dann las George die geheimnisvolle Botschaft, die sein Blut zum Kochen brachte und in harten, beinah schmerzenden Stößen durch die Adern jagte.

Nur wenige Worte standen auf dem Zettel, aber genug, um ihm neuen Mut zu geben, das ganze, selig süße Abenteuer, im Fern-D-Zug nach Neuyork nicht nur für einen Traum zu halten, sondern für unsinnig schöne Wirklichkeit.

„Ich liebe Dich, wie im ersten Augenblick unseres Sehens. Glaube an mich, vielleicht findest Du mich bald. Morgen abend um dieselbe Zeit wird mein chinesischer Diener wieder vor Deiner Tür sein. Frage ihn nicht, er wird Dir doch nicht antworten, aber gib ihm einen Gruß für mich mit, denn ich sehne mich nach Dir. Ellinor."

Das war gestern abend gewesen. Nun fieberte George der Stunde entgegen, in der der Chinese kommen wollte, und er hatte einen langen, zärtlichen Brief geschrieben und einen Arm voll Rosen für Ellinor gekauft. Bobby hatte mit einem behaglichen Schnaufen seine Zigarette in Brand gesetzt und las nun mit gerunzelten Brauen den Zettel, den ihm George überreichte.

Ein Lächeln huschte während des Lesens über sein Gesicht, denn er dachte dabei an das süße blonde Geschöpf, das vor weniger als zehn Minuten in einer kleinen roten Limousine, an der Seite eines chinesischen Dieners, an ihm vorübergehuscht war.

Bobby spitzte die Lippen und stieß einen schrillen Pfiff aus. Er war immer irgendwie laut, er liebte es, wo er auch war, Leben und Lebendigkeit um sich zu verbreiten.

In dem kleinen stillen Lokal fuhren ein paar Köpfe mißbilligend zu dem pfeifenden Bobby herum, den dies aber nicht im geringsten störte. „Ja, old by, das sieht hoffnungslos aus," grinste er.

„Hoffnungslos?"

„Nun ja, ihr seid eben beide hoffnungslos ineinander verliebt, und ich soll nun sehen, wie ich die Sache einigermaßen vernünftig arrangiere. Im übrigen kann ich es dir nicht verdenken, denn Ellinor ist wirklich außergewöhnlich schön, in Wirklichkeit noch viel schöner, als auf dem Bild, das an allen öffentlichen Stellen klebt!"

George fuhr hoch, als hätte man ihn geschlagen. Seine Hand griff über den Tisch und faßte Bobbys Handgelenke: „Du kennst sie?"

Bobby besah sich eindringlich seine blankpolierten Fingernägel, einen nach dem andern, dann erklärte er mit der gleichgültigsten Miene der Welt, Ellinor sei vorhin, also vor noch nicht zehn Minuten, und nicht weiter als eine Straßenecke, an ihm im Auto vorübergefahren und habe ihm zugewinkt.

Bobby hatte die Wirkung seiner Worte genau berechnet. Er wußte, George war ein schwer zugängiger Mensch, aber wenn man ihn einmal so weit hatte, daß er aus sich herausging, dann gab er sich auch rückhaltlos.

„Du hast Ellinor gesehen, Bobby. Du kannst mich vielleicht jetzt verstehen, wenn ich dir sage, daß ich diese Frau liebe, wie ich noch nie vorher eine Frau liebte, und trotzdem ..." Und dann schilderte er Bobby seine inneren Kämpfe, die er um Ellinor mit sich ausfocht: seine Begierde nach der Frau neben seinem angeborenen Drang nach Freiheit.

Wohl hatte es schon einmal eine Frau gegeben, die ihm anfangs bestimmt mehr war, als eine bloße Poussage, gewiß, er hatte z. B. Ethel Gifford mehr als gern, vielleicht sogar lieb gehabt, und er war tagelang herumgelaufen wie ein Irrer, als er erfuhr, daß Ethel sich mit einem französischen Marquis, der an ihrem Reichtum seine zerrütteten Finanzen aufbessern wollte, verheiratet hatte. Aber dann war diese Ellinor Stanley wie ein Elementarereignis über ihn hereingebrochen, und seine Sehnsucht nach dieser seltsamen Frau, die sein Denken und Fühlen in einem einzigen Moment an sich gerissen hatte, trug ihn mit riesigen Schwingen über alles hinaus, was nicht Ellinor war.

Sollte er sie heiraten?

Da war wieder dieser quälende Zwiespalt. Trotz seiner geistigen Freiheit, seiner vermeintlichen Loslösung von althergebrachten Formen und dem Bürgertum wurzelte er doch tief in ihnen, und er spürte es immer wieder auf sich wie eine Last. Was sprachen die Leute da von der modernen, aufgeklärten Jugend? Im Innersten, tief versteckt, war doch in allen die Sehnsucht geblieben, nach einem vernünftigen, geraden, legalisierten Wege. Aber heiraten?

Das hieß also all diese unzähligen, läppischen Formalitäten erledigen, die man bis dahin verlacht hatte, heiraten, das bedeutete ewiges Gleichmaß, kleinliche Sorgen, Kindergeschrei und schließlich die tödliche, niemals aufhörende Mitbeteiligung der Familie an seinem intimsten Leben ...

Und doch fühlte George, daß seine Liebe zu dieser Frau stärker war, als alle Bedenken. Mit einem fast kindlichen Lächeln streckte er Bobby die Hand hin und fragte: „Kate, Bob, was soll ich nun?"

Bobby war still jedem Wort gefolgt. Sein Kopf konnte den komplizierten Gedankengängen des Freundes nicht ganz folgen, doch auf die primitive Art der Liebeswerbung verstand er sich, wie kaum ein anderer.

„Wenn ich dir nun sage, George, du sollst noch einmal alles bedenken, so tust du es bestimmt doch nicht, und bei verliebten Menschen ist ja auch alles Zureden überflüssig. Nur eins rate ich dir: mach die schöne Ellinor ein wenig eifersüchtig, das ist immer das beste Mittel, eine Frau ganz an sich zu fesseln. Ich werde dir zeigen, wie man das macht."

Er zog das Morgenblatt der „Evening Review" aus der Tasche und schlug die Rubrik „Ellinor" auf. Er las, daß Ellinor heute abend die Metropolitan Opera besuchen würde.

„Selbstverständlich gehst du auch hin, George, und selbstverständlich mit einer schönen Frau, mit wem, ist egal, die Hauptsache ist, daß sie schön ist, und daß du nett zu ihr bist, sogar sehr nett. Such dir eine Frau aus, die diese Nettigkeit nicht persönlich nimmt, sonst hast du sie nachher auf dem Hals, aber ich sage dir eins: die anwesende Ellinor wird platzen vor Neid, und dann wird sie erst richtig wissen, wie lieb sie dich eigentlich hat. Und dann noch eins: kein Wort an den Chinesen, wenn er heute abend kommt! Du wirst ihn gar nicht empfangen. Ich kann dir sagen, das wirkt großartig!"

George schüttelte etwas zweifelnd den Kopf. Aber Bobbys Ueberredungskunst gelang es schließlich, ihn zu überzeugen, und man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0005

Außer Verfolgung.

Eisleben. Anfang Dezember wurde auf Anzeige hin gegen den ersten Sparkassendirektor Bösel eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet. Sie ist nunmehr abgeschlossen, und zwar hat sie ergeben, daß keinerlei Verfehlungen vorliegen, die Anzeige also haltlos war. Die Staatsanwaltschaft selbst hat beantragt, den Angeschuldigten außer Verfolgung zu setzen. Das Verfahren ist dementsprechend eingestellt worden. Die Anzeige, auf Grund deren die Voruntersuchung seinerzeit eingeleitet wurde, war danach einseitig und tendenziös; sie enthielt grobe Entstellungen und unterdrückte wesentliche Tatsachen. Es hat sich im Verlauf der dreivierteljährigen Voruntersuchung ergeben, daß Direktor Bösel nicht strafbar gehandelt hat. Alle seine Maßnahmen, die in der Anzeige beanstandet wurden, waren durch einstimmige Beschlüsse des gesamten Sparkassenkollegiums gutgeheißen und beschlossen worden.

Die Zukunft der Burg Ludwigstein.

Werleshausen. In einer Pressebesprechung bei der Kasseler Regierung kam auch die zukünftige Verwaltung der Jugendburg Ludwigstein zur Sprache. Regierungsassessor Körber führte u. a. aus, daß die Burg augenblicklich eine Krise durchmache. Durch die zweite Ludwigstein-Lotterie, die infolge schlechter Organisation seitens der Jugendbünde ein schwerer Fehlschlag war, sei eine Verschuldung von 80 000 bis 100 000 Mark eingetreten. Man erwäge jetzt, als neuen Rechtsträger der Burg eine G. m. b. H. zu gründen, die durch das Land Preußen, den Bezirksverband und den Kreis Witzenhausen gebildet werden solle. Dabei sei der Ludwigstein ein reichsvorbildliches Unternehmen und solle als solches gehalten werden. Es bestehe immerhin die Möglichkeit, die Burg ihrer eigentlichen Bestimmung als Tagungsort der deutschen Jugend zu erhalten und sie in zweiter Linie als Jugendherberge zu verwenden.

Leichenfund.

Domsen b Hohenmölsen. Am Sonnabend gegen 2,30 Uhr nachmittags wurde in Flur Domsen, im dichten Gebüsch hinter dem Rittergutsgarten, ein junger Mann erhängt vorgefunden. Der 22 Jahre alte Tote ist in der hiesigen Gegend nicht bekannt. Er trug ein Hemd, das mit den Buchstaben M. U. gezeichnet war. Ferner hatte der freiwillig aus dem Leben Geschiedene zwei Taschentücher mit demselben Namenszug bei sich. Am Schluß der Durchsuchung wurde in einer Tasche noch ein kleiner Zettel vorgefunden, auf dem mit einem Streichholz ein Name eingeritzelt war. Danach handelt es sich bei dem Toten um einen jungen Mann aus Altengroitzsch bei Pegau. — Wie später mitgeteilt wurde, ist der Tote von dem Gastwirt R. U. aus Altengroitzsch als sein Sohn der Schneider Martin U., erkannt worden. Der Grund des Selbstmordes soll in einer Nervenkrankheit zu suchen sein.

Mit dem Tragekorb durch Europa.

Sonneberg. Der in Sonneberg und darüber hinaus unter dem Namen „Bäcla" bekannte Bäckermeister Hermann Heumann hat alle Vorbereitungen getroffen, um eine Fußwanderung durch ganz Mitteleuropa zu unternehmen. Die Reise will er in seiner Originaltracht und mit einem riesigen Brezelkorb ausgerüstet durchführen. Er wird sogar Backwaren auf der Wanderung verkaufen, die ihm regelmäßig von Hause nachgeschickt werden. Hoffentlich kommen die Backwaren immer frisch an. Staatsminister Dr. Riedel hat in einem Schreiben an den Reiselustigen die Erwartung ausgesprochen, daß er die Reise auch wirklich durchhalten möge.

Diemitz. (Silberne Hochzeit.) Herr Eisenbahnwerkstättenvorsteher Otto Wilke, Berliner Straße 234, feiert am 24. September mit seiner Ehefrau Martha, geb. Leicht, das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Wilke ist fünfundzwanzig Jahre Abonnent der „Saale-Ztg."

Turnerheimweihe auf dem Scheitplatz.

Nach langer anstrengender Arbeit wurde das langersehnte Turnerheim des Allgemeinen Turnvereins auf dem Scheitplatze fertiggestellt. Am Sonnabend konnte die Einweihung festlich begangen werden. Schon von weitem sah man die Buchstaben

ATV.

in Leuchtschrift glänzen. Im Saale, der das ganze Erdgeschoß einnimmt, herrschte reges Leben. Die Turnerinnen und Turner hatten sich mit geringer Ausnahme vollzählig eingefunden. Musik leitete die Feier ein. Ein Prolog schuf die Weihestimmung.

Der Vorsitzende, Herr Hugo Mäder, ergriff als erster das Wort und hieß die so zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Im besonderen den Vertreter des Gaues, Herrn Rektor Meyer, die Herren Gebrüder Graul und eine Reihe anderer Gäste. Mit Dankesworten an alle diejenigen, die sich um die Schaffung des Heimes verdient gemacht hatten, schloß der Redner seine kurzen Ausführungen. Im Anschluß daran sprach Herr Zehle, der, eng verwachsen mit dem Verein und seiner Geschichte, einen kurzen Rückblick gab und außerdem das Werden des Vereinsheimes in allen seinen Stadien schilderte. Herzlicher Beifall dankte dem Redner. Ein Gedichtvortrag, in dessen Mittelpunkt das Vereinsheim und seine Bestimmung stand, ging der

Weiherede des Gauvertreters

Herrn Rektor Meyer, voraus. Der Festredner gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nach langem Kampfe und nach harter Arbeit, nach vielen sorgenschweren Stunden der Beratung um Finanzierung und Durchführung des Vereinsheimbaues — gerade ihm vergönnt sei, das neue Haus zu weihen. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß das Haus zu einem starken Pfeiler im Vereinsleben werden möge, daß im Besonderen

der Jugend der Nutzen daraus erwachsen möge,

dem man mit dem Bau des Heimes die Grundlage zu aufbauendem Schaffen gegeben habe. Mit herzlichen Grüßen und Glückwünschen des Gaues und des Kreises schloß der Redner.

Dem Vorsitzenden, Herrn Hugo Mäder, der sich um das Vereinsheim ganz besonders verdient gemacht hatte, wurde ein Bild überreicht, das neben dem Bilde des früheren Vorsitzenden, Herrn Bennecke, der 33 Jahre lang dem Vereine vorgestanden hatte, Platz fand. Die Frauen der Turner hatten zur Ausschmückung des Heimes einen Wandspruch in Holzbrandmalerei gestiftet. Des weiteren wurde dem Vorsitzenden von den Vorturnern ein schöner Stuhl geschenkt als Anerkennung seiner Verdienste, die Spielmannschaften hatten eine sehr nützliche Anschaffung zum Ausbau des Heimes gestiftet.

Einige Glückwunschtelegramme wurden verlesen, etliche Geldgeschenke mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Die Darbietungen der Turnerinnen auf dem kleinen Podium des Hauses, die

ausgezeichneten Freiübungen

eines Musterturnes fanden starken Beifall.

*

Der Sonntag brachte

sportliche Wettkämpfe

Den Reigen begann die Handballreserve indem sie die 2. Mannschaft des Tv. Lauchstädt mit 9:1 (2:1) geschlagen nach Hause schicken konnte. Das Spiel hatten die Merseburger stets in der Hand, da Lauchstädt nur mit 8 Mann antrat. Nach diesem Spiel traten die Turner auf den Plan, und zwar zeigte eine Barrenriege ihre Künste und anschließend beschäftigte sich noch eine Riege mit Tischspringen. Während diesen Vorführungen trug die Schülerabteilung einen Wettkampf bestehend aus „Weitsprung, Kugelstoßen und 100-Meter-Lauf" aus. Als erster Sieger ging Gerhard Horn hervor, der im Kugelstoßen mit 5,30 Meter, Weitsprung 3,50 und 100-Meter-Lauf 16 Sekunden die Höchstleistungen erzielte. Zweiter wurde Hans Beine und dritter Hesselbarth.

Hieran schloß sich das Handballspiel der Meisterklasse gegen H. T. u. Sp.-V. Obwohl die ATV.er eine ziemlich hohe Niederlage wieder einstecken mußten, waren sie bestimmt bedeutend besser als am Vorsonntag. Beide Mannschaften zeigten in der ersten Halbzeit ein systemvolles Spiel. Es folgte Angriff auf Angriff, aber nichts zählbares konnte durch die Arbeit der beiden Torhüter, die sich in Hochform befanden, erzielt werden. Endlich in der 22. Minute kann der Linksaußen eine gute Vorlage des Mittelläufers zum ersten und einzigen Tor für den ATV. verwandeln. Dann legte sich H. T. u. Sp.-V. tüchtig ins Zeug und brachte es in der 24. Minute zum Ausgleich, in der 26. Minute zum Führungstor, dem sich kurz darauf das dritte anreihte. Der ATV. hätte sich bestimmt ein paar Tore in der ersten Halbzeit sichern können, wenn der Sturm nicht einige tatsächlich Sachen ausgelassen hätte. Nach Halbzeit übernimmt Halle das Kommando und erhöht das Ergebnis noch um weitere 3 Tore. Der Schiedsrichter Schubert, Zeitz, war der 2. Spielhälfte nicht mehr gewachsen.

Zum Abschluß trugen die 1. Faustballmannschaften der Turnerischen Vereinigung und des ATV. ein Freundschaftsspiel aus, das erstere mit 43:35 für sich entscheiden konnten. Damit fand die Veranstaltung, bei der die zahlreich erschienenen Zuschauer auf ihre Kosten kamen, ihr Ende.

Beiersee. (Verkehrsverbesserung.) Nachdem nunmehr der Omnibusverkehr Halle-Köthen unserem Orte die lange ersehnte Verbindung mit Halle gebracht hat, wird die Kraftverkehrsges. Sachsen-Anhalt diese Linie weiter ausbauen. Soviel wir hörten, soll der Winterfahrplan vor allem den Schulen und Arbeitnehmern in Halle Beförderungsmöglichkeiten bieten. Auch sind Fahrpreisermäßigungen für Abonnenten vorgesehen. Hoffentlich rentieren sich die geplanten Linien. Bis jetzt ist es der werktätigen Bevölkerung und den Schülern nicht möglich gewesen, den Omnibus zu benutzen, da die Fahrzeiten nicht passend lagen.

Schraplau. (Realsteuerzuschläge.) Der Bezirksausschuß zu Merseburg und der Oberpräsident der Provinz Sachsen haben ihre Genehmigung erteilt zu den von den städtischen Körperschaften beschlossenen Realsteuerzuschlägen für das Jahr 1929. Sie betragen: Grundvermögensteuer auf unbebaute Grundstücke 400 Prozent (Vorjahr 400 Prozent), auf bebaute Grundstücke 300 Prozent (300 Prozent), Gewerbesteuer nach dem Ertrage 900 Prozent (1000 Prozent) und nach dem Kapital 1500 Prozent (1500 Prozent).

Schraplau. (Große Feuerwehrübung.) Die Wehren von Schraplau, Stedten, Esperstedt, Steuden, Wansleben, Langenbogen, Amsdorf, Oberröblingen und Unterröblingen wurden zur Bekämpfung eines angenommenen Großfeuers in Amsdorf (Werksgebäude der Ueberlandzentrale Amsdorf) alarmiert. Alles klappte vorzüglich und legte Zeugnis ab von der guten Schulung und der Wohldisziplinertheit des gesamten Personals der einzelnen Ortswehren.

Bennstedt. (Baumschädlinge.) Auf den Kirsch-, Birn- und Pflaumenbäumen befinden sich hier ganz besondere Raupennester, die wie Silberpapier glänzen und ein seidenartiges festes Gewebe bilden. Innen befinden sich zahlreiche Schädlinge — Lebewesen. Der ganze Zacken, auf dem diese Nester sitzen, steht aus wie abgestorben; die welken Blätter sind gebräunt, als wenn sie mit Säure bestrichen worden wären.

Schwittersdorf. (Haltlose Denunziation.) Der Gutsbesitzer Ernst Nette hier war im Sommer verdächtigt worden, Waffen versteckt zu halten. Die Ermittelungen haben ergeben, daß das jeder Grundlage entbehrt. Gegen den, der diese Verdächtigung aufgebracht hat, schwebt ein Ermittelungsverfahren wegen Betrugs, da er seine Behauptung gegen Entgelt mitgeteilt hat.

Großkörner. (Auf der Bessemerei.) Der neuen Hütte der Mansfeld A.-G., kann man seit längerer Zeit den Bau eines riesigen neuen Schornsteines beobachten. Der Bau geht seiner Vollendung entgegen. In halber Höhe des Schornsteines sind an zwei Seiten mit weißen Steinen ein „Mansfelder Hüttenmann", das Wahrzeichen des Mansfelder Bergbaues und Hüttenbetriebes, weit sichtbar eingemauert.

Geschäftliches.

Zinsen fällig . .

Zum 1. Oktober werden viele Zinsen usw. fällig, für die eine sichere und hochverzinsliche Anlage gesucht wird. Interessenten verweisen wir deshalb auf die neuen 3 Millionen GM. Sprozentigen Goldpapiere, die die Thüringische Landes-Hypothekenbank A.-G. in Weimar zur Zeit anbietet. Es handelt sich um neue Gold-Pfandbriefe zum Vorzugskurs von 96 Prozent mit April-Oktober-Zinsen und Gold-Kommunalschuldverschreibungen mit Mai-November-Zinsen zum Vorzugskurs von 93 Prozent. Ein Papier über 100 GM. Nennwert kostet also nur 96 bzw. 93 RM. Die Abgabe erfolgt börsenumsatzsteuer- und spesenfrei. Eine besondere Chance dieser Serien liegt darin, daß ab 1932 jährlich 1½ Prozent getilgt wird, und zwar bis 1936 nur durch Auslosung zu 100 Prozent. Kommunalschuldverschreibungen, die im ersten Jahre zur Rückzahlung gelangen, bringen also eine Rente von rund 10½ Prozent und Gold-Pfandbriefe von rund 9½ Prozent. Beide Papiere sind reichsmündelsicher und werden an der Berliner Börse amtlich notiert. Einzelheiten finden unser Leser an anderer Stelle. Weiteres über die Vorteile der Geldanlage in Gold-Pfandbriefen enthält eine Druckschrift, die Interessenten auf Verlangen kostenlos und unverbindlich von der Thüringischen Landes-Hypothekenbank A.-G. in Weimar zugesandt wird.

*

Einzelheiten über die nächsten Zeppelinfahrten.

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt neben Einzelheiten über die nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bekannt. Am 25. oder 26. 9. wird „Graf Zeppelin" zu einer 8 Stundenfahrt über der Schweiz aufsteigen, an der 24 Passagiere teilnehmen können. Der Fahrpreis ist vom Luftschiffbau auf 400 RM. festgesetzt worden. Einige Tage später, am 28. oder 29. kommt eine stündige Süddeutschlandfahrt (nördlich bis Kulmbach, zurück über München) zur Durchführung. Die Zahl der Passagiere beträgt wieder 24, der Fahrpreis ist ebenfalls der gleiche. Die dritte Zeppelinfahrt (1. oder 2. Oktober) führt über Schlesien nach Berlin. Dort wird das Luftschiff möglicherweise eine Nacht am Ankermast festmachen. Die Heimfahrt erfolgt über Ostpreußen. Sämtliche Plätze zu dieser Reise sind bereits ausverkauft. Schließlich wird „Graf Zeppelin" am 10. Oktober eine 14stündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der 20 Passagiere zu einem Passagepreis von 700 Mark teilnehmen können. — Mitgeteilt von der Hamburg-Amerika-Linie, Vertreter: Weddy-Pönicke & Stecker A.-G., Merseburg, Burgstraße 5.

---

trennte sich mit einer Verabredung in die Metropolitan Opera für den Abend.

7.

Tiefhängende Wolken zogen an diesem Abend über Neuyork, träge fiel der Regen und machte die von tausenden Autopneus geglättete Straße zu einem blanken Spiegel.

Ein riesiger roter Baldachin spannte sich über die Straße vor dem Eingang der Metropolitan Opera, wo sich eine dreifache Wagenreihe zitternd und stampfend staute. Die oberen Fünfhundert von ganz Amerika gaben sich heute abend hier ein Rendezvous. Was einen Namen im Reich des Dollars hatte, versammelte sich heute abend zu einer glänzenden Parade, um zu sehen und gesehen zu werden.

Man ehrte an diesem Abend Richard Wagner. Eintrittskarten wurden von Händlern noch im letzten Augenblick zu Schwindelpreisen losgeschlagen, Zeitungsjungen bestten den Namen ihrer Blätter heiser in die regenfeuchte Luft.

In dem vornehmsten Theater der Riesenstadt saßen diejenigen, die die Welt „die Glücklichen" nannte. Der Ring des ersten Ranges trug wohl die kostbarste Last, die jemals ein Theaterrang getragen hatte. Die einzelnen Logen, die sich wie kleine Schwalbennester dem Rang anschlossen, glichen kleinen Juwelenkästen. Hier saßen die mächtigsten des Landes, die die Welt von ihren Büros aus regierten, die ihre Arme über Ozeane reckten, die ihre Truppen überallhin verschickten.

Und diese Truppen in Form von blanken Dollarstücken kämpften für ihre Herren. Sie schlugen Holz in den endlosen Wäldern Kanadas, zogen als Rinderherden über die Steppen Südamerikas, schürften Gold, oder gruben Silber, bohrten Petroleum, hämmerten Stahl oder verwandelten sich am laufenden Band in Automobile. Und immer wieder warfen sich diese tapferen Truppen in den aufreibenden Kampf, immer wieder, ohne sich Ruhe zu gönnen, wurden sie von unerbittlicher Hand rund um den Erdball gejagt. Manche kehrten nicht wieder zurück aus der Schlacht, manche wurden verwundet, die meisten aber kamen heim als Sieger, verdoppelt, verzehnfacht — vertausendfacht!

Nur selten fanden die Dollarfürsten Zeit, einen Abend sich von ihren Geschäften frei zu machen und auszugehen. Und wenn sie es taten, dann faßten sie dies nicht etwa als Vergnügen auf, sondern als Frage des Prestiges. Man gehörte eben dazu, man wollte so eingeschätzt werden.

Während die Wellen der Musik sie umspülten, saßen sie ungerührt wie Felsen in der Brandung, und das Gehirn rechnete mechanisch mit Dollar und achtete nicht auf seine Umgebung, aber auf allen Gesichtern stand dasselbe eingefrorene Lächeln, das den Menschen vor seinem Mitmenschen abschließt und ihn in einen undurchdringlichen Panzer hüllt.

Das Schwarz der Fracks bildete einen stilvollen Rahmen zu den schimmernden Seidentoiletten der Frauen, diesen wahren Gedichten der Schneiderkunst, die extra für diesen Abend angefertigt worden waren. Wochenlang vorher hatten Modejournale und Zeitungen in spaltenlangen Berichten beschrieben, welche Kleider an diesem Abend getragen wurden, und die Frauen und Töchter der Dollarfürsten nahmen ihre Modesachen genau so wichtig wie ihre Gatten und Brüder ihre geschäftlichen Angelegenheiten.

Der alte Mac Hall, der Stahlkönig, dessen Stahl und Eisen in unübersehbaren Eisenbahnschienen sich wie ein Netz über die ganze Welt spannte, war mit seiner einzigen Tochter Maud da, die in ihrem altgoldenen Stilkleid mit ecksten Spitzen und einem passenden Goldkäppchen mit halblangem Schleier wie ein Gemälde von Velasquez wirkte.

Da waren die Smiths, die Petroleumintereffen in allen Erdteilen hatten, die Stones, die ihr Milliardenvermögen in ihren Standardwarenhäusern in Zehn- und Fünfcentstücken verdienten, der alte Might, von dessen grandiosen Börsencoups ganz Wallstreet sprach, und Holger Brothwell, der Sohn des Autokönigs, der sich vor einem Monat mit einer schwedischen Prinzessin verheiratet hatte. Da waren noch viele, dessen Namen man mit Ehrfurcht nannte.

Die Köpfe wandten sich nach den Logen der Film- und Bühnenstars, erhaschten einen Moment lang das durchgeistigte Gesicht Charlie Chaplins, der im Frack sonderbar fremd und doch unendlich vertraut aussah, freuten sich an der rassigen Schönheit der Polares del Rios und begrüßten mit leisem Nicken das Lieblingsfilmkind Mary Pickford, winzig klein und zerbrechlich an der Seite ihres schönen Gatten Fairbanks. Da war Al Johnson, der Jazzfänger, Ethel Nandor, deren dunkle Altstimme selbst die eingetrocknetesten Börsenfritzen zu Tränen rühren konnte, da war der berühmte Rechtsanwalt B., der den Ehescheidungsprozeß der jungen Vanderbildts geführt hatte, und wie sie alle hießen. Sie alle saßen an der Seite ihrer Frauen, Töchter und Söhne, und dachten nicht mehr daran, daß ihre Eltern und Großeltern vielleicht irgendwo im alten Europa saßen und den Begriff Milliarde nur vom Hörensagen kannten.

Der kleine schwarze Dirigent schüttelte die Hände wie in wilder Ekstase, das Orchester brauste auf in wundervollem Finale und schloß mit einem langgezogenen, süßen Ton. Licht flammte auf, verfing sich tausendfach in sprühenden und glitzernden Edelsteinen.

In einer kleinen Loge saß in einem tadellos gearbeiteten Frack ein junger Mann. Keiner kannte ihn. Man wandte den Kopf gleichgültig fort. Was ging einen der Fremde an?

Nur einer betrachtete diesen jungen Mann im Frack sehr genau. Er ließ ihn nicht einen Moment aus den Augen, und im Laufe des Abends verklärte sich das Gesicht dieses einen zu einem wohlgefälligen Grinsen. Smith, der Reporter Jules Smith, in seinem schlecht sitzenden Frack mit dem zerknitterten Kragen, war der einzige, der an diesem Abend wußte, wer der fremde junge Mann in der Loge war. Aber er verriet es keinem Menschen, er wollte den Triumph ganz allein auskosten.

Der kleine Smith rollte das Programmheft zu einer Röhre zusammen und schielte mit listigen Augen zu der Loge hinauf, ganz leise, so daß es niemand hören konnte, flüsterte er: „Ausgespielt Mac Stanley, total ausgespielt, und in weniger als zehn Tagen!"

Ganz langsam, als ob sie Blei in den Knochen hätte, erhob sich Ellinor in ihrer Loge. Der steife Kragen des Frackhemdes drückte sie, doch ihrem marmorblassen Gesicht sah man keine Regung an.

Nun war alles zu Ende. George liebte sie nicht, George hatte sie nicht verstanden, er hatte ihren Kuß als ein kleines, pikantes Abenteuer hingenommen, aber als irgendeine banale Sache. die man schnell vergißt.

Noch heute abend hatte sie an ihn geglaubt, auch als Chung Li ohne eine Botschaft für sie zurückgekommen war. George konnte zu dieser Stunde vielleicht irgendwie verhindert gewesen sein, vielleicht hatte ihn irgend etwas ganz dringendes aufgehalten, eine Verkehrsstockung, oder sonst irgend etwas, und sie hatte Chung extra befohlen, nicht lange zu warten. Tausend Gründe hatte sie sich ausgedacht. tausend Gründe für möglich gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0006

Turnen Sport Spiel

Montag, den 23. September 1929.

Der Sportverein 99 scheidet aus der Gruppe der Meisterschaftsanwärter aus!

SV. Kayna trumphiert über 99 4:1!! — Vfk. muß sich der hallischen Borussia 5:1 beugen! — Ein Remis im Hauptkampf in Halle! — Preußen kann Mücheln nicht bezwingen!

Wiederum zwei Niederlagen bescherten uns unsere heimischen Vertreter. Wenn man schließlich mit einem vergeblichen Bemühen des Vfk. gegen den Gaumeister gerechnet hatte, so aber keinesfalls mit einer derart eklatanten Abfuhr des Sportvereins. Uns scheint, als machte die Leitung der 99er in ihren Dispositionen ganz gewaltige Mißgriffe; denn anders sind die Leistungen der zweifellos befähigten Elf nicht zu deuten.

Im allgemeinen aber bestätigten sich unsere Voraussetzungen.

Nachstehend die Ergebnisse im Zahlenspiegel:

Wacker — Sportfreunde 4:4 (3:2),
Vfk. — Borussia 1:5 (0:0!),
Kayna — 99-Merseburg 4:1 (2:0),
96 — Favorit 1:1 (0:1).

*

Kurios war der Ausgang des Hauptkampfes in Halle!

Sportfreunde schoß mit dem Abpfiff durch Arno Böhme das Siegestor, so daß die Allgemeinheit die Veilchen als Sieger betrachtete. Der Neutrale aber verkündete ein 4:4-Ergebnis und erklärte auf Einwände, daß der Kampf um Sekunden vorher abgepfiffen sei. Möglich, daß es hier noch ein Nachspiel gibt! Allgemein waren die Sportfreunde etwas impulsiver und führten durch Eigentor Wackers. Dann kommt der Altmeister nach zwei Toren Bräutigams und einem Gegentreffer von Godau zum 3:2-Pausenergebnis. Ein neuerliches Aufholen macht Wacker durch verwandelten Elfmeter durch Schlag wett. Richter erzielt das reguläre Ergebnis, und A. Böhme den oben erwähnten, nicht anerkannten Treffer!

*

Favorit versichert sich einen Sieg!

Die Rothosen führten bis zum Wechsel 1:0. Danach verloren sie einen Mann durch Herausstellen, so daß 96 aufkam und das Unentschieden erreichen konnte.

*

Erst im 2. Spielabschnitt gelingt es der Borussia.

Vfk. — Borussia 1:5 (0:0).

Zwei grundverschiedene Spielabschnitte kennzeichnen den Spielverlauf. Tragisch war der erste insofern für den Vfk., als er trotz klarer Feldüberlegenheit nicht zu Erfolgen kam, während im zweiten Spielabschnitt zwei taktische Fehler des Vfk.-Hüters den Borussen einen unverhofften Vorsprung brachten. Umgekehrt wirkte das auf die Hausherren deprimierend. Sieben Ecken errang Blau-Weiß in den ersten 45 Spielminuten, Borussia keine. — Schußpech, glückliche und solide Abwehr des Hallenser Schlußdreiecks verhindern aber eine gerechte zahlenmäßige Ausbeute. Als nach Wiederanstoß die Hallenser, kurz vor Abschluß der ersten Viertelstunde, nach zwei Prallbällen Meinickes zu Toren kommen, erlahmt die Kampfkraft des Vfk.

Borussia vermag erst von ab zu imponieren!

Paulmann und Meister brillieren im Aufbau und technischen Belangen. Zudem erlahmt der rechte Vfk.-Flügel infolge einer Verletzung Dähnes mehr und mehr. Als dann Nehn einen Pfostenschuß aus 10 Meter Entfernung unhaltbar und prächtig verwandelt, ist der Meister nicht mehr zu halten. Eine raffinierte Kopfvorlage Meißners ergibt durch nicht minder schönen Schuß von Krampe ein 4:0. Meißner erzielt schließlich durch energisches Nachsetzen für seine Farben den Endtreffer, und Vfk. kommt zu dem längst verdienten Ehrentor. Wer weiß aber, wie die Schlußrechnung gelautet hätte, wenn Vfk. in seinem Uebergewicht den Meister etwas ramponiert hätte? Schade, es wäre zweifellos zu einem hochklassigen Finish gekommen.

*

Jubel herrscht im Geiseltal!

99 wird von Kayna glatt geschlagen!

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte gestern abend die Botschaft aus dem Geiseltal. Kayna errang seinen ersten Sieg, ausgerechnet gegen den Sportverein, aber vollkommen verdient. Das ändert auch nichts an der Tatsache, daß der Sportverein ein technisches Plus sein eigen nennen konnte und vorwiegend mehr oder minder im Feldvorteil lag.

Eine ungekünstelte, ganz auf Erfolg eingestellte Spielweise, schnelles am-Ball-sein und nicht zuletzt eine ganz hervorragende Torhüterleistung waren die Grundlagen zu dem Sieg der Grubenleute.

Der Sportverein, der wieder anders umgruppiert herauskam, Stahl und Heine waren nicht dabei, dafür anfänglich Springer auf Halbrechts, später auf dem linken Flügel, und wieder mit Schmeißer in der Abwehr, ließ Einheitlichkeit, Sichverstehen und Treffsicherheit vermissen. Etwas Pech hatten die 99er lediglich darin, daß Scheller im Gegnertor die heftigsten Brocken unschädlich machte. Andererseits aber konnte Schmeißer verschiedentlich mit dem schnellen und beherzten Linksverbinder nur schwerlich fertig werden, der drei Treffer auf sein Konto brachte. Brödel mühte sich unverdrossen ab, auch seine Nebenleute waren nicht schlecht; es half alles nichts. War Kayna einmal durch, dann brannte es auch im 99er-Strafraum, während vorn effektiv nichts glücken wollte.

Kayna kam nach knapp zehn Minuten bereits durch unhaltbaren Schuß von Peetz in Führung. Nachdem des Sportvereins Ausgleichsbemühungen immer wieder an Scheller scheiterten, erzielt Mitte der ersten Halbzeit Sievers, der Mittelstürmer der Kaynaer, nach Abwehrfehler den zweiten Treffer.

Als Peetz dann, 15 Minuten nach Seitentausch, vermeidbar ins leere Tor schießt, kommen die Einheimischen ganz und gar aus dem Konzept. Ein von Heitkamp verwandelter Foulelfmeter löst zwar nochmals einen Hoffnungsschimmer aus. Sievers nutzt indes kaum später nochmals ein Mißgeschick Schmeißers aus; 99 behält das Kommando, aber überhastet sind alle Aktionen, so daß die Gegendeckung beinahe mühelos klären kann. Gut war der Unparteiische aus Magdeburg. Die 99er mögen diese Ohrfeige als heilsame Lehre empfinden; es kann immerhin noch vieles wettgemacht werden. Und Kayna dürfte dieser Sieg ein Ansporn zu neuen Taten sein.

*

Unerwartete Ergebnisse in der 1b Klasse.

Wieder einmal kam manches anders, wie angenommen wurde. Reideburg kann seine vorsonntägliche Niederlage wieder wettmachen, und Schkeuditz und Giebichenstein, vor allem aber die letzteren, lassen durch ihre ersten Siege aufhorchen. Eintracht und Rössen stecken erneute Niederlagen ein und liegen nun endgültig zusammen mit Nietleben in der Schlußgruppe der Tabelle. Anschließend die Ergebnisse:

Reideburg — Eintracht 3:1 (2:1).

Reideburg, durch Zugang erneut verstärkt, ließ auf eigenem Platze die ehemalige Ligaelf nicht zu Worte kommen. Der Sieg war verdient.

*

Preußen — Mücheln 1:1 (0:0).

Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Dem Spielverlauf nach mußte Preußen gewinnen.

*

Rössen — Schkeuditz 3:4 (1:0).

Die Marathonen enttäuschten ihre Anhänger wieder einmal mehr; die Niederlage wäre zu vermeiden gewesen. Von beiden Seiten wurde erbittert um den ersten Sieg gekämpft, den die glücklichere Elf errang.

*

Giebichenstein — Nietleben 7:0 (4:0)!

Das ist wohl die größte Ueberraschung der gestrigen Spiele! Wenn man den „Turnern" auf eigenem Platze auch Siegesaussichten eingeräumt hatte, so ist 7:0 doch allerhand. Giebichenstein hatte sämtliche „Kanonen" zur Stelle und siegte verdient.

*

Preußen verschenkt an Mücheln einen Punkt!

Das Spiel endet 1:1 (0:0).

Der Kampf um den zweiten Platz ist noch nicht entschieden. Nun stehen Preußen, Mücheln und Sportbrüder mit gleicher Minuspunktzahl da. Lachender Dritter ist Neumark. Und doch hätte gestern die Entscheidung zugunsten der Schwarz-Weißen fallen können. Es lag nicht allein an dem gestern zum Teil wieder mangelhaften Stürmerspiel. Auch in der Hintermannschaft wurden Fehler gemacht. So viel hat der Mittelläufer noch nicht „gefummelt". Mücheln enttäuschte nicht. Flott und scharf legte sich die Mannschaft ins Zeug, technisch war sie den Preußen nicht gewachsen. Besonders in der zweiten Halbzeit ließ sie stark nach.

Preußen hatte zuerst gegen Wind und Sonne zu spielen, kann aber trotzdem das Spiel offen halten. Der gefürchtete Sportringsturm kann die Preußenhintermannschaft nicht überwinden. Auch die Angriffe der Hiesigen enden stets beim gegnerischen Tormann. Ein gefährlicher Schuß von Rutsch geht knapp über die Latte. Kurz danach können die Schwarz-Weißen mit Glück einen Erfolg des Gegners verhindern. Die Hiesigen hatten verschiedentliches Pech.

Die zweite Hälfte sieht Preußen fast ständig im Angriff. Schwer muß Mücheln verteidigen. Längst schon hätte Preußen führen müssen. 20 Minuten nach Halbzeit gelingt endlich Rutsch die Führung. Weiterhin bleibt Preußen die überlegene Partei, durch unproduktives Spiel wird aber alles verdorben. Ein plötzlicher Vorstoß des Sportringsturms bringt den Gästen zwei Minuten vor Schluß den vielbejubelten Ausgleich. Und in diesen zwei Minuten lassen die Hiesigen noch zwei Großchancen aus. — Der Unparteiische aus Dessau pfiff in der ersten Halbzeit recht gut, um sich nach dem Wechsel die Zügel vollständig aus der Hand gleiten zu lassen.

*

Fußball der unteren Klasse.

Vfk. Reserve — Borussia Reserve 8:2 (3:0).

Sicherer, als erwartet, kanterte die Vfk.-Reserve die Borussen nieder. Prächtige Angriffsleistungen des Innentrios Rost, Swatschina, Vollmar sind in erster Linie verantwortlich für die hohe Torquote, aber auch Lorr und Wittke boten recht gute Leistungen.

*

99 Reserve — Kayna Reserve 3:3 (3:1).

Die 99er traten ohne verschiedene gute Kräfte auf den Plan, aber auch Kayna war nicht bestens besetzt. Mit Windvorteil erreicht 99 einen Vorsprung von drei Toren. Kayna kommt etwas zweifelhaft zum Pausenstand. Dann ist Kayna, mit dem Wind als Bundesgenossen, zunächst tonangebend und schafft den Ausgleich. Gegen Schluß drücken die 99er nochmals, aber vergeblich.

*

Weitere Resultate: Preußen 2. — Mücheln 2. 2:1; Vfk. 3. — Rössen 2. 4:1; 99 3. — Kayna 3. 2:0; 99 4. — Vfk. 5. 0:3; Vfk. 4. — Wacker 4. 6:2.

*

Jugend-Ergebnisse: Vfk. Jun. — Rössen Jun. 2:2; 99 Jun. — Zöschen Jun. 10:0; Kayna Jun. — Wegwitz Jun. 2:0; Preußen Jun. — Meuschau Jun. 3:2; Vfk. Jug. — Kayna Jug. (unvollständig) 11:0; 99 Knaben — Neumark Knaben 3:0; Vfk. Knaben — Mücheln Knaben 2:3.

Handball DSB.

Die Ligaergebnisse!

PSV.-Halle — Borussia 5:4 (1:2). Borussia lag nach Seitentausch schon mit 4:1 in Führung. Bei diesem Stande muß einer ihrer Besten vom Felde. PSV. gewinnt an Boden und siegt in der Schlußminute! Bitter!

98 — 96 6:2 (4:1). Der wurfgewaltigere Sturm siegte verdient. Blau-Weiß — HHG. 10:3 (5:2)!

*

Favoritensiege!

In der 1b-Klasse ging es programmäßig zu. Post-Halle, PSV., Vfk.- und 99-Merseburg holten sich die Punkte.

*

Ein hartes Derby!

99 schlägt Preußen 4:2 (3:1).

Gegen den Strich lag in diesem Treffen eine unnötige Härte. 99 siegte verdient, dank besserer Spielweise und entschlossenerer Wurfleistungen. Die Preußen ließen in der Beziehung Wünsche offen. 99 geht zunächst durch Hübner, Evers und Buchholz in Vorteil. Preußen holt danach einen Treffer auf. Nach Wiederbeginn wird das Spiel offener. Hübner erzielt den vierten Treffer, den Preußen beantwortet. Zwei Herausstellungen von 99 und eine von Preußen waren die Folge etwas zu großer Hitzigkeit.

*

Vfk. überfährt Böllberg 11:4 (3:0).

Ohne Lautenschläger errangen die Blau-Weißen bereits, gegen Wind spielend, drei Tore Vorsprung. Beim 6:0-Stande kamen die Hallenser vorübergehend auf und erwidern mit drei Gegentoren. Vfk., dadurch aufgemuntert, legt sich nochmals tüchtig ins Zeug und die Erstklassigen zweiteilig hinein. Hansen und Herrfurth beim Vfk. verdienen ein Sonderlob.

*

PSV. — Reichsbahn-Halle 3:2 (0:2).

Ueberraschend blieben die PSV.er in der ersten Halbzeit im Nachteil. Schließlich erkämpften sie sich, knapp aber sicher, Sieg und Punkte.

*

Post-Halle — Zscherben 6:1 (2:1). Wie erwartet, triumphierte der Tabellenführer sicher. PSV. 2. — Lauchstädt 1. 7:5 (4:4); Vfk. 2. gegen Neumark 1. 4:2; Vfk. Jun. — Post-Halle Jun. 14:0 (!!); 99 Jun. Halle 98 Jun. 9:6 (!); Vfk. Jug. (unvollständig) — Lauchstädt Jug. 2:4.

Handball D.T.

TV. Friesen-Frankleben unterliegt TV.-Kötzschau 1. 1:3 (1:1).

Die Frankleben er waren dem Gegner gleichwertig und verloren nur durch Versagen des Sturms. Recht gut waren die Läuferreihe und das Schlußdreieck. Der Tormann der Friesen verdient ein besonderes Lob. Die Kötzschauer spielten sehr hart.

Frankleben hatte Anwurf, der sofort unterbunden wurde, und schon war Kößschau vor Friesens Heiligtum, aber der glänzend aufgelegte Tormann klärte alles. Nach und nach wurde Friesen besser und rückte vor das Tor des Platzbesitzers. Aber alle wohlgemeinten Würfe gingen daneben. In der 18. Minute ging Kößschau überraschend in Führung. Aber Frankleben konnte gleichziehen.

Nach Halbzeit kämpfte Kößschau wiederum mit dem Wind als Bundesgenossen. Trotzdem kämpften die Frankleb ner unentmutigt weiter. Ein Wurf Nummelts brachte das zweite Tor für Frankleben, das aber der Schtri überraschend nicht gelten ließ. Die Frankleb ener waren überrascht, die Kößschauer nutzten dies aus und erhöhten auf 3:1. Das Ergebnis entspricht nicht dem Spielverlauf, ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Der Schiedsrichter war dem Spiel nicht gewachsen.

Abpaddeln beim Kanu-Klub.

Bei stürmischem Wetter veranstaltete am Sonntag der Kanuklub Merseburg sein diesjähriges Abpaddeln, das mit einer Klubregatta verbunden war. Die ausgefahrenen Rennen verliefen bei scharfem Kampf einwandfrei. Um die Siegespalme wurde in allen Rennen hart aber fair gekämpft. Klubmeister im Einer wurde Otto Allen, der die Farben des Klubs schon auf fremden Regatten siegreich zeigen konnte.

Im 1. Rennen (Jugendeiner) konnte unser Nachwuchs seine Kräfte messen. Von sechs Booten ging Wegner mit 4:10,4 durchs Ziel.

Beim 2. Rennen (Herreneiner) traten sich bei fünffacher Besetzung die beiden Rivalen Allen — Hagedorn (Paul) gegenüber. Der Kampf endete mit dem Siege Allens, der das Rennen in der schönen Zeit von 5:51 mit nur sechs Zehntel Sekunden vor Hagedorn fuhr. Im 3. Rennen (Jugendzweier) siegten Hagedorn, Kurt, und Oertel (Zeit: 6:25,6) vor Häusler und Wegner mit nur vier Zehntel Sekunden Vorsprung. Im 4. Rennen (Herrenzweier) konnten Methner und Coja als überlegene Sieger das Ziel passieren (Zeit: 6:06,6).

Gegen 6 Uhr konnte der 1. Vorsitzende Heimerdinger den Siegern die schwer erkämpften Preise überreichen. Bei Tee und Tanz verbrachte man, unterstützt durch die fidele Hauskapelle, den Tag, der den offiziellen Abschluß des Paddeljahres bildete.

Mannschaftsmeisterschaft im Boxen.

In der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft im Amateur-Mannschaftsboxen standen sich in Beuthen die Vertreter von Heros-Beuthen und Vorwärts-Breslau gegenüber. Die Breslauer siegten sicher mit 10:6 Punkten. Den einzigen k. o. erzielte der südostdeutsche Meister Sänger (Breslau), dessen Gegner Loch (Beuthen) in der 2. Runde ausgezählt wurde.

Auch Seifried—Lauer perfekt.

Die Bemühungen der „Westfalenhalle" in Dortmund, auch die Weltergewichtsmeisterschaft Seifried—Lauer am Sonntag, 13. Oktober zu bringen, sind von Erfolg gewesen. Sowohl Meister wie Herausforderer haben unterschrieben. Damit umfaßt das Programm vier Meisterschaften, und zwar: Bantamgewicht: Otto Ziemdorf (Berlin) gegen Karl Schulze (Hamburg); Federgewicht: Franz Lübbers (Köln) gegen Heinrich Gobres (Duisburg); Leichtgewicht: Fritz Reppel (Herne) gegen Jacob Domgörgen (Köln); Weltergewicht: Hans Seifried (Bochum) gegen Otto Lauer Saarbrücken.

Ein Großkampf jagt den anderen.

Innerhalb von vierzehn Tagen finden in Neuyork drei Box-Großkampftage statt. Am 23. September veranstaltet Humbert Fugazy den Kampf Scott—Campolo und schon drei Tage später, am 26. September, ruft der Madison-Square-Garden eine Getreuen zum Kampf Sharkey—Loughran, der zweifellos auf die Amerikaner eine weit größere Anziehungskraft ausüben wird als die Begegnung zweier Ausländer. Am 2. Oktober findet dann der Weltmeisterschaftskampf im Bantamgewicht zwischen Al. Brown und dem Engländer Teddy Baldock statt, für den wiederum Fugazy verantwortlich zeichnet.

Paillard siegt in Amsterdam.

Im Beisein von 20 000 Zuschauern kam auf der Stadionbahn zu Amsterdam als letzte diesjährige Veranstaltung ein Vierländerkampf unter Beteiligung von je zwei Dauerfahrern aus Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien zum Austrag, den die Franzosen Paillard und Grassin mit 20 Punkten vor den Deutschen Kreyer und Möller mit 22, sowie Holland mit 29 und Belgien mit 32 Punkten gewannen. Das Rennen erstreckte sich über drei Läufe zu je 30 Kilometer und sah besonders Weltmeister Paillard in großartiger Form. Der Franzose wurde zwar im ersten Rennen von Kreyer in Schach gehalten, holte sich dann aber den zweiten Lauf mit 40 Meter Vorsprung gegen Möller und den dritten vor seinem Landsmann Grassin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 23. September 1929

Die mitteldeutschen Bergarbeiter stellen neue Lohnforderungen.

Am Sonntag nahm eine von 550 Funktionären der am Tarif beteiligten Organisationen der Bergarbeiter besuchte Konferenz in Halle Stellung zur Kündigung des alten Lohntarifabkommens im Braunkohlenbergbau. Da die Löhne bei weitem den heutigen Verhältnissen nicht entsprechen, haben sich die Gewerkschaften entschlossen, die Lohntafel zum 30. November 1929 zu kündigen. Gegen dreizehn Stimmen der Kommunisten wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die am 22. September in Halle tagende Konferenz von über 550 Funktionären aller am Tarifvertrag beteiligten Organisationen nimmt Stellung zu den Lohnfragen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Sie beauftragt die Gewerkschaften, die jetzt geltenden Lohntafeln zu kündigen. Die Konferenz stellt folgende Forderungen:

1. Erhöhung der Durchschnittslöhne unter besonderer Berücksichtigung der Löhne der Jugendlichen und Arbeiterinnen sowie der Lehrlinge um eine Mark je Schicht.
2. Verringerung der Spanne zwischen Kern- und Randrevieren.
3. Aenderung der Lohngruppeneinteilung.

Nahezu unveränderter Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 18. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 138,3 gegenüber der Vorwoche (138,2) nahezu unverändert geblieben. Von den Hauptgruppen sind die Indexziffern für Agrarstoffe und Kolonialwaren um je 0,4 Proz. gestiegen, die für industrielle Rohstoffe und Halbwaren blieben unverändert, während die für industrielle Fertigwaren leicht nachgegeben hat.

Wie ist die Preistendenz?

Preisniveau knapp behauptet, nur vereinzelt Steigerungen.
Weizen stetiger, Zucker anziehend.
Kaffee und Kakao abschwächend.
Butter haussierend.
Baumwolle schwankend, Flachs schwach.
Von Metallen Kupfer und Blei belebt, nur Zinn wieder schwächer.
Kautschuk knapp behauptet.

Berliner Produktenbörse vom 21. September.

Amtlich festgesetzte Preise Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer	222—225	Kl. Speiseerbsen	28,00—33,00
Roggen, märk.	177—180	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	205—223	Peluschken	—
Futter- und		Ackerbohnen	—
Industriegerste	170—186	Wicken	—
Hafer, märkischer	164—174	Lupinen, blaue	—
Mais, zollbegünstigter,		Lupinen, gelbe	—
loko Berlin	210—211	Seradella, neue	—
Weizenmehl	27,75—33,75	Rapskuchen	18,50—19,00
Roggenmehl	24,00—27,25	Leinkuchen	24,30—24,60
Weizenkleie	11,60—12,25	Trockenschnitzel	12,50—12,70
Roggenkleie	10,80—11,25	Soya-Schrot	20,20—20,70
Viktoriaerbsen	38,00—46,00	Kartoffelflocken	17,80—18,40

Leipziger Produktenbörse vom 21. Sept. Weizen, inländ., alter —, neuer 221—227; Roggen, hies., alter 182—188, neuer —, Sandroggen 182—188, neuer —, Sommergerste, inländische 220—235, Wintergerste, neue 180—190. Hafer, inländ. alter 186—194, neuer 168—178. Mais, amerikan. runder 213—215, cinquant. 230—235. Raps 345—355. Viktoriaerbsen 340—360. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Schluß mit der bisherigen Wirtschaftspolitik!

fordert der Präsident auf der Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Heftige Diskussion über die Beteiligung des Auslandes an deutschen Unternehmungen.

Nach zweijähriger Pause hielt der Reichsverband der Deutschen Industrie am 20. und 21. September in Düsseldorf seine Jahreshauptversammlung ab.

Das Präsidium beschäftigte sich in mehrstündigen Verhandlungen eingehend mit der augenblicklichen Wirtschaftslage und den dadurch bedingten Wirtschafts- und finanzpolitischen Forderungen der deutschen Industrie. Danach sprach Direktor Hans Kraemer, der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Ausschusses im Reichswirtschaftsrat über den gegenwärtigen Stand des Revisions- und Treuhandwesens in Deutschland und seine Entwicklungsmöglichkeiten. Eingehend beschäftigte sich der Vorstand mit der Form der Arbeitslosenversicherung. Der Reichsverband der deutschen Industrie ist mit der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände der Meinung, daß, ohne gerechte soziale Gesichtspunkte zu vernachlässigen, eine Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit auch möglich ist, wenn eine Erhöhung der Beiträge vermieden wird. Ueber die bevorstehenden handelspolitischen Entscheidungen berichtete Dr. Ernst v. Simson. Seine Ausführungen gipfelten unter der Zustimmung des Vorstandes in der Forderung, daß die deutsche Handespolitik vor unüberlegten Experimenten bewahrt bleiben müsse.

Die öffentliche Mitgliederversammlung am Freitag nachmittag eröffnete Geh.-Rat Duisberg, der die Erschienenen, die Vertreter der Regierungen, der Verbände, begrüßte. Er stellte fest, daß das Beispiel des Reichsverbandes mit zweijährigen Mitgliederversammlungen wenig Nachfolger gefunden hat. Man überbietet sich leider in den Feiern von kleinen und großen Jubiläen,

der Appell der Sparsamkeit an die Verbände müsse wieder und wieder mit Nachdruck erhoben werden.

Die folgenden Ausführungen waren dem Ausbau und dem Wirkungskreis des zehnjährigen Bestehens des Reichsverbandes gewidmet. Die derzeitige Lage der deutschen Wirtschaft ist sicher schwierig und ernst, aber durchaus nicht hoffnungslos. Geheimrat Duisberg richtete einen Appell an die Industrie, an die Berufsstände und das ganze Volk, Verständnis zu haben für wirtschaftliche Grundgesetze; wirtschaftlich vernünftiges Handeln und Einsicht sind die Grundbedingungen der Zukunftsarbeit. Mit ausgeklügelten Programmen und Schlagworten ist nichts geholfen.
sich auf das Bewährte zu beschränken und es in vertrauensvoller gemeinsamer Arbeit auszubauen; das deutsche Wirtschaftssystem hat sich bewährt.

Danach sprach Geheimrat Kastl über Fragen der internationalen Wirtschaftspolitik. Es sei nicht zu leugnen, daß ein großes Mißverhältnis zwischen den Empfehlungen der internationalen Wirtschaftspolitik und dem praktischen Vorgehen der einzelnen Staaten besteht. Es wäre aber dennoch verfehlt, den großen Wirtschafts-Konferenzen ihren Wert abzusprechen. Eingehend auf die Reparationsfrage betonte Kastl den grundsätzlichen Charakter der Reparation als eines weltwirtschaftlichen Problems. Im Gegensatz zu der ganz abwegigen Auffassung, daß der Zusammenbruch eines Landes einem anderen Nutzen bringen könne, sei als leitendes Prinzip immer wieder zu betonen, daß eine niederbrechende Wirtschaft auch für die anderen Länder ein Verlust sei.

Dr. Kalle von der J. G. sprach danach über die Aufgaben der Industrie im öffentlichen und kulturellen Leben der Nation. Der Zusammenbruch Deutschlands hat am schwersten die Industrie getroffen, Märkte waren verloren, Lebensraum war verloren, Tribute mußten geleistet werden. Trotz erfreulicher Wiederaufbauarbeit, trotz großer Leistungen kann nicht verkannt werden, daß die Stellung der Industrie nach innen nicht gefestigt ist. Es werde ein neuer Stand von Rentennutznießern großgezogen, nur eine grundlegende Reform der Finanzwirtschaft könne hier vor schweren Gefahren bewahren.

In der Sonnabend-Sitzung sprach Dr. Kehl von der Deutschen Bank über die Bedeutung des internationalen Kapitalmarktes für Deutschland. Die jährlichen Investitionsbedürfnisse Deutschlands berechnet Dr. Kehl mit mindestens 10 Milliarden (in Vorkriegswährung 7 Milliarden), eine Summe, die hinter den Vorkriegsbeträgen zurückbleibt. Der dringende, um jeden Preis Befriedigung suchende Kapitalbedarf kommt in den hohen Zinssätzen Deutschlands zum Ausdruck.

40 Prozent eigenem Betriebskapital stehen meist 60 Prozent fremdes gegenüber.

Dr. Kehl schlug vor, unter Hintansetzung der öffentlichen Anleihen mit der kurzfristigen Verschuldung von Industrie und Handel abzubrechen und Auslandskapital in großem Umfange „in der Gestalt langfristiger und verantwortlicher Beteiligungen hereinzunehmen", da die kurzfristige Verschuldung ein Maximum erreicht hat.

Die vom Standpunkte des Bankiers vielleicht verständlichen, von den übrigen Kreisen der deutschen Wirtschaft aber wohl kaum geteilten Auffassungen Dr. Kehls riefen eine ungewöhnliche lebhafte Aussprache hervor, in der sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Industrie gegen einen derartigen fortgesetzten Ausverkauf der deutschen Wirtschaft wandten.

Dr. A. Weber referierte über Unternehmertum und Kapitalismus. Er ging auf die Bestrebungen ein, die bisherige Ordnung durch Gemeinwirtschaft zu ersetzen und bemängelte, daß bisher noch niemand die öffentlichen Betriebe einer vollständigen Kontrolle unterworfen habe. Im übrigen handle es sich heute nicht mehr darum, Unternehmerpolitik zu treiben, sondern die Produktion zu heben.

Die Tagung klang sehr wirkungsvoll aus, in einem Schlußwort des Präsidenten Geheimrat Duisberg, der zu dem Ergebnis am, daß

auf keinen Fall die Wirtschaftspolitik so weitergeführt werden dürfe wie bisher.

Die Bierlieferanten des Erdballs.

Deutschland steht unter den Bier ausführenden Ländern der Welt mit einer Ausfuhr von 1,13 Mill. Hektoliter an erster Stelle. Den zweiten Platz beansprucht England mit 0,53 Mill. Hektoliter, den dritten Holland und den vierten die Tschechoslowakei mit 258 800 Hektoliter. Dabei erreicht Deutschland heute noch 65 Proz. seines Vorkriegsexports.

Amtliche Devisenkurse vom 21. September

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1955	4,2035	1 Pfund Sterl.	20,332	20,372
100 holl. Guld.	168,21	168,55	100 italien. Lire	21,98	21,99
100 franz. Frks	16,41	16,45	100 span. Peset.	61,94	62,06
100 schweiz. Fr.	80,85	81,01	1 argentin. Peso	1,759	1,763
100 Belga	58,285	58,405	100 finnische Markka	10,541	10,561
100 tschech. Kr.	12,423	12,443	100 bulgar. Leva	3,035	3,041
100 schwed. Kr.	112,32	112,54	1 japan. Yen	2,003	2,007
100 norweg. Kr.	111,66	111,88	1 brasil. Milrs.	0,497	0,499
100 dän. Kron.	111,68	111,90	100 jugosl. Dinar	7,38	7,394
100 östr. Schill.	59,00	59,12	100 portug. Esc.	18,73	18,77
100 ung. Pengö	73,17	73,31			

Goldpfandbriefe, wertbeständige Anleihen

Berlin 21 September

8 Pr. Ldpfb. Anst. Em. R. 13	96,00	[illegible] Kom. 27	91,50
7 do. do. R. 5	87,50	do. do. 192	94,50
7 do. do. R. 10	89,00	Anh. Roggen 1.-3 Ausg.	—
7 do. Kom. R. 6	86,75	Bad. Land. -Elekt. Kohle	—
8 do. do. R. 8	84,00	Perl. Roggenwert 192[illegible]	9,25
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 9, 10	91,75	Breslau Kohlenwertanl.	—
8 do. do. R. 14 u. 15	92,00	Elektro Mitteld. Kohle	3,98
8 do. do. R. 18	92,00	7 Ev. Lds. Anh. Roggenw.	—
8 do. do. R. 19	95,40	5 Großkr. Hannov. Kohlen	14,80
8 do. do. R. 20 u. 21		5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	8,05
10 Prb. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	100,50	5 Landsch. Centr. Roggen	8,36
9 do. do. Em. 38	99,25	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,50
8 do. do. Em. 41	94,00	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw.	8,58
7 do. do. Em. 42	83,25	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	9,48
6 do. do. Em. 45	82,10	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,80
6 do. Kom. Em. 19		5 Preuß. Roggenwertanl.	9,28
10 Prov. Sächs. Ldsch. Gpf.	104,00	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	8,10
8 do. do. do.	87,00	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,18
7 do. do. Ausg. 1-2	81,00	5 Schles. Ldsch. Rogg.-Pf.	7,52
6 do. do. Ausg. 1-2	—	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	—
8 Sachs. Prv. G.-A. A. 11/12	—	5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,50
8 Pr. Centr.-Bod.-G.Pf. 27	93,75		
8 do. do. 1928	97,50		

Leipziger Börse vom 21. Sept.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	123,50	Lpz. Bier Riebeck	143,00
Casseler Jutesp.	216,00	Lindner, Gottfr.	62,00
Chemn. Spinner.	5,00	Mansfeld, Bergb.	135,00
Chromo Najork	122,00	Norddtsch. Wolle	128,00
Falkenstein Gard.	108,50	Pittler Maschinen	180,00
Halle Zimmerm.	24,75	Polyphon	376,00
Halle Zuckerraff.	45,25	PrehlitzerBraunk.	153,00
Kirchner & Co.	68,00	Rauchwar. Walter	53,00
Köbcke & Co.	40,00	Riquet & Co.	122,75
Landkraft Leipzig	84,75	Fahlberg, List & Co	75,00
Langbein-Pianos	131,50	Schlema Holzstoff	115,00
Leipz. Baumwolle	142,00	Schubert & Salzer	260,00
do. Wollkämmer	101,00	Stöhr Kammgarn	118,00
do. Kammgarn	98,00	ThüringerGasges.	134,50
do. Hypoth.-Bank	120,00	do. Wolle	130,50

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 21. September Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27.50, bei Lieferung September —,—, 2. Hälfte Oktober—Dezember 26,50. Tendenz: Ruhig.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 23. Sept. 171,00.

Wasserstände. + bedeutet über. — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	21	+0,37	—	01	Aussig	21	−0,58	—	09
Trotha	21	+1,12	—	06	Dresden	21.	−2,21	07	—
Bernburg	21	−0,08	—	10	Torgau	21.	−0,55	-	06
Calbe, O.-P.	21	+1,25	—	—	Wittenberg	21.	+0,37	—	—
" Unterp.	21	−0,58	01	—	Roßlau	21.	−0,26	01	—
Grizehne	21.	−0,40	03	—	Aken	21	−0,08	—	02
Havel					Barby	21.	−0,17	—	—
Brandenburg					Magdeburg	21	−0,18	—	02
Oberpegel	20.	+1,72	01	—	Tanger-				
Unterpegel	20.	+0,40	—	—	münde	21	+0,31	03	—
Rathenow					Wittenberge	21.	−0,10	—	—
Oberpegel	20.	+0,34	02	-	Lenzen	20	+0,16	—	01
Unterpegel	20	−0,28	02	—	Dömitz	21	−0,48	-	02
Havelberg	20.	+0,20	—	01	Darchau	20.	−0,58	—	01

Berliner Börse

vom 21. September

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	21. 9.	20. 9.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	89,10	89,10
6 do. für 2. 9. 35	86,00	86,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	79,50	79,50
7 do. Rm. 27 u. La. B	79,00	79,25
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,75	96,87
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	—	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,30	53,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,87	10,00
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	51,75	52,00
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	51,00	51,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,10	4,20

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw.	127,00	127,00
Brnschw. Land.-E.	55,00	55,00
Canada-Abl.-Sch.	75,00	74,00
Dt. Eisenb.-Betr.	72,50	72,50
do. Reichsb. V.-A.	86,75	86,50
Elektr. Hochbahn	89,00	89,00
Gr. Casseler Strb.	73,00	73,00
do. do. V.-A.	94,00	94,00
Halb.-Blankenbg.	58,00	59,75
Halle-Hettstedt	44,00	46,75
Hbg.-Amer. Pack.	113,50	113,50
Hamburg. Hochb.	67,00	67,25
do. Südam. Dpfsch.	—	179,00
Hansa Dampfsch.	151,00	151,00
Neptun Bremen	112,50	112,50
N. Lausitz. Eisenb.	14,75	14,75
Norddtsch. Lloyd	106,50	106,00
Nordh.-Werniger.	42,12	42,12
Oestr.-Ung. Sttsb.	9,37	9,50
Schant. Eisenb.	3,80	3,80
Verein. Elbschiff.	24,50	24,50
Zschipk. Finsterw.	215,00	215,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	130,00	131,75
Adler Portl.-Zem.	104,00	104,00
Adlerhütten Glas	100,50	100,50
Adlerwerke	40,00	40,00
Alexanderwerk	42,00	43,00
Allg. Elektr.-Ges.	190,00	190,25
do. do. Vorz. A.	117,25	118,25
Alsen Portl.-Cem.	177,50	175,00
Ammendf. Papier	161,75	162,50
Anhalt. Kohlenw.	78,25	78,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A. G.	232,00	232,00
Annaburg. Steing.	21,00	21,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	84,75	84,25
Bachm. & Ladewig	153,50	154,25
P. J. Bemberg	236,50	244,00
J. Berger Tiefbau	358,00	361,75
Bergmann Elektr.	216,12	218,00
Berl.-Guben. Hutf.	267,75	267,75
Berlin Holz-Kont.	55,50	58,50
do.-Karlsruh. Ind.	70,75	72,75
do. Maschinenb.	71,25	75,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	67,00	66,50
Brauhaus Nürnbg.	170,50	169,25
Braunk. & Brik. Ind	161,00	161,00
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do. Jute-Spinn.	127,75	128,75
do. Maschinen	62,00	—
Breitenb. Portl.-C.	121,00	122,00
Brown, Boveri Co.	186,50	186,50
Buderus Eisenw.	67,62	68,00
Busch Opt. Indstr.	120,12	120,12
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest	23,75	24,12
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	51,00	51,00
Charl. Wasserwk.	100,50	102,50
Chem. Fbr. Buckau	95,00	95,00
do. do. Grünau	—	58,75
do. do. v. Heyden	66,87	66,75
do. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
do. Werke Albert	59,00	58,00
Chemn. Akt. Spin.	3,50	4,00
Chromo Najork	—	122,50
Concord. chem. F.	25,50	25,75
do. Spinnerei	78,00	77,25
Contin. Caoutch.	159,50	161,00
Corona Fahrrad	[illegible]	24,00
Cröllwitz Papier	170,00	172,00
Daimler-Benz	44,50	45,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	107,37	109,50
Deutsche Asphalt	137,50	137,50
do. Babcock & W.	130,00	133,00
do. Cont. GasDess.	180,00	182,25
do. Erdöl-A.-G.	108,50	110,50
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	100,00	100,50
do. Kabelwerke	68,00	68,00
do. Linoleumwk.	294,25	297,25
do. Post- u. Eb. Vk.	28,50	29,00
do. Schachtbau	108,00	108,00
do. Spiegelglas	80,00	81,00
do. Steinzeug	205,50	202,00
do. Teleph. u. Kab.	65,00	65,50
do. Ton- u. Steinz.	131,25	131,25
do. Wollw.-Man.	17,50	—
Dtsch. Eisenhdl.	68,00	69,12
do. Metallhandel		
Dommitzsch Ton	233,50	233,50
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	239,00	237,00
Dürener Metallw.	141,00	141,00
Dynamit A. Nobel	97,50	99,00
Eilenburg. Kattun	74,00	75,00
Eintracht Braunk.	142,50	144,00
Eisenb.-Verk.-M.	180,00	180,00
Elektra Dresden	199,50	199,50
Elektr.-Lief.-Ges.	165,50	168,00
Elek. Licht u. Kraft	202,00	202,25
Engelhardt-Brau.	225,75	225,25
Eschweil. Bergw.	200,87	202,50
Essen. Steinkohl.	136,50	140,00
ExcelsiorFahrrad	21,12	21,00
Fahlb. Saccharin	73,00	74,62
Falkenstein Gard.	109,00	109,00
I. G. Farbenindust.	208,50	210,00
Feibisch A.-G.	281,00	281,00
Feldmühle Papier	177,00	178,00
Felt. & Guilleaume	136,00	135,50
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	136,00	137,50
Froebeln Zuckerf.	49,50	49,50
Gas-, W.-, El.-Anl.	100,87	100,50
Gebhardt & Co.	—	107,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	136,75	138,50
GermaniaPortl. C.	183,50	184,00
Ges. f. elekt. Unt.	205,00	205,12
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	144,00
Glauziger Zucker	65,00	65,00
Glockenstahlw.	21,87	22,00
Gebr. Goedhart	213,00	213,00
Th. Goldschmidt	71,25	72,00
Hallesche Masch.	91,50	92,50
Hamburg. Elektr.	141,00	141,00
Hammersen A.-G.	129,00	130,00
Hannover Masch.	-	38,00
Harburger Eisen	77,00	77,00
Harburg. Gummi	75,00	76,25
Harpen. Bergbau	141,25	142,37
Hedwigshütte	100,00	100,00
Heidenau Papier	-	-
Hildebrd. Mühlen	39,50	39,50
Hilgers A.-G.	71,00	71,00
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	137,00	138,00
Hirschberg, Leder	92,00	92,00
Hoesch, Eis. u. St.	125,50	127,50
Hoffmann, Stärke	69,50	69,75
Hohenlohewerk	93,00	93,00
Holstenbrauerei	188,00	188,00
Horchwerke	83,75	82,25
Hotelbetriebsges.	162,00	164,00
Hubertus Braunk.	126,75	126,75
Humboldtmühle	—	—
Hufa Breslau	113,50	113,75
Ilse Bergbau	212,25	212,00
IndustriebauA.-G.	113,50	112,00
Max Jüdel & Co.	151,00	151,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	69,75	70,50
Kaiser-Keller AG.	83,00	83,00
Kaliw. Aschersl.	226,50	229,50
Klöckner-Werke	110,00	112,50
C. H. Knorr A.-G.	163,00	163,75
Köln-Neuess Bgw	122,75	123,87
Köln. Gas- u. Elktr.	78,75	79,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	-
Körting, Gebr.	66,50	67,00
Körtings Elektrw.	90,50	90,50
Kyffhäuserhütte	46,25	46,00
Lahmeyer & Co.	167,12	168,50
Laurahütte	61,00	61,50
Leipz. Br. Riebeck	142,75	144,00
do. Immobilien	107,00	108,75
do. Landkraftw.	85,25	85,25
do. Pianof. Zimm.	40,50	45,00
LeonhardBraunk.	156,50	155,50
Leopoldsgrube	64,00	64,75
Linde's Eismasch.	152,50	152,25
Lindström A.-G.	810,00	820,00
Lingel Schuhfabr.	48,00	48,00
Lingner-Werke	78,00	74,00
L. Loewe & Co.	193,00	195,00
C. Lorenz A.-G.	155,00	155,00
Löwenbrauerei	292,00	292,75
Luckau u. Steffen	5,50	5,75
Lüdensch. Metall	69,87	70,00
Lüneb. Wachsbl.	60,00	60,00
Magdeb. Allg. Gas	58,00	58,00
do. Bergwerk	69,00	70,00
do. Mühlen	58,25	58,25
Mannesmannröh.	108,00	110,26
Mansfeld Bergb.	136,90	136,50
Maschfb. Buckau	117,00	117,00
do. Kappel	64,50	62,00
Mech. Web. Lind.	116,00	121,00
Motorenfb. Deutz	70,25	70,25
Neckarwerke	132,25	134,25
Niederl. Kohlenw.	142,00	142,00
Nordd. Kabelwerk	136,00	136,00
Nordd. Wollkäm.	127,00	128,00
Oberb. Ueberl. Z.	102,00	102,00
Oberschl. Eis.-Bd.	79,25	79,25
do. Kokswerke	98,75	100,25
do. do. Genuß	84,00	85,50
Odenw. Hartst. Ind	—	122,00
Oeking. Stahlw.	—	81,00
Orenst. & Koppel	79,00	82,00
Ostwerke	211,00	216,00
Phönix Bergbau	103,12	104,62
do. Braunkohlen	70,62	70,62
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz.	179,00	179,00
Plauen Gardinen	111,00	111,00
do. Spitzen	39,50	39,50
do. Tüll u. Gard.	37,25	37,25
Pöge, Elektrizität	37,75	38,25
do. Vorz.-Akt.	—	—
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	55,25	55,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	57,50	57,00
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	—	17,50
Rhein. Braunkohl.	262,00	264,25
do. Chamotte	61,00	60,00
do. Elektrizität	142,00	143,00
do. Spiegelglas	130,00	135,00
do. Stahlwerke	118,00	120,00
Rh.-Westf. Kalkw.	111,00	111,00
do. do. Sprengst.	—	80,50
David Richter A.G.	187,00	187,00
A. Riebeck Mont.	121,25	122,75
Rockstroh-Werke	90,00	90,00
Roddergrube	845,00	845,00
Ph. Rosenth. Porz.	99,00	100,00
Rositz. Zuckerraff.	41,62	42,87
Ruscheweyh	83,50	84,00
Rütgerswk. A.-G.	75,75	76,00
Sachsenwerk	102,00	103,25
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	381,50	388,50
Sangerhs. Masch.	132,00	132,00
Sarotti-Schokol.	149,50	148,50
Sauerbrey Masch.	22,00	23,00
Saxonia, Zement	141,00	141,00
Schieß-Defries.	93,00	93,00
Schneider, Hugo	111,00	111,00
Schönebeck. Met.	—	—
Schubert & Salzer	255,00	254,00
Schuckert & Co.	218,00	219,75
Schulth.-Patzenh.	280,25	282,00
Schwabenbräu	231,00	234,00
Siegen-Sol. Guß	—	7,12
Siegersdrf. Werke	95,00	96,00
Siemens Glasind.	120,00	120,00
Siemens & Halske	368,00	377,75
Sinner A.-G.	—	120,00
Sonderm. & Stier	182,00	185,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	21,87	22,75
Stickerei Plauen	98,00	98,00
R. Stock & Co.	92,00	92,00
Stöhr Kammgarn	115,00	120,25
Stoewer Nähmsch.	—	—
Stolberger Zinkh.	148,00	143,25
Gebr. Stollwerck	119,00	120,00
Stralsund. Spielk.	242,50	244,75
Svenska Tändst.	367,00	374,50
Conr. Tack & Cie.	112,00	112,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	126,00	125,00
Telefon-F., Berlin.	52,00	52,00
Tempelhofer Feld	49,00	50,75
Teutonia Misburg	216,00	212,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	175,00	175,00
do. Gasg. Leipzig	135,12	136,50
Leonhard Tietz	193,00	194,00
Trachenbg. Zuckf.	—	27,87
Triptis Akt.-Ges.	62,00	62,00
Tüllfabrik Flöha	64,00	64,50
Ver. Glanzstoff.	290,50	290,50
do. Gothania Werk	—	114,00
do. Harz. Portl.-C.	109,00	109,00
do. Jutespinn. LtB	116,00	116,00
do. Laus. Glasw.	50,00	50,00
do. Märk. Tuchfbk.	44,50	44,25
do. Prtl. Schimisch	209,00	209,25
do. Schuhfb. Bern.	52,00	52,00
do. Smyrna-Tepp.	[illegible]	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	175,00	175,00
do. Thür. Met.	65,00	65,00
Vogel, Tel-Drähte	72,50	72,50
Vogtl. Maschinen	81,75	81,25
do. Spitzen	134,00	135,00
do. Tüllfabrik	52,75	53,00
Volkstedt. Porz.	82,00	38,50
Vorwohler Portl.	145,00	145,25
Wanderer Werke	62,00	62,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	127,75	126,50
Wasser Gelsenk.	125,00	127,00
Wayss & Freytag	98,00	98,50
Wegelin Rußfabr.	112,50	112,00
Wegelin & Hübner	93,00	93,00
Wenderoth	70,75	72,00
Wersch.-Weißenf.	135,00	130,50
Westeregeln Alk.	231,00	235,25
H. Wissner Metall	96,50	97,00
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	105,50	105,50
Wrede Mälzerei	117,75	117,75
Wunderlich & Co.	129,00	128,00
Zeitzer Maschfbk.	126,00	128,00
Zellstoff-Verein	106,00	106,00
do. Waldhof	228,50	231,00
Zuckfb. Rastenbg.	41,00	41,62

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	123,00	123,00
Bank f. Brau-Ind.	152,50	152,50
Berl. Handelsges.	194,25	199,25
do. Hypoth. Bank	195,00	196,75
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz- u. Pr. B	173,75	173,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	265,00	265,50
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	162,25	163,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	122,00	122,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	183,25	182,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	160,00	160,00
Dresdner Bank	162,50	163,00
Getreide-Kreditb.	100,25	100,25
Goth. Grund-Cr. B	129,50	130,00
HallescherBankv.	119,00	119,50
Hamburg. Hyp.-B.	144,00	144,00
Hannov. Bodenkr.	215,00	215,00
Meckl. Strel. Hyp	154,00	155,00
Meining. Hyp.-Bk.	124,00	124,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	262,00	262,00
Niederlaus. Bank	100,00	101,00
Nordd. Grd. Cr. B.	122,90	[illegible]
Reichsbank	291,25	[illegible]
Sächsische Bank	176,00	177,00
do. Bodencredit	146,50	147,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0008
DFG

Ohne Wettbewerb!

Zu allen Zeiten
hat es Qualitätserzeugnisse gegeben, die keinen Wettbewerb kennen, weil weder gleichartige oder auch nur ähnliche Erzeugnisse hergestellt werden. So verhält es sich auch mit der Cigarette

GELBE SORTE REEMTSMA

die innerhalb der ganzen Welt hinsichtlich ihrer geschmacklichen Eigenart und Milde

vollkommen allein steht

und mit keiner anderen Cigarette verglichen werden kann.

6 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Fleißig., ehrliches
Hausmädchen
sucht Rittergut Rüdigsdorf b. Kohren

Älter. Ehepaar in Kleinstadt b. Halle sucht z. 1. Okt. in besser. Haush. erf. älteres
Alleinmädchen
Meldungen unter X 29839 an die Exp. d. Bl.

Gesundes, willig.
Alleinmädchen
für klein. Haush. sowie Büroarbeit. ges. Bildangebote, Thum (Erzgeb.) Postfach 37

Gesucht z. 1. Okt. fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 J. bei guter Behandl. Frau Anna Edel, Laucha a. U. Kiethstr. 12, 1 Tr.

Zuverlässig. älter.
Mädchen
mit Kochkenntniss. für 3-Pers.-Haush. gesucht. Frau Gertrud Finsch, Apotheke Hohenmölsen b. Halle a. S.

Suche ein besseres kinderl. Mädchen (schulfrei) als
Haustochter
bei vollst. Fam.-Anschluß z. 15. Okt. Frau Bürgermstr. Leistner, Bad Berka i. Th.

Suche zum 1. Okt. in 2-Pers.-Haush. ein ehrliches zuverlässiges
Alleinmädchen
(einfache Stütze) w. selbst. kochen kann und alle Hausarb. übernimmt. Frau Gert. Lingesleben, Naumburg S., Jahnstr. 3

Suche sort sof. oder 1. Oktober perfekte
Köchin
für Hotel u. Restaur. Hotel Thüring. Hof, Gotha (Thür.).

Suche zum 1. Okt. ein nettes, ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Geschäft. Paul Krutz, Restaur.-, Saal- und Kegelbahnbesitzer, Schönhausen (Elbe)

Suche zum 1. oder 15. Okt. ein ehrl. fleiß., solides
Stubenmädchen
nicht unter 16 J. Köchin u. Waschfr. vorh. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. erb. an Frau Dompred. Maenski Naumburg a. d. S.

Haustochter
mögl. Lyzeumsbildung z. 15. Okt. zu mein. Unterst. im Haushalt ges. Körperpflege von 2 Knaben (9 und 4½ Jahren) und Beaufsichtig. bei Schularbeiten. Kl. Taschengeld. Ang. mit Lebenslauf an Fr. v. Spankeren Rudolstadt i. Th. Schwarzburger Straße 60

Suche zum 1. Okt. ein gewandtes
1. Stubenmädchen
ein jüngeres
2. Stubenmädchen
und ein älteres
Küchenmädchen
Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. erbitt. Frau Oberamtmann Loesener, Domäne Clingen bei Greußen, Thür.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
16—18 Jahre alt, in besseren Haushalt (3 Personen) gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften an Frau Clara Hüttig, Camburg (Saale), Schließfach 28.

Gesucht wird zum baldig. Antritt ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
bei gutem Lohn u. Behandl. Offert. an Schützenhaus Bad Langensalza (Thüringen).

Zum 1. Oktober od. später anständ., ält., zuverlässiges
Mädchen
in Küche und Haus bewandert, gesucht. Angebote mit Zeugnissen erbeten. Frau Apotheker Sturm, Laucha a. U.

18jähriges
Mädchen
für Haushalt und Geschäft z. 1. Okt. gesucht (ohne Bubikopf) Franz Krüger, Feinbäckerei, Leipzig-Plagwitz, Ernst-Mey-Straße 18

Gesucht fleißiges, ehrliches, zuverlässig.
Mädchen
für Haus und Küche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Frau Insp. Pfeiffer, Kammerg. Schöndorf, Weimar-Land.

Suche zum 1. Okt. tüchtiges, sauberes
Mädchen
Frau K. Fischer, Suhl in Thüringen Gasthof „Zum Adler"

Junges, ordentliches, ehrliches
Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren wird als Hausmädchen sofort oder 1. Oktober ges. O. Körbs, Apolda, Musikhaus

Suche zum 1. oder 15. Oktob. Stelle als
Alleinmädchen
erfahr. im Haushalt Off. sind zu richt. an Elise Kister, Barchfeld a. d. Werra Schloßplatz 4

Aelteres, ehrliches
Alleinmädchen
das sich keiner Arbeit scheut, in Land- und Gastwirtschaft zum 1. Oktober gesucht. Frau Kindermann, Röpzig bei Halle.

Suche zum 1. Oktob.
einfache Stütze
für kl. Geschäftshaushalt. Kann das Koch. erlernen. Familienanschluß Geh. 30 M. Frau Kaufmann Gutsmuths, Laucha a. d. Unstr.

Sauberes, ehrliches
Küchenmädchen
geschickt im Geschirrwaschen, zum 1. Okt. gesucht. Café Schmied

Zimmer- und Serviermädchen
zum 1. Okt. gesucht. Zeugn. m. Gehaltsansprüchen und Bild zu senden an Hößrichs Hotel, Großbreitenbach (Thür. Wald).

Suche zum 1. Okt. f. Villenhaushalt auf dem Lande b. Halle ein fleißig., sauberes
2. Mädchen
aus achtbarer Famil. Gute Zeugnisse Bedingung. Off. unter N 29850 an die Exp. d. Bl.

Suche solid., kräftig.
Mädel
nicht unt. 20 Jahr., welch. sich vor kein. Arbeit scheut u. Radfahren kann. Offert. mit Lohnforderung. u. Zeugnisabschr. an Fleischerei Schramm, Wengelsdorf bei Corbetha.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
zum 1. Okt. gesucht. Restaurat. Löwenbräu. Halle a. S., L.-Wucherer-Str. 72.

Wer pflegt liebevolle alte
Dame
u. führt ihr u. ihrer alten Schwester den Haushalt? Aufwartung wird evtl. gehalten. Angeb. mit Gehaltsang. erb. an Frl. Rinecker, Stadtilm i. Thür., Schloßstr. 14, 1 Tr.

Bäckerlehrl.
zum 1. Okt. gesucht. Wilhelm Kulbe, Bäckerei, Halle, Forsterstr. 58.

Suche sofort einen
Lehrling
v. achtbaren Eltern bei gut. Ausbildung. Bäckerei u. Kondit. Arno Leube, Bad Frankenhausen am Kyffhäuser.

Handwerker, 54 J., sucht tüchtige
Wirtschafterin
welche in kl. landw. Betriebe Bescheid weiß; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unter C 1706 an die Exped. d. Bl.

Kaufmännischen
Lehrling
stellt ein R. Barthel, Nebra a. d. Unstr. Eisen- und Kolonialwarengeschäft. Auf Wunsch Kost und Wohnung in meinem Hause.

Ledigen
Geschirrführer
und 3 Leute zum Kartoffellesen sucht Landwirt Paul Warnicke, Knapendorf bei Merseburg.

Gesucht ein
Bäckerlehrling
aus achtbar. Familie sof. oder 1. Okt. Bäckermeister Paul Grothe, Wittenberg, Dresdner Str. 8.

Bäckerlehrling
zum 1. Okt. gesucht Halle a. S., Bäckerei Dryanderstraße 28.

Anständigen
Wirtschaftsgehilfen
b. Familienanschl. u. zeitgemäßer Behandlung stellt sofort ein H. Thyrolf, Pfuhlsborn, Apolda-Land (Th.)

Kleine Anzeigen
für den Wohnungsmarkt, wie Vermietung u. Mietgesuche von Wohnungen u. möbliert. Zimmern, Ladenlokalen usw. sind im Merseburger Tageblatt (Kreisbl.)
immer erfolgreich

Einige
Musikschüler
stellt zum 1. Okt. 1929 u. 1. April 1930 noch ein. Stadtkapelle Hohenmölsen, H. Schilling, Musikdirektor.

Tüchtige
Akquisiteure
für eine großzügige patentamtlich gesch. Neuheit bei allerhöchster Provision für die weitere Umgebung von Halle sofort gesucht Gute Beziehungen z. Geschäftswelt erwünscht. Offerten sind zu richten unter L 29848 an die Expedition dieses Blattes.

Stellengesuche

Suche für meine Nichte, 16 Jahr. alt, Stellung als
Kinder- und Hausmädchen
ist bis jetzt als Haustochter beschäftigt gewesen. Gefl. Angebote zu richten an. Arno Knietzsch, Gartenbaubetrieb, Helbra, Mansfelder Seek., Siebigeröderstr 18.

Stütze
23 Jahre, im Koch. Nähen u. Plätten erfahr. s., gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1 Okt. Stellung in bess. Haushalt. Angebote unt. D 6664 an die Exp. d. Bl.

In Buchführung, Abrechnungswes., Verkauf und Versand
erfahr. Fräulein
sucht z. 1 Okt Stellung, evtl. auch im Haush. u. z Hilfe im Geschäft. E. Knauth, Peitz, N.-L., Gubener Vorstadt 27.

Suche zum 1. Okt. für meine Tochter, groß und kräftig, 15½ Jahre, Stellg als
Kochlehrling
Schlicht um schlicht. Rittergut od. Privat bevorzugt Frau Emma Vollrath Hackpfüffel, Kr. Sangerhausen.

Geb., ältere Dame, ev., erfahr. in Küch. und Haushalt, mit langjähr. g. Zeugnissen, sucht zu sof. oder später Stellung als selbsttätig
Küchenleiterin
oder als
Hausdame
Angeb. erb. unter A 7090 an die Exp d. Blattes.

Junges Mädchen
23J.. sucht Stellung in g. 2- od. 3-Pers.-Haushalt für sofort. Angebot. unt. A 7104 an die Exped. d. Bl.

Junges, 21 jähriges
Mädchen
vom Lande, das mit all. Hausarbeit. vertraut ist, sucht Stellg. zum 1 Okt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Marta Zink. Domnitz (Saalkreis)

Junges Mädchen
16 J (Haush.-Schule) sucht Stellg. am liebst. in Geschäftshaushalt, wo Mithilfe im Geschäft geboten Offert. unter D 6671 an die Expep. d Bl.

Junges Mädchen
25 Jahre, sucht Stellung als Kochlernende auf Gut od. in größ. Landwirtschaft. Gefl. Zuschriften erbet. an W. Schulz, Maasdorf (Anhalt)

Junges, anständiges Mädchen, v. auswärts sucht Stellung als
Alleinmädchen
Offert. unter N 5077 an die Exped. d. Bl

Ein treuer, arbeitsamer,
verh. Gärtner
sucht sof. eine dauernde Stellung. Gefl. Offerten an C. Müller, Gärtner Markröhlitz bei Weißenfels.

Suche zu sofort od. 1. Okt. zwei
Schweizerlehrl.
die Interesse hab., das Schweizerfach zu erlernen. Einjährige Lehrzeit. Konrad Niederer, Oberschweizer, Junker-Wehningen b. Dömitz a. Elbe

Suche für Dauerbeschäftig. einen tüchtigen
Geschirrführer
welcher im Holzfahren selbständig ist u. nachweislich gute Papiere vorlegen kann. Lohn u. evtl. Wohnung n. Vereinbarung. Meldung erbittet August Ohnesorge Sohn, Sägewerk, Stolberg i. Harz.

Suche für meine Töchter 16 und 17 Jahre, Stellung als
Hausmädchen
am liebsten nach Naumburg, beide waren schon in Stellg. Otto Lindrat, Kl.-Wangen bei Nebra an der Unstrut.

Stütze
24jährige Landwirtstochter sucht Stellung als Stütze mit Fam.-Anschluß zum 1. Okt. Kenntnisse in allen häuslichen Arbeiten sowie im Wäschenähen. An selbständige Arbeit gewöhnt. Angebote erbittet Ruth Gohlke, z. Zt. Hamburg 26, Mittelstraße 80 III

Suche zum 1. Okt für meine 18jährige Tochter, die bis jetzt in meinem Haushalt tätig war
Stellung
wo sie d. Koch. gründl. erlernen kann bei Familienanschluß und Taschengeld. Frau M. Heußner, Warza, Gotha-Land

21j. Mädchen
sucht Stellung zum 1. Oktober i. g. Hause Gute Zeugn. vorh. L. Martin, Trebitz, Könnern (Saale) Land.

Suche für meine Tochter
Stellung in frauenlosen Haushalt
oder bei ält. Dame. Gute Zeugn. Ang. unter K 29847 an die Exp. d. Bl.

Besseres Mädel, 20 J. sucht Stell. zum 1. Okt. als
1. Stubenmädchen
erfahr. im Nähen, Plätten u. Servier. Gute Zeugn. vorh., geht am liebsten auf Gut. Angeb. erbet. unt. A 7108 an die Exp. d. Bl.

Besseres Fräulein, Landwirtstochter Anf. 30, sympath. umsicht. u. gewandt in Haushaltführ., sucht für sofort od. später
Vertrauenspost.
in ruhigen Haush., auch frauenlosen. Angebote erbeten unter A 7110 an die Exp. d. Bl.

21jähr. Mädch. sucht
Stellung
sofort oder 1. Okt. in Haushalt u. Geschäft, möglichst in Fleischerei, bereits in Stellung gewes. Zeugnise vorhanden. Offerten erb. an Martha Müller, Gerbstedt.

Besseres, junges
Mädchen
im Servieren, Plätt. u. Nähen bewandert, sucht zum 1. Oktob. Stellg. Gute Zeugnisse vorhand. Off. unt. E L postlagernd Clingen b. Greußen i. Thür. (Land).

Junges Mädchen
23 Jahre, sucht Stellung in bess. Haushalt, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich i. Kochen auszubild. Nähkenntnisse vorh. Off. unt. D 6681 an die Exp. d. Bl.

Sohn achtbar. Eltern. der Ostern die Schule verläßt, sucht
Elektriker-Lehrstelle
Gefl. Angebote erbet. unter A 7105 an die Expedition d. Bl.

Anständiges
19jähr. Mädel
welches Kenntnisse i. Nähen, Servieren u. Kochen hat, sucht passende Stelle zum 1. Oktober. Angebote an Liesbeth Grenzdörfer Klostermansfeld, Querstraße 5.

Fräulein, 26 Jahre alt, sucht Stllg. als
bessere Stütze
Im Kochen, Backen u. allen Hausarb. erfahren. Familienanschluß erw., doch nicht Beding. In bisher. Stellung 3 Jahre. Joh. Rühlmann, Baumersroda b. Freyburg a. U.

Bäckermeister
25 Jahre, erfahr in Konditorei, s. Stellung. Kurt Hähnlein, Georgenthal (Th., Gartenstraße 1.)

Chauffeur
Sohn achtbarer Eltern, 19 Jahre alt, Führerschein 3b, äußerst solider, sich. Fahrer und guter Wagenpfleg., sucht für sofort oder 1. Okt. Stell. Ang. erb. unter A 7100 an die Exp. d. Bl.

Bäckergeselle
24 J., Ofenarbeit., sucht Stellung zum 29. Sept. Gute Zeugnisse vorhand. Werte Ang. erbet. an Kurt Pietsch, Jena, Marienstr. 37 (Bäckerei Gothe).

Grundstücksmarkt

Verkaufe sof. weg. größer. Unternehmen meinen selten schönen
Gasthof
mit Fleischereinr. i. berühmter Kur- und Badestadt, Ausflugsort, -Preis 40000 M. Anz. 8000 M. Offert. unt. N 5064 an die Exped. d. Bl.

Wegzugshalber verkaufe sof. mein
Wohnhaus
mit Hof, Scheune, Stallung u. Gart., Wohnung wird sof. frei. Wilhelm Hedrich, Amsdorf, Bz. Halle.

Einfamilienhaus
mit 2 Morg. Acker, Garten, Stallung, Waschhaus, el. Licht, Wasserleitung, an der Halle-Hettstedter Bahn gelegen, sof. zu verkaufen. Off. unt. Z 29819 an die Exp. d. Bl.

Restauration
od. Gastwirtschaft zu pachten gesucht. Off. unt. N 5085 an die Expedition d. Bl.

Gartengrundstück
ca. 6 Morgen, davon 1¾ Morg. Gemüseland, zum 1. Okt. zu verpacht., bei freier Wohnung (3 Zimmer und Wohnküche) u. Beaufsichtigung des angrenzend. Herrenhauses. Gräf. Hue d. Grais, Wolkramshausen b. Nordhausen a. H.

Kl. Grundstück
m. Kolonialw.-Gesch. oder ein dazu geeignetes, gesucht. (Kleine Stadt oder auf dem Lande). Hermert, Halle a. S., Anhalter Str. 14, H.

Landfleischerei
sofort zu verkaufen. Nehme kleines Haus mit in Zahlung. Eisdorf, Mansfeld. Seekreis, Kirchstraße 6

Verpachte meine gutgehende
Gastwirtschaft
und Fleischerei, beste Lage ein. Stadt von ca. 4000 Einw., mit vollem Inventar per sofort. Erforderl. zur Uebernahme sind 6000 RM. Angebote unter H 29845 an die Expedition d. Bl.

Sofort zu verkaufen
Wohnhaus
mit Kolonialwarengesch., Schlachthaus, gute Stall., Scheune, Hof u. groß. Garten. (Evtl. einige Morgen Acker.) Sofort beziehbar. Kurt Eigendorf, Eßmannsdorf bei Artern.

Zu verkaufen

1 Gasmotor, Fafnir, Bonn, Nr. 14154, ca, 2½ PS.
Angebote unter **C 1708** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kachelofen
Meißner, fast neu, 200×70×50 cm. fortzugshalber sofort zu verkaufen. Lannweg 7, I

NSU.-Motorrad
2 Zyl., 500 ccm, in sehr gut. Zustand, f. 375 M. zu verkaufen Willi Theil, Oberröblingen a. S., Strandschlößchen.

Heiratsgesuche

Solides, aufricht. Mädel, 27 J., ev., mit Aussteuer, wünscht strebs. Herrn in sich. Stellung (Beamter) zwecks glücklicher
Ehe
kennenzulernen. Angeb. erbeten unter A 7109 an die Expedition dieses Blattes.

Solider und strebs. Witwer, 50 Jahre, 1,75 m groß, ohne Beruf, schuldenfr. Hausgrundstück u. 3 Mrg. Acker, w. mit ält. Fräulein oder Kriegerwitwe von 40—50 Jahren, ohne Anhang, die das Landleben gewöhnt ist, Bekanntschaft zwecks spät.
Heirat
Etwas Vermögen erwünscht. Offert. unt. A R 1878 postlag. Wettin a. S.

Privatmann, 40 J., m. eigenem Wohnhaus und gutem Auskom., wünscht sich
zu verheiraten
Fräul., 35—40 J. alt, mit etwas Vermögen erwünscht. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter P 29831 an die Exp. d. Bl.

Einheirat!
Jung. tücht. Mann ist Gelegenheit geboten, in ein Kolonialwaren- und Feinkostgesch. einzuheiraten. Zuschr. unt. W 300 postlag. Bad Blankenburg (Thüringer Wald)

Selbst. Handwerk. auf dem Lande, 30 J. alt, sucht die Bekanntsch. einer Dame zwecks spät.
Heirat
Diskret. zugesich. Off. mögl. mit Bild unter Y 29840 an die Exp. d. Bl.

Junge Frau sucht die Bekanntsch. ein. älteren gutsit. Herrn nicht unter 50 Jahr., zwecks gemeinsamer Ausflüge usw., evtl.
Heirat
Off. unt. D 6667 an die Exped. d. Bl.

Solider Witwer m. kleiner Landwirtschaft wünscht Bekanntschaft m. Frau oder älterem Mädchen m. gut. Gemüt u. gut. Vergangenheit zwecks
Heirat
möglichst ansehnl. Person, nicht unter 40 Jahren, etwas Vermög. erwünsch. Angeb. erbet. unter A 7086 an die Exp. d. Bl.

Nur ernstgemeint. Angebot! Witwe v. Lande, Ende 40, mit 10jähr. Kind, n. unvermögend, sucht Stellung als Haushälterin bei alleinsteh. älteren Herrn, bei Zuneig.
spätere Heirat
Angeb. erbet. unt. A 7078 an die Exp. d. Bl.

Selbständer Handwerker, Anf. 60 J., sucht die Bekanntschaft einer Dame bis zu 45 J. ohne Anhang, zwecks
Heirat
Grund- u. Barvermögen ist vorhand. Ang. mit Bild erb. unter A 797 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Suche für sofort beschlagnahmfreie
3-4 Zimmer-Wohnung
Küche, eventuell Bad. — Gefl. Offerten unter C 1688 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Beschlagnahmefreie Wohnung
möglichst 4 bis 5 Zimmer, Küche und Zubehör von **Akademiker** für sofort gesucht. — Angebote unter C 01773 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

Großes Zimmer
8×3 Meter, zum Aufbewahr. v. Möbel. oder Niederl. zu verm. **Poststraße 8, part.**

Tiermarkt

Futterschweine
zu kaufen gesucht. Off. unt. G 29844 an die Exp d. Bl.

Rundfunkprogramm

Leipzig

Dienstag, den 24. September

Leipzig. Wellenlänge 259 Meter. (**Dresden.** Wellenlänge 319 Meter.)
10 Uhr: Witschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 bis 14 Uhr: Schallplattenkonzert. Dazwischen 12.50 Uhr: Wettervoraussage. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 14.30 Uhr: Stunde der Jugendschriften. Tiere sehen dich an. 15.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Grenzen des Geschmacks (Zwiegespräch). 16.30 Uhr: Operettenlieder und Duette. (Von 17 bis 17.50 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Zeitangabe und Wettervoraussage. 18.05 Uhr: Stunde der Frau: Die Hausfrau einst und jetzt. 18.30 Uhr: Französisch. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Herbst in der Dresdener Heide. 19.30 Uhr: Die Arbeitsverfassung der landwirtschaftlichen Betriebe. 20 Uhr: Die deutsche Sinfonie. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 21.20 Uhr: Einleitung zu „Frau Nadja Bielew". Hierauf: Uraufführung „Frau Nadja Bielew". Tragischer Akt von Carl Hauptmann. 22.20 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. 24 bis 1.30 Uhr: Nachtmusik. Das Leipziger Rundfunk-Orchester.

Königswusterhausen

Dienstag, den 24. September

Königswusterhausen. Wellenlänge 1635 Meter.
5.50 Uhr: Wetterbericht. 7 bis 7.15 Uhr: Funk-Gymnastik. 10 bis 10.25 Uhr: Rezitationen. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12 Uhr: Französisch für Schüler. 12.25 Uhr: Wetterbericht. 12.30 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14 bis 14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 bis 15 Uhr: Kinderstunde. Tanzturnen für Kinder. 15 bis 15.30 Uhr: Jugendstunde. Flugzeugmodellbau. 15.30 bis 15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45 bis 16.30 Uhr: Frauenbastelstunde. Das gespritzte Vorsatzpapier. 16.30 bis 17 Uhr: Rodin in Gesprächen und Briefen. 17 bis 18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18 bis 18.30 Uhr: Musikverstehen. Volksliedanalysen. 18.30 bis 18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55 bis 19.45 Uhr: Der innerpolitische Horizont des Amerikaners. 19.55 Uhr: Wetterbericht. Ab 20 Uhr: Uebertragung von Berlin.

Wien

Dienstag, den 24. September

Wien. Wellenlänge 517 Meter.
11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildfunk. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Zur Neuinszenierung der „Meistersänger" an der Wiener Staatsoper. 18.30 Uhr: Altrussische Malerei (zwei Vorträge). 19 Uhr: Das Leben auf der russischen Straße. 19.30 Uhr: Naturwissenschaftliche Prophezeiungen (zwei Vorträge). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetter. 20.05 Uhr: Johann Strauß' Väter und seine Söhne. Anschl.: Abendkonzert und Bildfunk.

Budapest

Dienstag, den 24. September

Budapest. Wellenlänge 550 Meter.
9.15 Uhr: Konzert. 11 Uhr: Konzert. 12 Uhr: Mittags-Glockengeläut. 12.05 Uhr: Fortsetzung des Konzertes. 16 Uhr: Märchenstunde. 17.10 Uhr: Slowakischer Sprachunterricht. 17.45 Uhr: Leichte Musik. 19.30 Uhr: Klavierkonzert Lajos Kentner. 20.15 Uhr: Einakter. Anschließend: Konzert (Zigeunerkapelle).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Der Täter gefunden?

Aufsehenerregende Wendung im Halsmann-Prozeß.

Die Vertagung im Halsmann-Prozeß scheint wie sich nunmehr herausstellt, einen besonderen Zweck zu haben. Sonnabend um vier Uhr hat eine Gerichtskommission, bestehend aus dem Staatsanwalt, dem Untersuchungsrichter und einigen Beamten der Tiroler Landespolizei Innsbruck verlassen und ist in das Zillertal gefahren, wo sie mittags an dem Tatort eintraf. Es scheinen Anzeichen vorzuliegen, die auf die Möglichkeit des Vorhandenseins einer dritten Person, die als Täter in Betracht kommen könne, hinweisen.

Der Verteidiger Dr. Preßler erhielt am Sonnabend früh aus Wien einen Expreßbrief, in dem ihm eine Frau mitteilt, daß der Täter tatsächlich den anonymen Brief, der vor zwei Tagen verlesen wurde, geschrieben habe. Sie hätte mit dem Mann in nahe Beziehungen gestanden und er habe ihr auch den Hergang der Tat erzählt. Daraufhin habe sie mit ihm gebrochen. Nun drücke sie aber das Gewissen und sie sei bereit, den Namen des Täters zu nennen, wenn sie nicht wegen Verheimlichung angeklagt und wenn ihr Name nicht in der Oeffentlichkeit bekannt werde. Sie ersuche den Verteidiger, ihr auf dem Wege der Wiener Presse diesbezügliche Mitteilungen zukommen zu lassen.

Die in Innsbruck zum Prozeß weilenden Berichterstatter haben mit Rücksicht auf die Ereignisse und besonders im Hinblick auf die heutige Kommission Innsbruck noch nicht verlassen und warten den weiteren Gang der Dinge ab.

*

Der Angeklagte Halsmann erlitt übrigens nach seiner Rückbringung in die Zelle einen schweren Nervenzusammenbruch. Er schrie unter Weinkrämpfen über zwei Stunden lang. Erst die gewaltsame Einführung von Arzneimitteln brachte eine Beruhigung zustande. Der Gefängnisarzt befürchtet, laut Innsbrucker Nachrichten, den Zusammenbruch und die Haftunfähigkeit des Angeklagten.

Die ungeklärte Affäre am Königssee.

Der Schlüssel zu der ungeklärten Affäre am Königssee ist trotz aller Bemühungen bis zur Stunde noch nicht gefunden worden. Kriminalkommissar Teichmann, der beauftragt worden ist, etwaige Zusammenhänge zwischen dem unbekannten Fremden vom Königssee und den Bombenattentätern zu ermitteln, hat bisher den in Untersuchungshaft befindlichen Weschke vernommen, der aber irgendwelche Verbindungen mit dem Briefschreiber vom Königssee in Abrede stellt, eine Persönlichkeit, auf die die Beschreibung des Unbekannten paßt, nicht kennt und dem auch die Handschrift völlig unbekannt ist. Minister a. D. Schiffer hat ebenfalls keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß eine ihm bekannte Persönlichkeit in Frage käme. Ein Schriftenvergleich hat ebenfalls noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Man wird jetzt versuchen, durch Veröffentlichung eines Faksimiles der ersten Seite des Briefes eine Aufklärung über den Verfasser zu erlangen.

Beim Aufrichten eines Zirkuszeltes verunglückt.

Am Sonnabend vormittag sollte auf dem Klosterplatz in Schivelbein das große Zelt des Zirkus Voigt aufgerichtet werden. Beim Hochziehen des großen Mastes mit einem Drahtseil wurde ein Stück des sich an der Spitze des Mastes befindlichen Drahtseiles durch den Sturm gegen die Hochspannungsleitung der Ueberlandzentrale (15 000 Volt) getrieben. Schlagartig wurden hierdurch die am Seil stehenden elf Personen vom Strom getroffen. Zwei Personen, der aus Berlin stammende 27 Jahre alte Zirkusarbeiter Luley und der 18 Jahre alte Hütejunge Natz aus Schivelbein waren auf der Stelle tot. Die übrigen Beteiligten, darunter ein Mädchen, alle vom Zirkus, haben zum Teil recht schwere Brandwunden davongetragen. Vier Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Zahlt die Krankenkasse Verjüngungsoperation?

Vor dem Amtsgericht Schöneberg beginnt heute ein Prozeß, in dem die Frage entschieden werden soll, ob Verjüngungsoperationen von Krankenversicherungen zu bezahlen sind. In dem zur Verhandlung stehenden Fall hat ein 60jähriger Mann an sich eine Verjüngungsoperation vornehmen lassen, die erfolgreich verlief. Als der Patient von seiner Krankenversicherung die Uebernahme der Kosten verlangte, lehnte diese die Rückerstattung ab, da sie Alter nicht als Krankheit anerkannte und die Verjüngungsoperation nicht als gebührenpflichtige kassenärztliche Leistung. So kommt es nun zu dem Prozeß, ob die Krankenkasse eine Verjüngungsoperation als gebührenpflichtige kassenärztliche Operation ansehen muß.

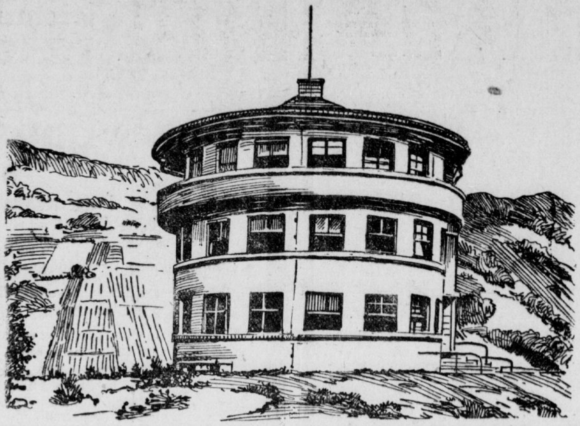
Großfeuer auf Rügen.

Von einer schweren Brandkatastrophe wurde in der Nacht zum Freitag Rittergut Ralow bei Dreschwitz auf Rügen heimgesucht. Der Brand war im Kuhstall entstanden und griff sogleich auf sämtliche sechs Gebäude über, die bis auf die Grundmauern eingeäschert wurden. Die Löscharbeiten waren durch den herrschenden Wassermangel sehr erschwert.

Es verbrannten die gesamte diesjährige Ernte, sowie das Saatgut für nächstes Jahr und eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Maschinen, darunter ein neuer Dreschsatz wurde vernichtet.

Es wird mit Sicherheit Brandstiftung angenommen.

Eine turmartige Jugendherberge.



Bei Lorch a. Rh. wurde eine neue Jugendherberge fertiggestellt, die einen eigenartigen Stil, fast wie ein Turm, aufweist. — Unser Bild zeigt den merkwürdigen Bau.

„Graf Zeppelins" Huldigungsflug durch Deutschland.

Berlin wird die höchsten Ehren verleihen.

„Graf Zeppelin" wird, wie jetzt genau feststeht, in der zweiten Oktoberwoche Berlin besuchen. Das genaue Datum steht allerdings auch heute noch nicht fest, weil es hauptsächlich von den Dispositionen Dr. Eckeners auf Grund der Wetterlage abhängig ist. Der Besuch der Reichshauptstadt durch das Luftschiff wird mit der zweiten Deutschlandsreise des „Graf Zeppelin" verbunden werden, die sich zu einer Huldigungsfahrt für Dr. Eckener und die Besatzung gestalten wird.

In der Konferenz im Reichsverkehrsministerium, die Sonnabend nachmittag stattgefunden hat, ist ein gemeinsames Einladungsschreiben von Reichsregierung, der Preußischen Regierung und der Stadt Berlin beschlossen worden. Dieses gemeinsame Einladungsschreiben soll heute (Montag) nach Friedrichshafen abgehen. Der Besuch des Luftschiffes wird zu einem Zeitpunkt erfolgen, zu dem auch der Reichspräsident sich nach Beendigung seines Urlaubs wieder in der Reichshauptstadt aufhält, und alsbald nach der Landung in Staaken ist ein Empfang Dr. Eckeners und der Besatzung im Reichspräsidentenpalais vorgesehen. Mittags wird voraussichtlich die Reichsregierung und die Preußische Staatsregierung Dr. Eckener und seinen Mitarbeitern ein Festessen geben. Der Abend ist für den Empfang der Zeppeliner durch die Stadt Berlin im Rathaus reserviert. Dr. Eckener wird sich dort nach der Begrüßung durch die Spitzen der Stadt voraussichtlich in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintragen. Das städtische Festprogramm wird in seinen Einzelheiten von der Stadt in der am Mittwoch stattfindenden Magistratssitzung durchberaten und beschlossen werden.

Die Besprechung zwischen dem Reich, Preußen und der Stadt Berlin über die Frage, in welcher Weise die Männer des „Graf Zeppelin" geehrt werden sollen, gehen inzwischen weiter fort. Das Reich und Preußen wollen, soweit bisher verlautet, der Besatzung künstlerisch ausgeführte Adressen mit einer Kundgebung der Reichsregierung und der Preußischen Regierung überreichen, ferner wertvolle Ehrengeschenke, die allen Mitgliedern an der Weltfahrt eine bleibende Erinnerung für diese Tat sein sollen. Darüber hinaus beabsichtigt das Reich, ein in Silber und Gold ausgeführtes Geschenk zu überreichen, das in der Friedrichshafener Werft Aufstellung finden soll, um die Beteiligten und spätere Generationen an die erste Weltfahrt eines deutschen Luftschiffes zu erinnern.

Ein 3-Mark-Film.

In einer Pfandkammer Berlins wurde, zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Films, das Verfilmungsrecht eines Filmes zu versteigern versucht, das die Gloria Film von Maurice Dekobra erworben haben will.

Folgende Umstände hatten dazu geführt: Die Gloria Film hatte seinerzeit tatsächlich mit Maurice Dekobra wegen des Verfilmungsrechtes von „Quartier latin" verhandelt, es kam jedoch zu keinem Abschluß, weil die Gloria Film keine Zahlungen an Dekobra leistete. Das erfuhr die Meßtro-Film-Ges., die sich nun, da das Manuskript frei war, mit Dekobra in Verbindung setzte und von ihm persönlich das Recht der Verfilmung gegen den Betrag von 10 000 Dollar erwarb. Gleichzeitig zahlte die Meßtro an die Gloria Film die Auslagen zurück, die der Gloria durch die damaligen Vorarbeiten zur Verfilmung entstanden waren. Die Gläubiger der Gloria Film ließen nun dieses Verfilmungsrecht pfänden.

Zur festgesetzten Stunde erhob der Auktionator seine Stimme und erklärte den erstaunten Anwesenden, die sich meistenteils als alte Besucher dieses Ortes herausstellten — von Filmleuten waren nur die Herren der Meßtro erschienen — folgendes: „Es gelangt jetzt das Verfilmungswerk von Maurice Dekobra „Kwartier Latten" zur öffentlichen Versteigerung gegen sofortige Barzahlung.

Pause. — Alles guckt sich erstaunt an. Keiner kann das verstehen. Aus dem Hintergrund ruft ein Herr „drei Mark". Der Auktionator: „Da müssen Sie aber noch etwas mehr anlegen." Es bietet aber niemand mehr. Und so verläuft die ganze Versteigerung im Sande, der Auktionator bricht die Versteigerung ab.

Wer sind die Schuldigen von Klein-Rosseln?

Weitere 6 Todesopfer der Grubenkatastrophe. Der Chefingenieur des Amtes enthoben?

Die Zahl der Todesopfer der beiden Bergwerkskatastrophen von Klein-Rosseln hat sich auf 29 erhöht, da von den Verletzten inzwischen noch sechs ihren Verletzungen erlegen sind.

*

Die Direktion der Bergwerke von Klein-Rosseln in Straßburg verbreiten eine Erklärung, in der sie unrichtigen Blättermeldungen über die Explosionskatastrophe entgegentritt. In der Erklärung heißt es: Aus noch nicht aufgeklärter Ursache ist ein Wagen mit einem Benzolfaß, das ein Arbeiter in die Grube befördern wollte, in den Schacht gestürzt. Man vermutet, daß das Faß beim Sturz zersprang und das Benzol sich entzündete und explodierte, wodurch in dem Schacht ein Brand ausbrach. Man hatte dabei den Tod dreier Arbeiter zu beklagen, während fünf weitere verletzt wurden. Alle arbeiteten über Tage.

Man ging alsbald an die Wiederinstandsetzung der beiden Ventilatoren des Schachts, die durch die Explosion außer Betrieb gesetzt worden waren. Diese Arbeiten standen vor dem Abschluß, als sich eine neue Explosion ereignete, durch die das Feuer auf den benachbarten Schacht übergriff. Die in der Nähe gelegenen Gebäude, in denen sich Ingenieure und Arbeiter, die mit den Wiederherstellungsarbeiten beschäftigt waren, befanden, stürzten ein.

Es ist unzutreffend, daß der die Abteilung leitende Ingenieur abgesetzt worden sei. Die offizielle Untersuchung hat ergeben, daß der Unfall nicht auf ein Verschulden der Aufsicht zurückzuführen ist. Es ist auch unzutreffend, daß die Grubendirektion den Journalisten die Erteilung von Auskünften verweigert habe.

*

Wie „Havas" mitteilt, liegt in zuständigen Kreisen noch keine Bestätigung der in Saarbrücken verbreiteten Nachricht vom bevorstehenden Rücktritt des Generaldirektors der französischen Staatsgruben des Saargebiets, Defline, vor.

Flugzeuge für die Feuerwehr.

Mit dem auch in Deutschland fortschreitenden Bau von Hochhäusern wird über kurz oder lang eine Feuerwehreinrichtung Interesse gewinnen, die neuerdings in Neuyork mit gutem Erfolge erprobt worden ist. Dort sind nämlich bereits auf den Dächern der höchsten Wolkenkratzer Flugzeuge stationiert, die bei plötzlich ausbrechenden Bränden funkentelegraphisch an den Schauplatz der Katastrophe beordert werden und schneller zur Stelle sein können als der schnellste Automobillöschzug. Auch ist namentlich bei Hochhäusern die Wirkungsmöglichkeit der Flugzeuge eine ungleich größere, da sie das Feuer von oben bekämpfen können. Natürlich arbeiten diese fliegenden Feuerwehren nicht mit Wasser, sondern sie führen chemische Präparate mit sich, ähnlich denjenigen, die in den bekannten kleinen Handfeuerlöschapparaten enthalten sind. Einige arbeiten auch mit Nebelgasen, die sich schnell verbreiten und die Flammen ersticken, ohne jedoch für Menschen schädlich zu sein. Nach Ansicht amerikanischer Autoritäten sind diese Feuerwehrflugzeuge auch von großer Bedeutung für das platte Land. In kleinen Orten sind meist die Feuerwehreinrichtungen äußerst primitiv. Es fehlt an geschulten Leuten, modernen Gerätschaften und oft auch an Wasser. In Amerika haben sich bereits verschiedene Interessengemeinschaften kleinerer Orte gebildet, die ein Feuerlöschflugzeug unterhalten, welches in einem Zentralort stationiert, nach Bedarf den bedrohten Gemeinden zu Hilfe kommt. Mag die Einrichtung zunächst für deutsche Verhältnisse noch zu kostspielig sein, auch bei uns wird eines Tages ähnlich wie die Schädlingsbekämpfung in gewissen Fällen der Feuerlöschdienst aus der Luft erfolgen.

Ein Kleinluftschiff vom Sturm beschädigt.

Das seit zwei Wochen im Hamburger Flughafen stationierte Parseval-Naatz Kleinluftschiff PN 28 ist in der Nacht zum Sonntag vom Sturm beschädigt worden. Obwohl man frühzeitig Haltemannschaften alarmiert hatte, um den Stößen, denen der an einem kleinen Mast verankerte Ballonkörper ausgesetzt war, zu begegnen, gab kurz vor 3 Uhr der Halt am Kopfende nach und die Hülle riß ein, so daß der ganze Ballon in sich zusammensackte. Die Steuerorgane scheinen unbeschädigt zu sein. Ob die Gondel Schaden erlitten hat, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen, da die Hülle darüber lagert und wegen des immer noch anhaltenden Sturmes fest verschnürt werden mußte. Das Luftschiff wird nunmehr einige Tage früher als beabsichtigt in die Werft der Wasser- und Luftfahrzeug G. m. b. H. in Seddin gebracht werden.

Schneefall in den Cevennen.

Auf dem Mont-Pilat in den Cevennen ist der erste Schnee gefallen.

*

Auch in Skandinavien ist früher Winter eingekehrt. Nördlich von Falun schneit es seit 24 Stunden. Die Schiffahrt von Oleaborg nach Schweden ist infolge Schneesturmes eingestellt.

Ford organisiert die Müllverwertung.

Henry Ford arbeitet an einem neuen Projekt, dessen Verwirklichung die Reihe seiner Wirtschaftsreformpläne würdig fortsetzt. Er hat der Gemeindeverwaltung von Detroit und den umliegenden Ortschaften den Vorschlag gemacht, den Müll, dessen Wegschaffung für die Behörden besondere finanzielle Mittel erforderlich machte, von sich aus einsammeln und wegräumen zu lassen. Er will ein besonderes Laboratorium bauen, in dem neue Methoden ausprobiert werden sollen, den Müll auf wissenschaftlicher Grundlage in Fette und Dungstoffe umzuwandeln.

Das Unternehmen soll seinem Konzern angegliedert werden und der Gewinn sozialen Einrichtungen für seine Arbeitnehmerschaft zugutekommen.

Ein deutscher Dampfer auf Grund geraten.

Der Hapagdampfer Höchst, der sich auf der Heimfahrt nach Europa befindet und Colombo am Donnerstag verlassen hat, ist bei der etwa 800 Kilometer westlich von Ceylon gelegenen Insel Minicoi auf Grund geraten. Der Schlepper Hercules ist heute mittag von Colombo ausgelaufen, um der Höchst zu Hilfe zu eilen.

Brandkatastrophe in einem böhmischen Dorfe.

In der benachbarten Gemeinde Sedle brach in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Feuer aus, dem vier große Gehöfte mit allem Zubehör zum Opfer fielen. Die ganze diesjährige Ernte wurde vernichtet. Der Besitzer des einen Gehöftes, ein pensionierter Postbeamter, kam in den Flammen um. Der Schaden ist bedeutend und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Die 512 000 Dollar nicht geraubt, sondern unterschlagen.

Die Neuyorker Polizei gibt bekannt, daß der angeblich verschleppte Maklerbote, der 18jährige Milton Alter, heute gestand, daß er bei dem gestrigen Diebstahl der Wertpapiere im Wrete von 512 000 Dollar das Werkzeug anderer war.

Ursache des Brandunglücks in Detroit.

Die Ursache des schweren Brandunglücks in dem Nachtlokal in Detroit ist mutmaßlich

Brandstiftung eines entlassenen Kellermeisters.

Am Vortage der Katastrophe hatte sich der Entlassene nochmals Zutritt zu den Kellerräumen zu verschaffen gewußt. Von den 25 Schwerverletzten hofft man die meisten am Leben zu erhalten.

Versteigerung einer Kirche.

Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten der Gemeinde.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird die russische Kirche am Fehrbelliner Platz in Berlin, eines der eigenartigsten Bauwerke unserer Reichshauptstadt, öffentlich versteigert werden. Der Termin ist vom Amtsgericht Charlottenburg auf den 8. Oktober festgesetzt worden.

Der ungewöhnliche Fall, daß eine Kirche zur Versteigerung gelangt, beruht auf Zahlungsschwierigkeiten, in denen sich die Gemeinde der Kirche bereits seit Monaten befindet. Es war seinerzeit schon nicht leicht, das Geld für den Bau zusammenzubekommen. Das Gebäude, das vor noch nicht anderthalb Jahren eingeweiht wurde, mußte sehr hoch mit Hypotheken belastet werden, und es wurde immer schwieriger, die Zinsen aufzubringen. An Schenkungen gingen nur selten größere Summen ein, u. a. von der Kronprinzessin Cäcilie. Der Bischof Tychon der russischen Gemeinde bemüht sich zurzeit noch um die Beschaffung neuer Geldmittel, um die Versteigerung im letzten Augenblick abwenden zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0011

Nachruf.

Gestern entschlief unerwartet der Landesoberinspektor Herr

Arno Krug

In treuer Pflichterfüllung hat der Verstorbene 28 Jahre lang seine Kräfte unserer Verwaltung gewidmet. Sein offener lauterer Charakter und seine Sachkenntnis machten ihn zu einem allgemein geschätzten Mitarbeiter.

Wir betrauern seinen Heimgang und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Merseburg, den 23. September 1929.

Der Vorstand, die Beamten und Angestelten der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr nahm am Sonnabend meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Liberte Lüttich

geb. Dietrich

nach kurzem Krankenlager im Alter von 59 Jahren zu sich.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ferdinand Lüttich

Niederwünsch, den 25. Sept. 1929

Todesfälle:

Merseburg
Hermann Knauth (84 J.). Beerdigung 24. 9., 15 Uhr.

Halle
Karl Schönemann (75 J.). Beerdigung 24. 9., 14 Uhr in Reinsiedt (Anh.).
Ferdinand Michaelis (70 J.). Beerdigung 23. 9., 14 Uhr.
Hermann Fritsch (72 J.). Einäscherung 23. 9., 12,50 Uhr.
Luise Neumann geb. Spengler (79 J.). Beerd. 23. 9., 12,30 Uhr.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Charlotte Trebstein mit Kurt Hempel, Leuna — Steuden. Agnes Fuß mit Walter Bolkmann, Leutschenthal—Oberröblingen. Hanni Marsch mit Edgar Schaft, Halle. Hildegard Uhlemann mit Hermann Zamzow Leipzig—Ammendorf. Hildegard Fleischhauer mit Otto Rotermund Weißenfels. Margarete Hellbach mit Walter Eberhardt, Weißenfels—Dietendorf.

Vermählte: Erich Koch mit Martha Rommel, z. Zt. Merseburg. — Kurt Winter mit Tilly Vogt, Halle. - Kurt Mittwoch mit Gerda Pankow, Weißenfels.

Kirchl. Nachrichten

Dom. Getauft: Hans-Georg, Sohn des Bürovorstehers E. Wiedenroth; Elisabeth Frieda Charlotte, Tochter des Schlossers H. Schenk; Helmut Heinrich Albert Wilhelm, Sohn des Regierungssekretärs W. Behn; Käthe Margarete Eleonore Gunhilde, Tochter des Landessekretärs W. Müller.

Stadt. Getauft: Ursula, Tochter des Malersmstr. Michaelis; Hans u. Gerda, Kinder d. Schlossers Runge; Manfred, Sohn des Arbeiters Wehnemann; Willh., Sohn des Damenfriseurs Gaßmann.

Getraut: Der Polsterer u. Dekorateur G. W. Zorn mit Frau E. G. geb. Schmidt; der Arbeiter J. F. Dreilich mit Frau A. F. geb. Pötsch.

Altenburg. Getauft: Fritz, Sohn des Arbeiters Müller; Annemarie, Tochter des Arbeiters Stech; Gerda, Tochter des Dr. med. Fritsche. — **Getraut:** Der Hilfsarbeiter des Provinzialschulkollegiums Erich Koch m. Frau Martha geb. Rommel **Beerdigt:** Das Kind Horst Hoffmann.

Neumarkt. Beerdigt: Die Witwe Minna Herrmann geb. Keck.

Siegfrieds Thüringer Gebirgs-Riesen-Roggen.

Diese hervorragende Roggensorte wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften bisher nicht übertroffen.

Durch seine auffallende Aehrenform zeichnet er sich vor allen Sorten aus, gedeiht sowohl auf leichten als auch schweren und kalten Böden und bestockt sich sehr stark. Die bis 20 cm langen Aehren sind dicht besetzt mit vollen, schweren Körnern, die Halme werden bis über 2 50 Meter lang und lagern trotz ihrer Höhe nicht. Da in kalter und rauher Gegend geschützt, ist Auswintern ausgeschlossen. Wegen seiner außerordentlichen Bestockung kann die Aussaat bedeutend vermindert werden. Von diesem Roggen wurde mir stets der höchste Ertrag gemeldet.

Rittergut Emsd. schreibt mir, daß von 3 Zentner Siegfrieds Gebirgs-Riesenroggen 121 Zentner gedroschen worden sind.

Feinstes Saatgut: 1 Ztr. 17,—ℳ, ½ Ztr. 9,—ℳ, ¼ Ztr. 5,—ℳ, 10 Pfd. Postp. 2,25 ℳ

Verkaufsbedingungen siehe Preisliste.
Preisliste kostenlos!

A. Siegfried
Thüringer landwirtsch. Zentralsaatenstelle u. Samenkulturen
Großfahner-Erfurt 190

Sportjacken und Westen

für Damen, Herren u. Kinder

praktisch für Beruf Straße und Haus

in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei

H. Schnee Nachfl.
A. F. und Ebermann
Halle-S., Gr. Steinstr. 84

Sonderangebot :: Tafelbestecke
in stärkster Silberauflage 100 g (30 jähr. Garantie). Modernste Muster zu äußersten Fabrikpreisen, z. B.: 72 teil. Garnitur 125,— RM. Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Zahlungserleichterung. Verlangen Sie sofort kostenlos Katalog und Preisliste. Lieferung ab Fabriklager.
CARL MERTENS
Camerso-Silber Stahlwarenfabrik Solingen, Beckmannstraße 94.

Die Malerarbeiten für 1 Sechsfamilien- und 1 Viersamilienhaus

am Roten Brückenrain sollen vergeben werden.

Angebotsvordrucke können im Büro der Merseburger Baugesellschaft, Rathaus, Zimmer 40, während der Dienststunden gegen Erstattung von 0,50 RM. abgeholt werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen,

bis Sonnabend, den 28. Sept. 1929,

vormittags 10 Uhr, Rathaus, Zimmer 40, einzureichen.

Verspätet eingegangene od. ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den einzelnen Bewerbern, die Teilung des Auftrages oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 20. September 1929.

Merseburger Baugesellschaft m. b. H.

Zeichnungs-Einladung der Thüringischen Landes-Hypothekenbank A.-G.

Weimar

auf:

2 Millionen GM. 8%ige reichsmündelsichere Goldpfandbriefe Serie XVII (Teilbetrag von 10 Millionen GM.) **Vorzugskurs 96%**
April/Oktober (Gesamtrückzahlung nicht vor 31. März 1936 — Tilgung ab 1932 jährlich 1½%; bis 1936 aber nur durch Auslosung zu 100%)

1 Million GM. 8%ige reichsmündelsichere Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Serie XVIII Teilbetrag von 5 Millionen GM.) . . . . . **Vorzugskurs 93%**
Mai/Novemb. (Gesamtrückzahlung nicht vor 30. April 1936 — Tilgung ab 1932 jährlich 1½%; bis 1936 aber nur durch Auslosung zu 100%)

Die Papiere lauten über GM. 50, 100, 500, 1000, 5000, 10000.

Die Vorteile obiger Papiere sind:

1. reichsmündelsicher,
2. hochverzinslich,
3. nicht konvertierbar vor 1936,
4. gesichert durch erste Goldmark-Hypotheken bezw. Kommunaldarlehen, sowie durch das ansehnliche Eigenvermögen der Bank. Außerdem haftet das Land Thüringen.

Eine besondere Chance

dieser Serien liegt darin, daß ab 1932 jährlich 1½% getilgt wird, und zwar bis 1936 nur durch Auslosung zu 100%.

Diejenigen Beträge, die im ersten Jahre zur Rückzahlung gelangen, bringen also dem Inhaber des Papieres bei den Kommunal-Schuldverschreibungen eine Verzinsung von rund 10½%, bei den Pfandbriefen eine Verzinsung von rund 9½%.

Die Einführung an der Berliner Börse ist bereits erfolgt. Die Zulassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank ist in aller Kürze zu erwarten.

Aktienkapital der Bank	RM. 5000000
Ausgewiesene Reserven . . . . . über	RM. 1850000
Seit 1924 an Hypotheken- und Kommunal-Darlehen ausgeliehen über	GM. 100000000

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers und Sparkassen entgegen.

Zeichnungsbeginn: 25. September 1929 / Zeichnungsschluß: 15. Oktober 1929

Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten. Lieferung der Stücke sofort.

Weimar, den 24. September 1929
Telephon: Weimar 2000
Telegrammadresse: Goldkredit

Thüringische Landes-Hypothekenbank A.-G.
(früher Bank für Goldkredit A.-G.)

Das Kind gedeih — die Mutter lacht,
Költritzer Schwarzbier hat's gemacht.

Rumbo Seifen-Werke Gebr. Rumberg, Freital-Dresden.

Die

Freund-Modenschau

„Er, Sie und die Kleider"

5 Szenen mit Eva Geißler, Günther Boehnert am Donnerstag, den 3. Okt.

im Thaliatheater in Halle

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8.30 Uhr

Eintrittskarten zu 2 u. 1 RM. im Vorverkauf an der Kasse unser. Geschäftshauses

Eugen Freund & Co.
Halle a. d. Saale. — Leipziger Str. 6
Tel. 26865, 32190

Lichtspiel-Palast Sonne

Nur Dienstag und Mittwoch
Lachende Heiterkeit - zündender Witz
in dem herrlichen Lustspiel-Schlager

Die Viertel von Rechts!

Abenteuer zweier Tanzgirls und eines splenigen Lords mit dem blonden Kobold

Ossi Oswalda

die auch den griesgrämigsten Menschen zum Lachen bringt.

Außerdem
Bethy Byrd, Arthur Pünn, Albert Paulig u. a. m.

Hierzu ein gutgewähltes Beiprogramm.

OLAX das Wundermittel! OLAX ist das wirksamste Darmstärkungs- und Hautschönheitsmittel. OLAX ist besser als jedes andere Mittel und hält, was es verspricht. Verbraucher beurteilen den Wert: OLAX ist großartig, die Wirkung ausgezeichnet, wunderbarer Erfolg. OLAX ist hervorragend, OLAX ist ein Segen für die Menschheit usw. usw. Seit 25 Jahren kein Mißerfolg. Eine Dose OLAX, ausreichend für 3-4 Monate, kostet nur 2,— M. bei Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto Erfurt 15171.
Generaldepot:
Funk, Melchendorf-Erfurt 107.
Wiederverkäufer u. Vertreter gesucht.

Darlehn und Hypotheken eventuell kostenfrei durch **Ritter, Lützen,** Großgörschenerstr. 3

Restaurant Hohenzollern

Dienstag
Schlachtefest
Nachm. alle Sorten **frischer Wurst** auch außer dem Hause

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Dienstag, 19,30 Uhr
„Rienzi."

Neues Theater, Leipzig
Dienstag, 20 Uhr
„Wenn ich König wär'."

Altes Theater, Leipzig
Dienstag, 20 Uhr
„Urfaust."

Der

Bund „Haus und Schule"

hält seinen

Erziehungstag

für die **Provinz Sachsen** **am 29. und 30. September** in **Merseburg** ab.

Sonnabend, den 28. September, abends **8 Uhr,** im Saale von Rülkes Hotel: Vorträge; 1. Aus der Geschichte des Bundes (Konrektor Sommer). 2. Aus der Geschichte Merseburgs (Lehrer Pretzien). — Gesang: Fräulein Renno.

Sonntag, den 29. September, vorm. **10 Uhr,** Gottesdienst im Dom: Gymnasialdirektor Prof. Schmidt; 11 Uhr, Kindergottesdienst im Dom (in Gegenwart der Eltern und der Gemeinde); abds. 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums: Vortrag von Gymnasialdirektor Schmidt: Der zweite Artikel, das Herzstück des Katechismus. — Gesang: Frau Bothe.

Montag, den 30. September, nachm. 5 Uhr, Bibelstunde im Herzog Christian Bundesdirektor Winkler; Abends 8 Uhr, Versammlung in Neu-Rössen (Gesellschaftshaus, kleiner Saal): Vortrag von Direktor Winkler: „Der kleine Katechismus und die Not unseres Volkes. —

Eintritt zu allen Versammlungen frei! Alle christlich Gesinnten herzlich willkommen.

1000de von Herren

wissen es noch nicht wo man sich gut u. billig kleiden kann nur bei **Altmann in Leipzig** Preußergäßchen 9! gegenüber Althoff Sie finden bei mir guterhalt. fast neue

Maß-Garderobe

Jackett-Smoking Frack-Gehrock-Anzüge — Ulster Paletots usw. auch **neue Garderoben** zu staunend billig. Preis. Vorzeiger d. Inserats bekom. bei Kauf eines Anzugs od. Mant. **3 Mark vergütet.**

Ausschneiden!

Ingenieurschule Bad Sulza | Thür.
Höhere Techn. Lehranstalt, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- und Flugtechnik, Gas- und Wassertechnik, Chemie. Programm frei
Die Absolventen erhalten das Zeugnis der mittl. Reife

Schuhhaus Groß-Kahna
Merseburger Str. Nr. 23
Empfehle sämtliche Schuhwaren mit **Herren-, Damen- u. Kinderschuhe** von einfachster bis zur besten Ausführung, sowie **Sports- u. Fußballstiefel** zu billigsten Preisen.
Heinrich Hoffmann, Schuhmachermstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290923-16/fragment/page=0012